

# uniforum

Zeitung der Justus-Liebig-Universität Gießen

37. Jahrgang | 2024 | Nr. 4 | 17. Oktober 2024



Dieser Ausgabe liegt das Magazin **forumforschung** bei.

## Kleine Oase mitten in der Stadt

Löwenbrunnen im Botanischen Garten saniert

**pm/chb.** Die neuen Gewächshäuser im Botanischen Garten sind seit der Eröffnung 2022 ein Besuchermagnet. Seit einiger Zeit erstrahlt ein weiteres Schmuckstück im neuen Glanz: Der an das Palmenhaus angrenzende Löwenbrunnen ergänzt das Gebäudeensemble mit seiner historischen Anmutung. Die Sanierung des 120 Jahre alten Wasserbeckens ist inzwischen erfolgreich abgeschlossen. Die Gesamtkosten von rund 42.000 Euro wurden anteilig von JLU, einer Stiftung, die ungenannt bleiben möchte, und vom Freundeskreis Botanischer Garten e.V. übernommen.



Der historische Löwenbrunnen in typischer Art-déco-Gestaltung

Der Löwenbrunnen wurde 1904 zeitgleich mit dem Palmenhaus errichtet. Das beheizbare Wasserbecken ermöglichte damals die Kultivierung der tropischen Riesen-Seerose *Victoria amazonica* in den Sommermonaten. Nach der Zerstörung des Palmenhauses durch alliierte Bomben am 6. Dezember 1944 und dessen späterem Abriss wurden im Brunnenbecken mehrere Pflanzringe eingebaut.

Nach der Erneuerung der angrenzenden Gewächshäuser – Palmenhaus, Ernst-Küster-Haus und Victoria-Haus – stand die Sanierung des Löwenbrunnens noch aus. Im Laufe der Jahre war es zu Wasserverlust und Schäden am Beckenrand gekommen. An der Beckenrückseite wurden verborgene Risse entdeckt, darunter mindestens ein reparierter Bombenschaden. In Abstimmung mit der Denkmalschutzbehörde wurde daher auf einen erneuten Einbau der Pflanzringe und -becken verzichtet. Die Pflanzen wachsen nun in kleineren, mobilen Pflanzgefäßen, die eine schnelle Anpassung der gewünschten Arten ermöglichen.



**Blickfang:** Der Löwenbrunnen im Botanischen Garten wurde saniert und neu bepflanzt. Groß war die Freude nach Abschluss der Arbeiten bei allen Beteiligten, darunter Christin Wysotzki, Dezernat Bau und Technik der JLU, Holger Laake, Technischer Leiter, und Prof. Volker Wissemann, Wissenschaftlicher Leiter des Botanischen Gartens (v.l.).

## Gemeinsam das Forschungsprofil schärfen

In der Profilwerkstatt der Präsidentin geht es um Perspektiven aus der Universität – Vorbereitungen für Antrag als Exzellenzuniversität laufen – Strategie-Lunches mit verschiedenen Fokusgruppen

**dit.** Was macht die Forschung an der JLU besonders? In welche Richtung entwickeln wir uns? Und vor allem: Welche Vorstellungen und Ideen haben die JLU-Mitglieder? Zu diesen und weiteren Fragen tauscht sich JLU-Präsidentin Prof. Dr. Katharina Lorenz in einer Profilwerkstatt nicht nur mit den Gremien der JLU, sondern in einer Reihe von Strategie-Lunches auch mit verschiedenen Fokusgruppen aus der Breite der Universität aus.

Von den Studierenden über Promovierende, Postdocs, die Leitungen der Forschungsinfrastrukturen sowie der Forschungs- und Graduiertenzentren bis hin zu den Verbund- und Einzelforschenden: Sie alle sind eingeladen, ihre ganz eigene Perspektive auf Forschung an der Universität zur Profilwerkstatt beizutragen. Die Präsidentin möchte wissen, wie die JLU in Sachen Forschung tickt. Es geht darum, die Forschungsstrategie der JLU an die Herausforderungen

der nächsten Jahre anzupassen und sich damit auch auf einen potenziellen Antrag als Exzellenzuniversität vorzubereiten.

Mitte Oktober waren beispielsweise die Einrichtungen der Forschungsinfrastruktur eingeladen, ihre Sicht in die Profilwerkstatt einzubringen. »Ich bin Ihnen sehr dankbar, dass Sie meiner Einladung zu einem kleinen Mittagssnack gefolgt sind, um Ihre Herausforderungen und Ideen schildern«, betonte Prof. Lorenz zur Begrüßung der Vertreterinnen und Vertreter von Einrichtungen wie der Imaging Unit, dem Botanischen Garten oder der Universitätsbibliothek. Die vielfältigen Eindrücke aus allen Teilen der Universität seien ein wichtiger Baustein für die neue Forschungsstrategie. Auch mit Promovierenden, Postdocs und Verbundforschenden hat sich die Präsidentin bereits ausgetauscht, viele weitere Gespräche werden folgen.



Strategie-Lunch mit Vertreterinnen und Vertretern der Verbundforschung.

Die Zeit drängt: Zwar ist noch nicht klar, ob die drei Exzellenzcluster-Anträge der JLU, die derzeit im Rennen sind (siehe Bericht auf Seite 2), am Ende auch den Zuschlag erhalten. Aber sicher ist bereits jetzt: Sollte die JLU mindestens zwei Cluster erhalten, kann sie in das Rennen um den Titel Exzellenzuniversität gehen. Nach der Förderentscheidung am 22. Mai 2025 bleibt dann nicht mehr viel Zeit: Bis Mitte November 2025

müsste der Antrag eingehen. Abwarten ist also keine Option.

Ob die JLU am Ende wirklich einen Antrag als Exzellenzuniversität stellen darf, ist für die Profilwerkstatt, die insbesondere auch der Aktualisierung der Forschungsstrategie der JLU dient, aber nicht entscheidend: »Wir sind uns bewusst, dass die Konkurrenz um den Titel »Exzellenzuniversität« riesig ist«, betont die Präsidentin. »Umso wichtiger ist es, dass wir die Antragsvorbereitungen nutzen, um uns innerhalb der JLU zu verständigen, wie wir uns in den kommenden Jahren im Bereich Forschung entwickeln wollen und wie unser Forschungsprofil aussieht.«

Auch abseits von Gremiensitzungen und Strategie-Lunches sind die JLU-Mitglieder dazu eingeladen, mit ihren Ideen und Vorschlägen zur Überarbeitung der Forschungsstrategie »The Liebig Concept« beizutragen: [planung@uni-giessen.de](mailto:planung@uni-giessen.de).

**3** Wenn es besonders festlich wird: Ein Rückblick auf die Amtseinführung von JLU-Präsidentin Prof. Dr. Katharina Lorenz und die Übergabe der Vizepräsidentenämter an Prof. Dr. Alexander Goemann und Prof. Dr. Karsten Krüger.



**5** Wie der Dialog zwischen Wissenschaft und Gesellschaft gezielt gefördert wird: Ein Blick in das Positionspapier »JLU im Dialog – Kommunikation und Beratung an der Justus-Liebig-Universität Gießen«, das kürzlich erschienen ist.



**7** Warum zwei Menschen im Kino sitzen und eine jeweils ganz eigene Version des Films erleben: Spannende Untersuchungen, diesmal zu Blickbewegungen, kommen einmal mehr aus der Wahrnehmungspsychologie.



**8** Wo die Welt dreidimensional wird: Im Lab for Innovative Teaching können immersive Technologien für Lehre und Studium erprobt werden. Ein neuer »VR Walk In« zeigt die Einsatzmöglichkeiten virtueller Realitäten.



**9** Wie sich Zukunft durch Bildung gestalten lässt: Die Ringvorlesung der Präsidentin spannt einen weiten Bogen um zentrale Themen wie Nachhaltigkeit, multiprofessionelle Zusammenarbeit und soziale Chancengerechtigkeit.





Foto: JLU / Rolf K. Wegst

CPI: Lungenforschung an der JLU – Kontrolle von künstlich hergestelltem Lungengewebe mittels automatisierter Bildgebung.



Foto: JLU / Rolf K. Wegst

POLiS: Batterieforschung an der JLU – Untersuchung der Materialstruktur einer Batterie mit Hilfe von Röntgenstrahlen.



Foto: JLU / Tilt Schumann

TAM: Wahrnehmungsforschung an der JLU – Sprecherin Prof. Katja Fiehler (rechts) beim Versuchsaufbau mit einer Probandin.

# Exzellenzstrategie: JLU reicht drei Cluster-Anträge ein

Vollanträge für zwei Bestandscluster aus der Herz-Lungenforschung und der Batterieforschung sowie ein neues Cluster aus der Wahrnehmungsforschung

**pm/chb.** Die JLU ist mit rund 145 Millionen Euro Drittmitteln, Forschungsfördermitteln und weiteren Einnahmen eine forschungsstarke Universität. Sie hat seit vielen Jahren ihren festen Platz auf der deutschen Exzellenzlandkarte. Nun haben alle Beteiligten erneut ihre Hausaufgaben gemacht und fristgerecht zum Stichtag am 22. August drei Exzellenzanträge eingereicht: Im Rennen um die Exzellenzkrone sind damit die Cluster-Vollanträge für die sehr erfolgreichen Exzellenzcluster zur Herz-Lungenforschung (CPI – Cardio Pulmonary Institute) und zur Batterieforschung (POLiS – Post Lithium Energy Storage). Neu hinzu kommt ein Antrag zur Wahrnehmungsforschung (TAM – The Adaptive Mind).

Während die beiden erfolgreichen Bestandscluster CPI und POLiS die Skizzenphase nicht nochmals durchlaufen mussten, wurde die im Mai 2023 eingereichte Antragsskizze von TAM bei der Auswahl positiv bewertet und zur Vollantragstellung zugelassen, wie die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) am 2. Februar mitteilte. Mit der Einreichung der drei Anträge hat die JLU eine erste wichtige Hürde im Exzellenzwettbewerb genommen und wird sich in den folgenden Monaten intensiv auf die Begutachtungen vorbereiten. Die JLU ist darüber hinaus mit einer Professur an einer weiteren neuen Clusterinitiative der Philipps-Universität Marburg (UMR) beteiligt – Microbes-for-Climates (M4C): Mechanismen, Folgen und Lösungen für die mikrobielle Umwandlung von Treibhausgasen. Die Entscheidung, welche Exzellenzcluster gefördert werden, ist von der DFG für den 22. Mai 2025 angekündigt worden.

Die Clusteranträge sind das Ergebnis einer sehr erfolgreichen langjährigen Zusammenarbeit der verschiedenen Forschungsteams an der JLU und ihrer wissenschaftlichen Partnerinnen und Partner. Partneruniversitäten sind beim CPI die Goethe-Universität Frankfurt (GUF) und das Max-Planck-Institut für Herz- und Lungenforschung Bad Nauheim, bei POLiS die Universität Ulm (UUI) und das Karlsruher Institut für Technologie (KIT) sowie bei TAM die Philipps-Universität Marburg (UMR) und die Technische Universität Darmstadt (TuDa).

## CPI – Cardio Pulmonary Institute

(JLU, GUF, Max-Planck-Institut für Herz- und Lungenforschung Bad Nauheim)

Weltweit sind Erkrankungen der Lunge und des Herz-Kreislaufsystems die häufigsten Todesursachen. In dem Exzellenzcluster der JLU, der Goethe-Universität Frankfurt und des Max-Planck-Instituts für Herz- und Lungenforschung Bad Nauheim wird erforscht, welche molekularbiologischen Prozesse dem Funtionieren dieser Organe und ihrem Versagen bei Erkrankungen zugrunde liegen. Dazu entwickeln die CPI-Wissenschaftlerinnen und -Wissenschaftler hochschulübergreifend Modellsysteme und kombinieren die Ergebnisse mit Untersuchungsdaten von Patientinnen und Patienten, um neue Therapieansätze zu finden. Der Cluster wurde von 2006 bis 2018 als Excellence Cluster Cardio-Pulmonary System (ECCPS) gefördert und konnte sich 2019 erneut als Exzellenzcluster Cardio Pulmonary Institute (CPI) durchsetzen.

Die JLU ist Managing University des Antrags. Sprecherin des CPI ist Lungenforscherin Prof. Dr. Susanne Herold, JLU, gemeinsam mit der Frankfurter Herzforscherin Prof. Dr. Stefanie Dimmeler.

[www.cpi-online.de/](http://www.cpi-online.de/)

## POLiS – Post Lithium Energy Storage

(UUI, KIT, JLU)

Das Exzellenzcluster hat das Ziel, neue elektrochemische Speicherkonzepte für Batterien der Zukunft zu entwickeln und die wissenschaftlichen Grundlagen hierfür zu erforschen. Der Erfolg der Lithiumionen-Batterietechnologie und der rasant wachsende Bedarf an Energiespeichern für mobile und stationäre Anwendungen verstärkt in einer Zeit schwieriger werdender Versorgungs-

ketten den Bedarf nach stofflich und ökonomisch sinnvollen Alternativen. Der Cluster konzentriert sich hierbei auf Batteriekonzepte, die auf gut verfügbaren Elementen wie etwa Natrium oder Magnesium beruhen. Die JLU war bereits in der ersten Förderperiode an dem Cluster des Karlsruher Instituts für Technologie und der Universität Ulm beteiligt und gehört jetzt erstmals

## TAM – The Adaptive Mind

(JLU, UMR, TuDa – weitere beteiligte Institutionen: GUF und Frankfurt Institute for Advanced Studies (FIAS))

Die Cluster-Initiative TAM verfolgt das Ziel, grundlegende Prozesse der menschlichen Wahrnehmung, des Denkens und

und erklären können mit Auswirkungen auf die Grundlagenforschung, die psychische Gesundheit und die Entwicklung sicherer KI- und Robotertechnologie.

Die JLU ist Managing University des Antrags. Federführender Sprecher ist Prof. Roland Fleming, Ph.D. (JLU). Weitere Sprecherinnen und Sprecher sind seine Kollegin Prof. Dr. Katja Fiehler (JLU) sowie Prof. Dr. Frank Bremmer (UMR) und Prof. Constantin A. Rothkopf, Ph.D. (TuDa).

[www.theadaptivemind.de/](http://www.theadaptivemind.de/)

## M4C – Microbes-for-Climates: Mechanismen, Folgen und Lösungen für die mikrobielle Umwandlung von Treibhausgasen

(UMR – weitere beteiligte Institutionen: Max-Planck-Institut für terrestrische Mikrobiologie, Marburg, JLU, Universität Münster)

An der Cluster-Initiative M4C – Microbes-for-Climates: Mechanismen, Folgen und Lösungen für die mikrobielle Umwandlung von Treibhausgasen der Philipps-Universität Marburg und des Max-Planck-Instituts für terrestrische Mikrobiologie ist die JLU mit Prof. Dr. Alexander Goesmann, Professur für Systembiologie, beteiligt. Auch hier wurde ein Vollantrag eingereicht. Diese Cluster-Initiative nimmt die Schlüsselrolle von Mikroorganismen im globalen Kohlenstoff-Kreislauf in den Blick. Die Vision von M4C besteht darin, die Evolution und die Aktivität von CO<sub>2</sub>/CH<sub>4</sub>-umsetzenden Mikroorganismen zu verstehen, vorherzusagen und gezielt zu verändern oder ganz neu zu gestalten. Das ehrgeizige Ziel des Clusters ist es, radikal neue, effizientere biologische Wege zur CO<sub>2</sub>/CH<sub>4</sub>-Umwandlung zu eröffnen, die die Evolution bisher noch nicht hervorgebracht hat. Die UMR ist Managing University des Antrags.

[www.uni-giessen.de/de/forschung/exzellenz](http://www.uni-giessen.de/de/forschung/exzellenz)

## Exzellenzstrategie

Die Förderung in der zweiten Runde der Förderlinie Exzellenzcluster beginnt am 1. Januar 2026.

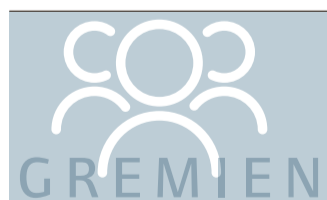
Außerdem ist am 28. März 2024 die Ausschreibung für die Förderlinie Exzellenzuniversitäten gestartet: Ab dem 1. Januar 2027 können im Rahmen der Exzellenzstrategie bis zu vier weitere Universitäten oder Universitätsverbünde in der Förderlinie Exzellenzuniversitäten gefördert werden.

Um einen Antrag in der Förderlinie Exzellenzuniversitäten stellen zu können, benötigen Universitäten mindestens zwei erfolgreiche Exzellenzcluster.

zu den antragstellenden Universitäten. Das Gießener Team um Batterieforscher Prof. Dr. Jürgen Janek vom Physikalisch-Chemischen Institut bringt besondere Stärken im Bereich der Festkörperelektrochemie und der Festkörperanalytik, aber auch der Synthese attraktiver Batteriematerialien mit ein. Managing University des Antrags ist die Universität Ulm. Federführende Sprecherin ist Prof. Dr. Birgit Esser (UUI), weitere Sprecher sind Prof. Dr. Helmut Ehrenberg (KIT) und Prof. Dr. Jürgen Janek (JLU).

[www.postlithiumstorage.org/de/](http://www.postlithiumstorage.org/de/)

Verhaltens zu verstehen, die es ermöglichen, sich an ständig verändernde Bedingungen anzupassen. Die Zusammenarbeit zwischen der JLU, der UMR und der TuDa vereint Forschende aus der Psychologie, den Kognitions- und Neurowissenschaften mit Expertinnen und Experten für Künstliche Intelligenz (KI), maschinelles Lernen und Robotik, um universelle Prinzipien der menschlichen Anpassungsfähigkeit zu entschlüsseln. Die Erkenntnisse werden in Computermodelle implementiert, die sowohl die spektakulären Erfolge als auch tragischen Grenzen des menschlichen Geistes imitieren, vorhersagen



## Senat

### Sitzung am 4. September

JLU-Präsidentin Prof. Dr. Katharina Lorenz berichtete zur **Internationalisierung**, dass die JLU in diesem Jahr rund 2,2 Millionen Euro an Mobilitätsmitteln im Programm Erasmus+ eingeworben habe – über 300.000 Euro mehr als im Vorjahr. Im Juli sei eine fünfzehnköpfige Delegation von Studierenden der Sozialwissenschaften aus Armenien, Aserbaidschan und Georgien zu Gast an der JLU gewesen. Sie

hätten in einem umfangreichen Programm das Gießener Zentrum Östliches Europa (Gizo) und den Fachbereich 03 – Sozial- und Kulturwissenschaften sowie das GCSC kennengelernt (siehe Seite 4). Der Besuch habe im Rahmen des vom DAAD mit Mitteln der EU finanzierten Programms »EU4Dialogue« stattgefunden. Lorenz berichtete darüber hinaus von ihrer Teilnahme an einer Delegationsreise des HMWK nach San Francisco (USA), um Hochschulen und Unternehmen in der Region zu besuchen. Der Austausch mit dem Fokus auf Aktivitäten des Wissenstransfers habe wichtige Anregungen für die Weiterentwicklung der StartUP Factories der mittelhessischen Hochschulen geboten.

Zur **Profilwerkstatt Forschungskultur** informierte die Präsidentin darüber, dass der erste Strategie-Lunch mit Vertreterinnen und Vertretern der Graduiertenzentren stattgefunden und wichtige Impulse gegeben habe. Das nächste dieser Treffen mit in der Forschung aktiven Mitgliedern der Universi-

tät sei mit Vertreterinnen und Vertretern der JLU-Forschungsinfrastrukturen geplant.

Für die **Exzellenzstrategie** habe die JLU ihre drei Vollanträge für zwei Bestandscluster aus der Herz-Lungenforschung und der Batterieforschung sowie ein neues Cluster aus der Wahrnehmungsforschung fristgerecht zum 22. August eingereicht (siehe Bericht oben). Die Begehungen der Cluster seien für November und Januar terminiert.

JLU-Vizepräsident Prof. Dr. Alexander Goesmann informierte darüber, dass die Beteiligten des Lehrprojekts »Stimme und Präsenz virtuell realistisch erlebbar machen«, das für den **Hessischen Hochschulpreis für Exzellenz in der Lehre** begutachtet worden sei, als Würdigung für ihr Engagement in der Lehre eine Urkunde erhielten.

Im Juli und August habe die erste übergreifende **JLU-Lehrendenbefragung** stattgefunden, bei der es eine erfreuliche

Rücklaufquote von 36 Prozent gegeben habe. Besonders hoch sei die Beteiligung bei den Professorinnen und Professoren mit 68 Prozent gewesen. Goesmann dankte für die rege Teilnahme an der Befragung. Ebenfalls erfreulich sei die hohe Teilnahme der Studierenden an der **studentischen Lehrveranstaltungsevaluation**. In diesem Sommersemester seien über 23.000 ausgefüllte Fragebögen von Studierenden eingegangen – so viele wie nie zuvor. Im Vergleich zum Vorjahr habe die Beteiligung an der Evaluation um 33 Prozent zugenommen. Goesmann dankte den Studierenden für diese wichtige Rückmeldung an die JLU.

Zudem informierte er darüber, dass ein **integrierter Bachelorstudiengang Rechtswissenschaft** in Hessen eingeführt werden solle. In Kürze solle hierzu ein Gesetzentwurf eingereicht werden.

In Vertretung für den Vizepräsidenten für Forschung und Förderung des wissenschaftli-

chen Nachwuchses berichtete die Präsidentin von der erfolgreichen **Drittmittel-Einwerbung** für das Verbundvorhaben »Klimaschutz durch Tierhaltung (KlimaTier)« durch Prof. Dr. Christian Herzog (siehe Seite 6). Außerdem hätten Prof. Dr. Raj Savai und Prof. Dr. Soni Pullamsetti aus der Lungenforschung das EU-Verbundprojekt COMBAT eingeworben, das vom Karolinska Institut in Schweden koordiniert werde und sich mit »Advancing Pandemic Preparedness« beschäftige.

JLU-Vizepräsident Prof. Dr. Karsten Krüger informierte über das interaktive **JLU Dictionary**, mit dem sich Fachbegriffe sowie Eigennamen der JLU, unter anderem von Einrichtungen, Zentren und Institutionen für Anträge, Formulare oder Webseiten in Englisch und Spanisch abrufen ließen: [www.uni-giessen.de/dictionary](http://www.uni-giessen.de/dictionary) (cl)

Hinweise auf die weiteren Senatssitzungen entnehmen Sie bitte den Protokollen: [www.uni-giessen.de/senatsprotokolle](http://www.uni-giessen.de/senatsprotokolle)

# You'll never walk alone ...

Zahlreiche Gäste, fünf Eulen und eine Schreibmaschine: Feierliche Amtseinführung von JLU-Präsidentin Prof. Katharina Lorenz – Übergabe der Vizepräsidentenämter an Prof. Alexander Goesmann und Prof. Karsten Krüger

► Von Charlotte Brückner-Ihl

Nur gemeinsam lassen sich kreative Ideen umsetzen, Impulse in Konzepte und Projekte verwandeln, Strategien weiterentwickeln, Institutionen voranbringen – kurz: Erfolge erzielen. Als am Ende der feierlichen Amtseinführung von JLU-Präsidentin Prof. Dr. Katharina Lorenz und der Übergabe der Vizepräsidentenämter an Prof. Dr. Alexander Goesmann und Prof. Dr. Karsten Krüger die in der Aula versammelte Festgemeinde in den Refrain des Songs »You'll never walk alone« einstimmte, mochte das für viele Gäste aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik am 16. Juli 2024 ein Gänsehautmoment gewesen sein. Für die JLU-Mitglieder und -Angehörigen war es mehr als eine Momentaufnahme. Zum Ausdruck kam erneut der besondere Spirit, der die JLU ausmacht, der ihre Mitglieder und Angehörigen motiviert und sie als Institution immer wieder vorangebracht hat.

Die Liste der Ehrengäste war lang, darunter der Hessische Minister für Wissenschaft und Forschung, Kunst und Kultur, Timon Gremmels. In seinem Grußwort betonte er: »Die Justus-Liebig-Universität steht sowohl für exzellente Forschung mit klarer Ausrichtung an gesellschaftlichen Erfordernissen und Anwendungsfeldern als auch für innovative Lehre. Ich bin mir sicher, dass mit der neuen Präsidentin Prof. Dr. Katharina Lorenz diese Entwicklung weiter erfolgreich vorangetrieben wird, und freue mich auf die Zusammenarbeit.«

Zahlreiche Abgeordnete von Bundestag und Landtag, der Oberbürgermeister der Universitätsstadt Gießen, Frank-Tilo Becher, weitere Mitglieder von Magistrat und Stadtverordnetenversammlung, Stifterinnen und Stifter sowie Freunde und Förderer der Universität hatten sich ebenso wie Studierende, Forschende, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Aula versammelt. Auch der ehemalige JLU-Präsident Prof. Dr. Joybrato Mukherjee, der seit dem



Feierliche Stimmung: Amtseinführung von JLU-Präsidentin Prof. Katharina Lorenz und Übergabe von zwei Vizepräsidentenämtern an Prof. Alexander Goesmann und Prof. Karsten Krüger.

Prof. Katharina Lorenz, die bereits in den vorangegangenen dreieinhalb Monaten ein straffes Pensum an der Spitze der JLU absolviert hatte, nachdem sie zuvor die Universität Gießen seit Oktober 2023 als Erste Vizepräsidentin erfolgreich kommissarisch geleitet hatte.

## Fünf Eulen – Fünf Zukünfte

Ein denkwürdiges Novum: Erstmals seit 1607, und damit in der traditionsreichen Geschichte der JLU, trug eine Frau als Präsidentin die Amtskette der JLU. Als Klassische Archäologin freute sich Prof. Lorenz darüber, dass Athena, die antike griechische Göttin der Weisheit, die Amtskette aus dem Jahr 1907

Bereich von Studium und Lehre tun wir alles dafür, dass die JLU national und international attraktiv bleibt – durch passgenaue, an den sich ändernden gesellschaftlichen Rahmenbedingungen und an den großen Zukunftsthemen orientierte Studien- und Lehrangebote.«

Die zwei Eulen im Zentrum seien als »Zeichen der Verantwortung der JLU für den Erhalt unserer freiheitlich-demokratischen Grundordnung« zu sehen. Sie deuteten aber auch auf die Rolle der Universität Gießen in der Gesellschaft, in Forschung, Lehre und Transfer hin. Die Universitätsgemeinschaft habe sich unmissverständlich zur Wissenschafts- und Meinungsfreiheit, zum offenen Diskurs und zum Recht auf friedlichen Pro-



Gute Wünsche: Wissenschaftsminister Timon Gremmels hielt ein Grußwort.



Blumenstrauß von der Präsidentin: herzliche Worte für die beiden Vizepräsidenten Prof. Alexander Goesmann und Prof. Karsten Krüger.



1. Oktober 2023 Rektor der Universität zu Köln ist, kehrte für die Feier zu seiner langjährigen Wirkungsstätte zurück. Insgesamt acht ehemalige Präsidiumsmitglieder der JLU – darunter Prof. Dr. Heinz Bauer (Präsident der JLU von 1987 bis 1997) – sowie Präsidiumsmitglieder befreundeter Hochschulen waren der Einladung in die Aula gefolgt. »Diese Vielfalt, für die Sie heute einstehen, und das Engagement, das Sie alle für unsere Universität mitbringen, sind sehr inspirierend für mich«, betonte Gastgeberin

schmückt. In ihrer Rede nahm sie auf die fünf Eulen Bezug, die im zentralen Medaillon zu sehen sind, und die für »fünf Zukünfte« für die Universität stehen mögen. In den Eulen links und rechts zu Athenas Füßen erkannte Prof. Lorenz das »Fundament von Wissensproduktion und Wissenssicherung«. »Die JLU ist forschungsstark. Die Eule weist uns hoffnungsvoll in eine Zukunft, in der wir eine feste Größe auf der Exzellenzlandkarte Deutschlands bleiben.« Hinzu komme die große Fächervielfalt. »Im

test bekannt. »Die beiden Eulen weisen uns in eine Zukunft, in der wir weiter unverrückbar für diese Werte stehen – eine Zukunft, in der die JLU sich weiter transparent nach innen und außen öffnet, in der die JLU aus Gießen in die Welt strahlt und die zugleich die Welt nach Gießen einlädt.«

Schließlich weise die fünfte Eule am Kopf der Athena auf die Menschen hin, die die wichtigste Triebkraft des Erfolgs der JLU seien, sagte Lorenz, und dankte allen herzlich. Die Präsidentin schloss mit einem Blick auf die Rahmenbedingungen: »Die Universität muss sich gerade jetzt weiterhin kontinuierlich verändern, um die Anforderungen aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft erfolgreich beantworten zu können. Dazu sind wir bereit.« Ihr Appell: »Wissen ist in Deutschland unser wichtigster Rohstoff. Es gibt gute Argumente, mutig in die Hochschulen des Landes zu investieren, um das Wohl unserer Gesellschaft zu gewährleisten.«

## Übergabe der Vizepräsidentenämter

Im zweiten Teil der Feier stand die Übergabe des Amtes des Vizepräsidenten für Studium und Lehre (VPL) an den Bioinformatiker Prof. Dr. Alexander Goesmann, das zuvor Prof. Lorenz innegehabt hatte, und des Amtes des Vizepräsidenten für Wissenschaftliche

freute sich auf die weitere Zusammenarbeit im Ressort als VPL. »In zahlreichen Gesprächen ist deutlich geworden, wie wichtig allen an der JLU hervorragende Lehre und gute Studienbedingungen sind. In dieser positiven Grundhaltung möchte ich gemeinsam mit Ihnen Studium und Lehre weiter gestalten.«

Der Sportwissenschaftler Prof. Krüger ist es – nicht nur sprichwörtlich – gewohnt, Hürden zu nehmen. Er bedankte sich und kündigte an: »In den kommenden Jahren möchte ich gemeinsam mit meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die einzelnen Bereiche weiterentwickeln, zukunftssicher machen, dadurch die elf Fachbereiche und Zentren verbinden und gleichzeitig Wissenschaft, Lehre, Transfer und Verwaltung bestmöglich unterstützen.« Auf die Verankerungen in der Region kommt es ihm, genauso wie seinen Präsidiumskolleginnen und -kollegen, an: »Wir wollen Brücken bauen zur Universitätsstadt Gießen, die ebenso wichtig für die Universität ist wie die Universität für sie.«

## Musikalisches Feuerwerk

Die Feier wurde musikalisch vom Universitätsorchester umrahmt. Einmal mehr stellten die Musikerinnen und Mu-



Mitreißend: Das Universitätsorchester unter der Leitung von UMD Stefan Ottersbach begeisterte mit Leroy Andersons »The Typewriter«. An der Solo-Schreibmaschine brillierte – Nomen est omen – Jacob Brill.

Infrastruktur (VPW) an den Sportwissenschaftler Prof. Dr. Karsten Krüger auf dem Programm, der die Zuständigkeit im Präsidium für sein Ressort von Prof. Goesmann übernommen hat.

Prof. Goesmann ließ seine Amtszeit als VPW Revue passieren, in der er zuständig für einen bunten Strauß an Themen war, angefangen bei der IT-Sicherheit mit einer Neuausrichtung des Hochschulrechenzentrums nach dem IT-Sicherheitsvorfall an der JLU, einer Weiterentwicklung der IT-Governance und der Einrichtung eines Büros für Digitalisierung bis hin zu Universitätsbibliothek, universitären Sammlungen, Tierschutz und Hochschulsport.

Prof. Goesmann bedankte sich bei allen Teams für »ein herausragendes Engagement, ein großartiges Miteinander und eine fantastische Unterstützung«. Er

siker unter der Leitung von UMD Stefan Ottersbach die Vielseitigkeit ihres Repertoires und Könnens unter Beweis. Nach einem Auftakt mit Georg Friedrich Händels »Music for the Royal Fireworks« (Ouvertüre: Adagio – Allegro) und einem Zwischenspiel mit der »Petite Suite« (Menuett) von Claude Debussy war der musikalische Ausklang Leroy Andersons »The Typewriter« vorbehalten – fulminant, mit dem Lehramtsstudenten Jacob Brill an der Schreibmaschine, was alle Gäste begeisterte (siehe Seite 12). Eine Überraschung folgte zum Schluss: Als Jacob Brill »You'll never walk alone« aus »Carousel« von Richard Rodgers und Oscar Hammerstein II anstimmte, hielt es niemand mehr auf den Plätzen: Ein vielstimmiger Chor erklang in der Aula. Die feierliche und frohe Stimmung wird hoffentlich noch lange nachklingen.



Teamleistung: das Präsidium der JLU mit (v.l.) Prof. Alexander Goesmann (VPL), Kanzlerin Susanne Kraus, Präsidentin Prof. Katharina Lorenz, Prof. Karsten Krüger (VPW) und Prof. Martin Kramer (VPP).



Wo man singt ...: Spätestens in den Refrain des Songs »You'll never walk alone« stimmten alle Gäste mit ein.

## Die Zukunft von Frieden und Gerechtigkeit

EUPeace-Herbsttagung in Madrid – Globale Herausforderungen gemeinsam bewältigen

**pm/cl.** Die Einrichtung von vier Forschungsbereichen sowie das Studienangebot »European Track« standen im Mittelpunkt der Herbsttagung der europäischen Hochschulallianz EUPeace Ende September. An der Päpstlichen Universität Comillas in Madrid (Spanien) kam das gesamte Spektrum der EUPeace-Führungsgremien zusammen – neben dem erstmals tagenden Senat das Governing Board, das Education Board und das Steering Committee –, um die nächsten Schritte auf dem Weg der Allianz zur Förderung von Frieden, Gerechtigkeit und inklusiven Gesellschaften in Europa zu diskutieren. Die JLU ist Mitglied der Allianz EUPeace und war mit einer hochrangigen Delegation in Madrid vertreten, darunter JLU-Präsidentin Prof. Dr. Katharina Lorenz, JLU-Vizepräsident Prof. Dr. Alexander Goesmann und Julia Volz, Leiterin des Akademischen Auslandsamts.

Einen wichtigen Meilenstein für die Allianz bildet hier die Einrichtung von vier thematischen Forschungsbereichen (Research Hubs). Diese Hubs, die sich auf drängende globale Herausforderungen konzentrieren – »Sicherheit und Konflikttransformation«, »Klimawissenschaft und gerechter Übergang«, »Inklusive Gesundheit« und »Migration und Menschenrechte« – werden Forschende in ganz Europa zusammenbringen, um gemeinsam an Projekten zu diesen Themen zu arbeiten.

Auf die Weiterentwicklung des »European Track« von EUPeace konzentrierten sich die Vizepräsidentinnen und Vizepräsidenten für Studium und Lehre der beteiligten Universitäten im Education Board. Dieses Studienangebot wird Studierenden aller Fachrichtungen Zugang zu EUPeace-Inhalten und transeuropäischen Lernerfahrungen bieten sowie die interkulturelle und interdisziplinäre Zusammenarbeit fördern.

Während der Tagung wurden auch Gespräche über weitere Schwerpunkte der Zusammenarbeit von EUPeace geführt, zum Beispiel in der gemeinsamen Lehramtsausbildung. »Die Herbsttagung in Madrid hat uns wichtige Impulse für die engere Zusammenarbeit in der Lehre gegeben«, so JLU-Präsidentin Prof. Lorenz. »Und auch an zusätzlichen Austauschmöglichkeiten für Studierende arbeiten wir mit hoher Priorität.«

## Platz 15 im

### Förderranking des DAAD

Über sechs Millionen Euro für Austausch und internationale Projekte der JLU

**pm/dit.** Stark in der Internationalisierung: Die JLU hat es im aktuellen Förderranking des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) erstmals unter die 15 besten Universitäten geschafft. Mit einer Förderung von rund 6,3 Millionen Euro im Jahr 2023 erreichte die JLU bundesweit Platz 15 und hessenweit sogar Platz 1.

»Die Förderung der JLU durch den DAAD auf konstant hohem Niveau ist ein Beleg für die starke internationale Vernetzung der Universität«, kommentiert JLU-Präsidentin Prof. Dr. Katharina Lorenz das sehr gute Abschneiden. »Wir freuen uns sehr über unsere zahlreichen internationalen Verbindungen. Der Blick über den Tellerrand des eigenen Landes ist unverzichtbar und ein wichtiger Faktor für exzellente Forschung und Lehre.«

Während die Projekt- und Programmförderung zur Profilbildung der JLU in strategischen Schwerpunkten genutzt wird, zum Beispiel in der Netzwerkarbeit mit Partneruniversitäten im globalen Süden und in der Internationalisierung der Lehramtsausbildung, unterstützt die Individualförderung akademische Mobilität auf allen Ebenen.

Das beliebteste Förderprogramm an der JLU zur Finanzierung individueller Aufenthalte bleibt das Programm Erasmus+, dicht gefolgt vom DAAD-PROMOS-Programm. Hinzu kommen Stipendienprogramme des DAAD wie beispielsweise »Lehramt International« zur Förderung von Praktika an Schulen im Ausland. Über 550 Studierende und mehr als 100 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler konnten aus diesen Programmen 2023 gefördert werden. Auch 2024 stehen diese Fördermittel zur Verfügung.

# Gelebte Willkommenskultur

15 Jahre internationales Begegnungszentrum »Lokal International« – EUPeace Student Council tagte im September erstmals im LI

**mh.** »Wow! What an amazing location!« schrieb Sergio Pizziconi aus Italien zum ersten Gießener Treffen von Mitgliedern des EUPeace-Arbeitspakets »Campus und studentisches Leben« im »Lokal International« (LI). Die inspirierende Atmosphäre des Internationalen Begegnungszentrums war genau richtig dafür, denn dort kam gleichzeitig der Student Council der europäischen Hochschulallianz EUPeace zusammen und diskutierte Weichenstellungen für seine Arbeit.

Diese besondere Atmosphäre hat in den vergangenen 15 Jahren über 100.000 Studierende begeistert. Viele werden nostalgisch, wenn sie an die Zeiten im »Lokal International« zurückdenken. Es fallen Sätze wie »die schönste Zeit meines Lebens« oder »Das Lokal war mein Wohnzimmer«.

Das »Lokal International« ist als Kooperation des Studierendenwerks Gie-

ßen und der JLU das Erfolgsprojekt einer gelebten Willkommenskultur in Gießen. Zwischen mehreren Studierendenwohnheimen am Eichendorffring gelegen, bietet es willkommene Abwechslung von den eigenen vier Wänden und zahlreiche Gelegenheiten für neue Kontakte. Legendar sind die Semester-Kick-Off-Partys, die Länderabende und die Salsa-Partys. Gerade für internationale Studierende ist das ein wichtiges Angebot, um in Gießen richtig anzukommen. Im Jahr 2011 erhielt das »Lokal International« einen Preis für die exzellente Betreuung ausländischer Studierender und 2017 wurde es als »Ort des Respekts« ausgezeichnet.

## Die europäische Hochschulallianz EUPeace

EUPeace steht für die European University for Peace, Justice, and Inclusive Societies. Ihr Ziel ist es, den Bürgerinnen und Bürgern von morgen die Fähigkeiten, das Wissen und die Erfahrung zu vermitteln, um Frieden, Gerechtigkeit und integrative Gesellschaften zu fördern. EUPeace wendet sich an alle Fächerzonen – von den Geistes- und Sozialwissenschaften über die Natur- und Biowissenschaften bis hin zu den Ingenieurwissenschaften – und Hochschulmitglieder in allen Bereichen. Inspirieren lässt sich die Hochschulallianz dabei von der wiederaufgebauten Brücke von Mostar, dem Symbol im Logo von EUPeace, als Zeichen dafür, wie Dialog Konflikte überwinden kann.

EUPeace besteht aus neun Universitäten sowie deren assoziierten Partnern in Europa und darüber hinaus: Justus-Liebig-Universität Gießen und Philipps-Universität Marburg (Deutschland), Universität Limoges (Frankreich), Universität Kalabrien (Italien), Päpstliche Universität Comillas (Spanien), Westböhmisches Universität (Tschechien), Universität Mostar und Universität Sarajevo (Bosnien und Herzegowina), Universität Çukurova (Türkei).

Die beteiligten Hochschulen befinden sich in Regionen mit einer großen Vielfalt und in Teilen auch mit einer noch jungen Konfliktgeschichte. Gefördert wird EUPeace zunächst bis Oktober 2027 von der Europäischen Kommission und der Erasmus+ Initiative »European Universities – Development of new deep institutional transnational cooperation«.

[www.eupeace.eu](http://www.eupeace.eu)

## Gemeinsame Hoffnung auf ein friedliches Zusammenleben

Delegation von Studierenden aus Armenien, Aserbaidschan und Georgien zu Gast am Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften sowie am Gießener Zentrum Östliches Europa – Austausch auf der 31. Tagung Junger Osteuropa-Expertinnen und -Experten

**pm/chb.** Das Dreiländereck im südlichen Kaukasus mit Armenien, Aserbaidschan und Georgien ist seit Jahrzehnten eine Konfliktregion. Drei Kulturen, drei Sprachen, drei Schriften – und zudem stehen sich unterschiedliche politische Positionen auf regionaler, europäischer und internationaler Ebene scheinbar unversöhnlich gegenüber. Umso wertvoller war ein Austausch von und mit Studierenden der verschiedenen Herkunftsländer an der JLU. In einem umfangreichen Programm lernte eine fünfzehnköpfige Delegation von Studierenden aus Armenien, Aserbaidschan und Georgien im Sommer das Gießener Zentrum Östliches Europa der Universität (GiZo) und den Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften (FB 03) kennen.

Die Studierenden der Sozialwissenschaften aus dem Südkaukasus waren zu Gast im Rahmen des Programms »EU4Dialogue«, das vom Büro des Deutschen Akademischen Austausch-

dienstes (DAAD) in Tbilissi eingewor-

ben worden war. Sie nahmen an der 31. Tagung Junger Osteuropa-Expertinnen und -Experten (JOE) teil, die im International Graduate Centre for the Study of Culture (GCSC) stattfand, sowie am traditionellen Empfang für Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftler, zu dem JLU-Präsidentin Prof. Dr. Katharina Lorenz erstmals auf die Freifläche am Theaterlabor im Universitätszentrum eingeladen hatte. Die Gruppe nahm darüber hinaus unter anderem an Seminaren zur internationalen Sicherheit von Prof. Dr. Andrea Gawrich, Professorin für Internationale Integration (mit besonderem Bezug auf das Östliche Europa) an der JLU, teil und erfuhr Wissenswertes über aktuelle Forschungsprojekte. Außerdem konnten die Gäste zahlreiche Eindrücke vom Leben in der Universitätsstadt Gießen und Umgebung mit nach Hause nehmen. Auf dem Besuchsprogramm stand beispielsweise auch ein typischer Studierenden-Kneipenabend.

Da die drei Herkunftsstaaten Armenien, Aserbaidschan und Georgien von zahlreichen Konflikten geprägt sind, war auch der Austausch mit der Gruppe von Stipendiatinnen und Stipendiaten aus der Ukraine, die zurzeit am GiZo in Gießen studieren, ein besonderer Peer-to-Peer-Kontakt. Gerade seitens der georgischen Studierendengruppe sei deutlich betont worden, dass die Studierenden ihr Land in Zukunft in der EU sehen, berichtet Gastgeberin Prof. Gawrich.

Aufgrund der dramatischen Verschlechterung der politischen Lage in Georgien und der aktuell auf Eis gelegten Beitrittsverhandlungen mit der EU habe man aus der georgischen Gruppe heraus den Austausch in Gießen zugleich als »bittersweet journey« gesehen. Die Studierenden hätten ihre Angst zum Ausdruck gebracht, dass es zukünftig für sie und ihre Landsleute schwerer sein könnte, derartige Erfahrungen an Universitäten in EU-Staaten zu sammeln. »Gleichzeitig sehen sich

diese georgischen Studierende ohne Frage als integraler Bestandteil Europas. Ihre Haltung ist von dem festen Wunsch geprägt, in Freiheit und Souveränität zur europäischen Familie zu gehören.«

## Leben in Freiheit in Europa

Keine Selbstverständlichkeit sei auch, so die Politikwissenschaftlerin weiter, dass aserbaidische und armenische Studierende gemeinsam eine Reise unternehmen. Beide Staaten gelten schon sehr lange als verfeindet. Aus diesen Gruppen sei besonders hervorgehoben worden, wie wichtig es ist, in einen Dialog zu treten und Probleme durch Diskussionen und den Austausch von Ideen zu lösen. Alle Beteiligten waren sich darin einig, dass dieses Austauschprogramm einen wertvollen Beitrag dazu leistet. Einige der Studierenden äußerten den Wunsch, künftig deutsche Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Studierende an die eigenen Universitäten einzuladen.



Gute Stimmung beim Treffen des EUPeace Student Council im Lokal International. Alle neun Partneruniversitäten von EUPeace waren durch Studierende vertreten.



Tradition: Begrüßung der internationalen Studierenden im LI.

Nachdem es 2019 sein zehnjähriges Jubiläum noch mit einem Kulturfestival gefeiert hatte, trafen die Auswirkungen der Corona-Pandemie das Begegnungszentrum hart. Die Lockdowns ließen seine Bekanntheit stark sinken: Am Ende der Pandemie konnte die neue Studierendengeneration »das Lokal« nur noch virtuell und Laufkundschaft gab es nicht mehr. Der Rückzug in den digitalen Raum machte es zunächst schwer, an die alten Besucherzahlen anzuknüpfen.

Mit einer kleinen, aber äußerst engagierten Gruppe studentischer Hilfskräfte trotzte das Team all dem und machte sich daran, das LI zu neuer Bekanntheit zu führen. An drei Abenden pro Woche wird nun wieder ein stark nachgefragtes Kultur-, Unterhaltungs- und Begegnungsprogramm angeboten. Im Sommersemester 2024 hat das LI damit rund 2.500 Gäste angezogen und so im 15. Jahr seines Bestehens einen erfolgreichen Neustart nach der Pandemie hingelegt. Das Highlight schlechthin waren die zweiwöchentlich stattfindenden Salsa-Tanzabende.

[www.lokal-international.de](http://www.lokal-international.de)  
[www.instagram.com/lokalinternational](https://www.instagram.com/lokalinternational)

Foto: Laura Gerspacher

Foto: JLU / Rolf K. Wegst



Foto: JLU / Katrina Friese

Wissenschaftskommunikation und Beratung: Forschende, die ihr Wissen als Fachleute direkt vermitteln, sind die Protagonistinnen und Protagonisten.

## JLU im Dialog

Wissenschaftskommunikation und Politikberatung gehören laut Wissenschaftsrat zu den zentralen Herausforderungen für das deutsche Wissenschaftssystem – JLU setzt strategische Ziele

► Von Dr. Eva Diehl und Dr. Anne-Kathrin Weber

Ob Fragen der öffentlichen Gesundheit, Analysen internationaler Konflikte oder Methoden klimaschonender Landwirtschaft: Wissenschaft und Forschung liefern fundierte Grundlagen, um in einer Welt im Wandel zu bestehen. Ein öffentlicher Austausch über die Erkenntnisse sowie ein Verständnis dafür, wie Forschende arbeiten und wie Wissen entsteht, sind essenziell für eine demokratische und nachhaltige Gesellschaft. Dies spiegelt sich auch in der Forschungsförderung wider: Wissenschaftskommunikation ist mittlerweile fester Bestandteil in vielen Drittmittelanträgen – unter anderem in der Exzellenzstrategie des Bundes und der Länder.

Die Medien- und Kommunikationslandschaft ändert sich unterdessen rasant: Die öffentliche Kommunikation – vor allem im digitalen Raum – ist schneller, persönlicher und vielschichtiger geworden, mit allen positiven und negativen Folgen. Vor diesem Hintergrund zeigte sich nicht zuletzt während der COVID-19-Pandemie: Wissenschaftskommunikation und Politikbera-

tung gehören zu den großen Herausforderungen für das Wissenschaftssystem. Das stellte auch der Wissenschaftsrat fest (2021), sieht aber gleichzeitig große Chancen, aus Krisen zu lernen.

Die JLU nimmt sich der Herausforderungen und Chancen bewusst an: Sie setzt sich strategische Ziele für den Zeitraum bis 2030 und definiert dazu konkrete Maßnahmen, um den Dialog zwischen Wissenschaft und Gesellschaft gezielt zu fördern – nachzulesen im Papier »JLU im Dialog – Kommunikation und Beratung an der Justus-Liebig-Universität Gießen« (September 2024). Vorausgegangen ist ein gesamtuniversitärer Reflexionsprozess mit Austausch- und Partizipationsformaten innerhalb der JLU, koordiniert aus dem Präsidialbüro.

»Mit vielfältigen wissenschaftlichen Themen und klugen Köpfen hat die JLU einiges zu bieten – in Forschung und Lehre, aber auch für Gesellschaft, Politik, Wirtschaft und Kultur«, sagt JLU-Präsidentin Prof. Dr. Katharina Lorenz. »Wir sind im Dialog, weil wir im Austausch voneinander lernen – innerhalb der Universität und mit der Öffentlichkeit.«

»JLU-Forschende prägen den öffentlichen Dialog maßgeblich, indem sie ihr Wissen und ihre Begeisterung teilen, etwa in Schulen, in Sozialen Medien, in Vorträgen und Gastbeiträgen, Presseinterviews oder politischen Fachgremien«, sagt Dr. Eva Diehl, Referentin für Wissenschaftskommunikation und Marketing des Präsidialbüros. »Dieses Engagement zu unterstützen, ist eines unserer zentralen Anliegen.«

Eine der vielen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der JLU, die aktiv

über ihre Forschung im Austausch sind, ist Dr. Elena Xoplaki. Am Institut für Geographie forscht sie zu Klimatologie, Klimadynamik und Klimawandel (siehe »forum forschung« 2/2024). »Unsere Forschung trägt dazu bei, Katastrophen vorherzusagen, um Leben zu retten und Schäden zu minimieren«, betont Dr. Xoplaki. »Deswegen bin ich im Dialog – innerhalb der Wissenschaft sowie mit Gesellschaft und Politik.«

[www.uni-giessen.de/jluimdialog](http://www.uni-giessen.de/jluimdialog)

### Beratung, Trainings, Formate

Sie forschen, lehren, studieren oder arbeiten an der JLU und wollen Ihr Fachwissen mit der Öffentlichkeit teilen? Das Team Presse, Kommunikation und Marketing unterstützt Sie gerne in der Wissenschaftskommunikation (unter anderem in Zusammenarbeit mit der Personalentwicklung der JLU).

Neben der Verbreitung geeigneter Themen über die zentralen JLU-Kanäle und Kommunikationsformate wie Pressemitteilungen, Soziale Medien, die

Universitätszeitung »uniforum« oder das Wissenschaftsmagazin »forum forschung« bieten wir Ihnen

- Medien- und Kommunikationstrainings
- Diskussions- und Austauschveranstaltungen
- Individuelle Beratung
- Kontaktvermittlung
- Leitfäden und Checklisten

[www.uni-giessen.de/wissenschaftskommunikation](http://www.uni-giessen.de/wissenschaftskommunikation)

### JLU beteiligt sich an Leibniz-Blog

**ed.** Neue Bühne für wissenschaftliche Erkenntnisse zu Klima, Umwelt, Landwirtschaft und Ernährung: Die JLU beteiligt sich im Rahmen eines Pilotprojekts zur Wissenschaftskommunikation am Blog »querFELDein« der Leibniz-Gemeinschaft. Für die fachinteressierte Öffentlichkeit können aus der JLU geeignete Themen, Blogbeiträge und ausgewählte Pressemitteilungen eingereicht werden (wissenschaftskommunikation@uni-giessen.de und claus.mueckschel@fb09.uni-giessen.de). Koordiniert wird die JLU-Teilnahme vom Fachbereich 09 – Agrarwissenschaften, Ökotoxikologie und Umweltmanagement und dem Bereich Presse, Kommunikation und Marketing. Forschende aller Fachbereiche sind eingeladen, sich mit ihren Vorschlägen zu melden. Der »querFELDein«-Blog wird vom Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung (ZALF) in Müncheberg betreut. Partner sind rund 20 Forschungseinrichtungen.

[www.quer-feld-ein.blog](http://www.quer-feld-ein.blog)

### Als Forscherin im Rampenlicht

**akw/ed.** Für Wissenschaftlerinnen kann es eine besondere Herausforderung sein, die eigene Forschung mit der (digitalen) Öffentlichkeit zu teilen – und gleichzeitig ein Akt des Empowerments. Unter dem Motto »Im Rampenlicht: als Forscherin Wissenschaft kommunizieren« unterstützt die JLU Wissenschaftlerinnen aller Qualifikationsstufen mit individuellen Interview-Coachings, Vernetzungstreffen und Veranstaltungen. Das Angebot wird vom Büro für Chancengleichheit unterstützt und bis Ende 2024 aus dem Ideenwettbewerb zur Frauenförderung im Rahmen des Professorinnenprogramms des Bundes und der Länder gefördert.

Eine, die das Scheinwerferlicht keineswegs scheut, ist die Soziologin und JLU-Alumna Dr. Andrea Newerla: In ihrem Buch »Das Ende des Romantikdik-tats. Warum wir Nähe, Beziehungen und Liebe neu denken sollten« verknüpft sie Erkenntnisse aus der Intimitätsforschung mit ihrem eigenen Liebesleben. Ihre Erfahrungen mit dieser polarisierenden Art der Wissenschaftskommunikation wird sie am 19. November in einer digitalen Lesung teilen.

Anmeldung für Forscherinnen der JLU: [wissenschaftskommunikation@uni-giessen.de](mailto:wissenschaftskommunikation@uni-giessen.de)

### Support für early career Researchers

**ed.** Verantwortung in der Gesellschaft übernehmen, Personal Branding oder einfach Begeisterung fürs Fach entzünden – junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler haben viele gute Gründe, ihre Forschung mit der Öffentlichkeit zu teilen. Um dieses Engagement zu stärken und die selbstbestimmte Kompetenzentwicklung zu fördern, hat die JLU einen Schwerpunkt Wissenschaftskommunikation in ihrem Fort- und Weiterbildungsprogramm eingerichtet. Neben Workshops, Talk-Veranstaltungen und E-Learnings bietet der Bereich Presse, Kommunikation und Marketing individuelle Beratungen zur Wissenschaftskommunikation an, unter anderem mit dem Postdoc Career and Mentoring Office (PCMO) oder dem Science Support (Stabsabteilung Forschung).

Ein erfolgreicher Forscher, der aktiv in den Medien Wissenschaft kommuniziert, ist Dr. Tim Lüddecke (@LueddeckeTim). Der Tiergiftforscher und Nachwuchsup-leiter (JLU / Fraunhofer IME) wurde u.a. vom Magazin »Stern« porträtiert, zu den Lindauer Nobelpreisträger-tagen eingeladen und wird am 12. November Gast beim digitalen Talk der JLU sein. Im Gespräch wird er über seine Motivation und Erfahrungen in der Wissenschaftskommunikation berichten und diskutieren.

[www.uni-giessen.de/wissenschaftskommunikation/wisskommnachwuchs](http://www.uni-giessen.de/wissenschaftskommunikation/wisskommnachwuchs)

## Wissenschaft trifft Medien

Im Projekt »Science meets Media« der fünf hessischen Universitäten treffen Forschende auf Medienprofis, um ihre Kompetenzen in der Wissenschaftskommunikation zu stärken und auszubauen

**ed/akw.** Im Gastbeitrag, in Sozialen Medien oder im Medieninterview vor der Kamera – die Nachfrage nach wissenschaftlicher Expertise ist hoch. Um herausragende Forschung noch sichtbarer zu machen, hat die JLU zusammen mit der Technischen Universität Darmstadt, der Goethe-Universität Frankfurt, der Universität Kassel und der Philipps-Universität Marburg ein Netzwerk für Wissenschaftskommunikation gegründet. Darüber werden bereits im zweiten Jahr hochschulübergreifende Workshops und Veranstaltungen für Professorinnen und Professoren angeboten. Das Projekt »Science meets Media« wird bis einschließlich 2025 vom Ministerium für Wissenschaft und Forschung, Kunst und Kultur (HMWK) gefördert.

»In diesem einzigartigen Programm der hessischen Universitäten wird Wissenschaftskommunikation »hands-on« erprobt, zum Beispiel mit Video-Feedback oder Rollenspielen«, sagt JLU-Sozialpsychologin Prof. Dr. Jan Häusser, der das Angebot wahrgenommen hat. »Gerade diese praktischen Elemente habe

ich als extrem bereichernd und hilfreich erlebt. Der direkte Austausch mit Medienschaffenden erlaubt zudem den Blick hinter die Kulissen.«

Neben klassischen Interviewtrainings mit Kamera bietet das Netzwerk unter anderem Workshops zur Visualisierung,

zu Social Media und zur Politikberatung an – je nach Interessen und Bedürfnissen der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. »Das Programm ist individuell auf die Bedarfe unserer Teilnehmenden zugeschnitten – das macht es so einzigartig. Damit schont es aber auch die Res-

ourcen der Forschenden«, sagt Vanessa Laspe, die an der Universität Kassel das Netzwerk federführend koordiniert. Rund 80 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler haben bislang teilgenommen und Veranstaltungen besucht – digital oder an einem der hessischen Standorte.

Ein besonderes Highlight sind die digitalen Kamingsgespräche, in denen renommierte Gäste Einblicke in Wissenschaftskommunikation und Medien geben. Dabei waren bisher unter anderem Prof. Dr. Simon Meier-Vieracker (TU Dresden), der 2023 mit dem Social-Media- und Influencer-Award »Goldener Blogger« in der Kategorie »TikTok« ausgezeichnet wurde, sowie Linda Joe Fuhrich, Moderatorin der ZDF-Kinder-Nachrichtensendung »logo!«. Am 30. Oktober ist Ralf Krauter zu Gast, Redakteur und Moderator des täglichen Wissenschaftsmagazins »Forschung Aktuell« im Deutschlandfunk.

Anmeldung/Information: [www.uni-giessen.de/wissenschaftskommunikation/smm](http://www.uni-giessen.de/wissenschaftskommunikation/smm)



Foto: Patrick Bai / TU Darmstadt

»Science meets Media«: Einblick in einen Workshop zum Kameratraining.

## An der Schnittstelle von Migration und Menschenrechten

Internationale Konferenz der Forschungsgruppe MeDiMi: »Exploring the Intersection of Human Rights and Migration in Law, Politics, and Everyday Life«

**ma.** Die Dynamiken der »Vermenschenrechtlichung« migrationsbezogener Konflikte untersucht die DFG-Forschungsgruppe »Menschenrechtsdiskurse in der Migrationsgesellschaft« (MeDiMi) seit 2022. Sie analysiert die vielfältigen Bezugnahmen auf Menschenrechte in rechtlichen, politischen und alltäglichen Kontexten. Auf dieser Grundlage will MeDiMi eine Praxistheorie der Menschenrechte in gegenwärtigen Migrationsgesellschaften entwickeln.

Nach zwei Jahren intensiver Forschung hatte MeDiMi vom 18. bis 20. September zu einer internationalen Konferenz an die JLU eingeladen, um das Verhältnis von Menschenrechten und Migration weiter auszuleben. Dafür versammelte die Forschungsgruppe zahlreiche renommierte Expertinnen und Experten aus den Rechts-, Sozial- und Kulturwissenschaften sowie erfahrene Akteure aus der Praxis und aus sozialen Bewegungen. Mit rund 130 Teilnehmenden verschiedenster Hintergründe und Erfahrungsstufen stieß die Konferenz auf großes Interesse.

Den Auftakt machte ein Vortrag von Maximilian Pichl (Wiesbaden), der über die Situation der Menschenrechte von Migrantinnen und Migranten im gegenwärtigen Europa reflektierte. Am Tag darauf folgten Roundtables zu den Praktiken von Menschenrechtsorganisationen, der Rolle des Rechts und von Gerichten sowie zum Verhältnis von Demokratie und Menschenrechten. Am dritten Konferenztag erörterten die Teilnehmenden die Frage des Menschenrechtsbewusstseins in Migrationsgesellschaften.

Neben den Plenarveranstaltungen diskutierten die Teilnehmenden in elf

Panels vielfältige Fragen zu rechtlichen Kämpfen, In- und Exklusion sowie zur (Selbst-)Repräsentation unterschiedlicher Akteure. Die Konferenz schloss mit einem Vortrag von Anusheh Farahat (Wien), die ein Programm für die weitere Erforschung des Zusammenhangs von Menschenrechten und Migration skizzierte.

MeDiMi-Sprecher Prof. Dr. Jürgen Bast, Professur für Öffentliches Recht und Europarecht an der JLU, zog ein sehr positives Fazit: »Die drei intensiven Tage haben unsere Vermutung bestätigt: MeDiMi ist Teil einer große-



ren Forschungscommunity, die sich für die Schnittstelle von Menschenrechten und Migration interessiert. Für diese Community war die Konferenz ein hervorragender Ort zur weiteren Vernetzung und zum Austausch von Ideen jenseits disziplinärer Grenzen.«

MeDiMi wird von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördert. Die Gruppe besteht aus zehn Forschungsprojekten und einem Koordinierungsprojekt mit mehr als 30 Forscherinnen und Forschern aus den Rechts-, Sozial- und Kulturwissenschaften. Vier Teilprojekte und die Koordinierungseinheit sind an der JLU angesiedelt. Die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Forschungsgruppe organisieren sich als Sektion am GGS, das die Konferenz ebenfalls unterstützt hat.

## Wenn sich mütterliche Antikörper gegen den Fötus richten

Feto-maternale Medizin: Klinische Studie zeigt das therapeutische Potenzial von Nipocalimab gegen fetale Anämie

**pm/cl.** Wenn die Blutgruppe einer Schwangeren nicht zu der des Fötus passt, kann dies schwerwiegende gesundheitliche Folgen für den Fötus oder das Neugeborene haben: Als Immunreaktion auf diese Inkompatibilität produziert die schwangere Frau Antikörper, die die roten Blutkörperchen des Fötus angreifen. Dies kann zu einer lebensbedrohlichen Anämie beim Fötus oder beim Neugeborenen führen. Häufig sind Bluttransfusionen nach der Geburt erforderlich, in schweren Fällen auch risikobehaftete intrauterine Transfusionen des Fötus während der Schwangerschaft. Ein internationales Forschungsteam mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der JLU hat in der offenen klinischen Studie UNITY nun ein vielversprechendes Medikament getestet, das den Transport von mütterlichen Antikörpern über die Plazenta blockiert. Die Ergebnisse sind im »New England Journal of Medicine« veröffentlicht worden.

Bei UNITY handelt es sich um eine Phase-2-Studie. Dabei wird ein Medikament zum ersten Mal an Patientinnen und Patienten überprüft, in diesem Fall das Präparat Nipocalimab. Die für den Fötus schädlichen Antikörper im Blut einer schwangeren Frau – sogenannte Alloantikörper, die auch bei Organabstoßungen nach Transplantationen eine Rolle spielen – werden über die Plazenta in den Blutkreislauf des Fötus transportiert. Dieser Transport erfolgt durch einen Rezeptor, den neonatalen kristallinsierbaren Fragment-Rezeptor (FcRn). Nipocalimab ist ein Antikörper, der mit hoher Affinität an den FcRn bindet. Dies soll die transplazentare Übertragung von mütterlichen Alloantikörpern auf den Fötus verhindern.

In der Studie zeigte sich bei den Schwangeren, die mit Nipocalimab behandelt wurden, im Vergleich zu den unbehandelten Schwangeren ein signifikant höherer Anteil an Lebendge-

burten (92 Prozent gegenüber 38 Prozent), ein signifikanter Rückgang der intrauterinen Transfusionen (85 Prozent gegenüber 46 Prozent) und eine signifikant längere Schwangerschaftsdauer (36 Wochen und 4 Tage gegenüber 23 Wochen und 6 Tage). »Diese Ergebnisse zeigen, dass Nipocalimab das Potenzial hat, eine schwere fetale Anämie, die eine pränatale Behandlung erfordert, zu verhindern oder zu verzögern«, sagt Prof. Dr. Ulrich Sachs vom Institut für Klinische Immunologie, Transfusionsmedizin und Hämostaseologie der JLU. Zwei der 13 Patientinnen, die in diese von Johnson & Johnson unterstützte internationale Studie eingeschlossen wurden, wurden in Gießen behandelt.

Zusammen mit dem Zentrum für Pränatalmedizin und fetale Therapie (Prof. Dr. Roland Axt-Flidner), der Klinik für Allgemeine Pädiatrie und Neonatologie (Dr. Rahel Schuler), der Neuropädiatrie (Prof. Dr. Bernd A. Neubauer) und dem Institut für Klinische Immunologie, Transfusionsmedizin und Hämostaseologie (Prof. Dr. Ulrich Sachs) hat sich der Standort Gießen des Universitätsklinikums Gießen und Marburg (UKGM) als einziges deutsches Zentrum für die Phase-3-Anschlussstudie AZALEA qualifiziert.

Auch darüber hinaus sind Prof. Sachs und Prof. Axt-Flidner gemeinsam engagiert für die Weiterentwicklung von nicht-invasiven Therapien für antikörperbedingte Schwangerschaftsstörungen. So werden sie auch an der von Johnson & Johnson durchgeführten Phase-3-Studie FREESIA 3 teilnehmen. Darin wird die Wirkung von Nipocalimab bei fetaler und neonataler alloimmuner Thrombozytopenie (FNAIT) untersucht, einer fetalen Blutungsneigung aufgrund von mütterlichen Alloantikörpern.

DOI: 10.1056/NEJMoa2314466

## Klimaschutz durch Tierhaltung

JLU beteiligt an Verbundprojekt »KlimaTier« – Förderung durch das Bundeslandwirtschaftsministerium – Betriebe des Ökolandbaus im Fokus

**pm/cl.** Wie kann die landwirtschaftliche Tierhaltung möglichst klimafreundlich gestaltet werden? Im neuen Verbundvorhaben »Klimaschutz durch Tierhaltung (KlimaTier)« werden bis Mitte 2027 Strategien für klimafreundliche Tierhaltungssysteme unter sozio-ökonomischen Gesichtspunkten entwickelt und erprobt. Im Fokus stehen dabei Betriebe des Ökolandbaus. Als universitäre Forschungspartner im Verbund kooperieren die JLU und die Technische Universität München (TUM). Das Projekt wird vom Bundesministerium für Landwirtschaft und Ernährung (BMEL) im Rahmen des Forschungs- und Innovationsprogramms »Klimaschutz in der Landwirtschaft« mit rund 1,5 Millionen Euro gefördert; auf die JLU entfallen davon rund 575.000 Euro. Neben dem Klimaschutzaspekt soll KlimaTier dazu beitragen, den Anteil des Ökolandbaus bis zum Jahr 2030 auf 30 Prozent zu steigern, ein Ziel der Bundesregierung.

Während die Betriebsanalysen und Klimabilanzierungen von der TUM durchgeführt werden, erfolgen die sozio-ökonomischen Analysen in KlimaTier durch die Professur für Betriebslehre der Ernährungswirtschaft und des Agribusiness an der

JLU unter der Leitung von Prof. Dr. Christian Herzig. »Wir untersuchen und bewerten die Ökosystem- und Gemeinwohlleistungen der Produktionssysteme aus einer ökonomischen Perspektive«, erläutert Prof. Herzig. Dabei sollen die Klimaschutzleistungen monetarisiert und die wahren Kosten der Lebensmittelproduktion ermittelt werden. »Zum anderen analysieren wir sozio-ökonomische Erfolgsfaktoren und



Fütterungsroboter im neuen Milchviehstall auf dem Gladbacherhof, einem Lehr- und Versuchsbetrieb der JLU für Ökologischen Landbau.

Hemmnisse für klimaschonende ökologische Gemischtbetriebe mit Milchviehhaltung auf Ebene des Betriebs und der Wertschöpfungskette. Weiterhin betrachten wir die gesellschaftspolitischen Rahmenbedingungen und Fragen der Vermarktung entsprechender Produkte.«

Die Forschenden gehen davon aus, dass durch die Integration von Pflanzenbau und Tierhaltung in Gemischtbetrieben Nährstoffkreisläufe, Klimawirkungen und weitere Umwelteffekte gegenüber spezialisierten Betrieben erheblich verbessert werden können. Die optimale Anpassung der Tierhaltung und der Tierbestände an betriebliche Ressourcen sowie eine effektive Gestaltung innerbetrieblicher Stoffkreisläufe stehen dabei im Mittelpunkt. In Zusammenarbeit mit

Betrieben des Ökolandbaus werden unter anderem Fragen zur Arbeitsorganisation in den Betrieben sowie zur Wirtschaftlichkeit betrachtet. Die Ergebnisse werden für Beratung, Politik und die Öffentlichkeit aufbereitet. Sie sollen prinzipiell auch in konventionellen Tierhaltungssystemen anwendbar sein.

Koordiniert wird das Projekt vom Forschungsring e.V. aus Darmstadt. Gemeinsam mit den Praxispartnern Bioland Beratung GmbH und Öko-Beratungsgesellschaft mbH werden drei Praxisforschungsnetzwerke in Hessen und Bayern aufgebaut. »Der Schwerpunkt des Projekts liegt auf Gemischtbetrieben mit Milchvieh, da diese zu den wichtigsten Produktionssystemen des ökologischen Landbaus gehören«, so Dr. Christopher Brock vom Forschungsring, der das Verbundvorhaben koordiniert.

#JLUsustainability

## Wahrnehmungstäuschung im Supermarkt

Farbassimilation macht unreife Orangen appetitlicher – Konfetti-Illusion mit erstaunlichen Effekten

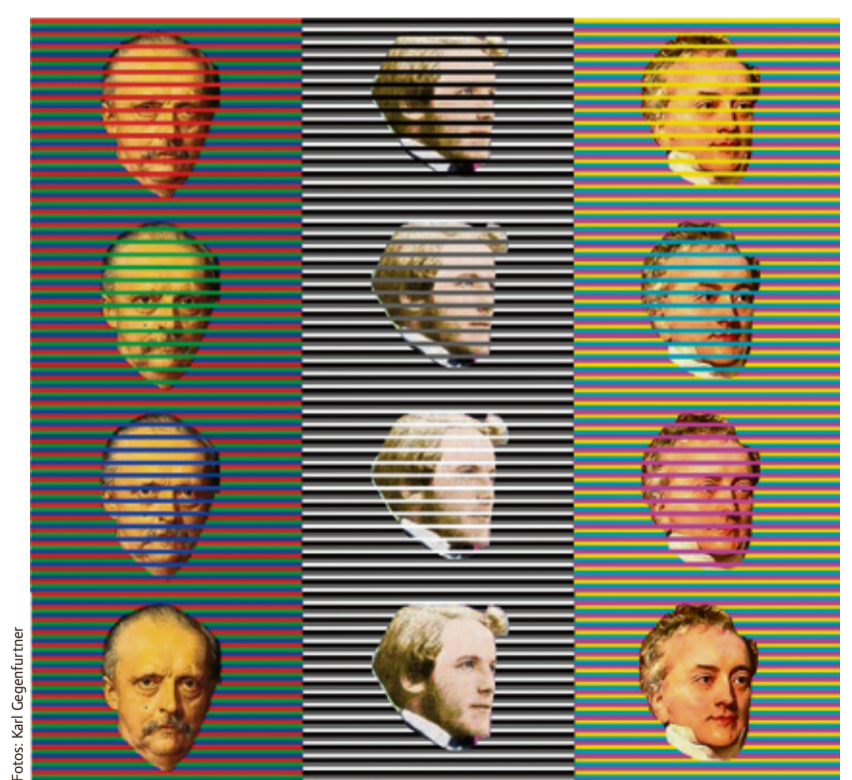
**pm/dit.** Was sich im Obst- und Gemüsehandel längst herumgesprochen hat, steht offenbar auf einer soliden wissenschaftlichen Grundlage: Früchte verkaufen sich besser, wenn sie in einem Netz stecken, das die Farbe von perfekten Exemplaren ihrer Sorte trägt. Dahinter steht eine Wahrnehmungstäuschung, die als sogenannte Farbassimilation oder Konfetti-Illusion bekannt ist: Objekte nehmen dabei anscheinend den Farbton eines darüber gelegten Musters an. Das konnte Prof. Dr. Karl Gegenfurtner, Wahrnehmungspsychologe der JLU, in einem kurzen Artikel in der Zeitschrift »i-Perception« belegen.

Anlass für die kleine Studie waren eigene Erfahrungen beim Kauf von angeblich reifen Orangen im Supermarkt. Dass die Früchte tatsächlich eher grünlich schimmerten, fiel Gegenfurtner erst zuhause auf, als er sie aus ihrem orangefarbenen Netz befreite. Nach der anfänglichen Enttäuschung war das Interesse des Farbforschers geweckt. Um auszuschließen, dass der beobachtete Effekt nur auf Reflexionen zwischen dem Netz und der Frucht zurückzuführen



Unreife grüne Orange im orangefarbenen Netz (l.) und hinter einem sogenannten »Munker-Netz« (r.).

ist, stellte er das Obstnetz grafisch nach und legte die Orange hinter ein so genanntes Munker-Netz (benannt nach dem Farbforscher Hans Munker) mit orangefarbenen Linien. Auch hier



Version der Konfetti-Illusion mit den Gesichtern der Wissenschaftler Hermann Helmholtz, James Clerk Maxwell und Thomas Young.

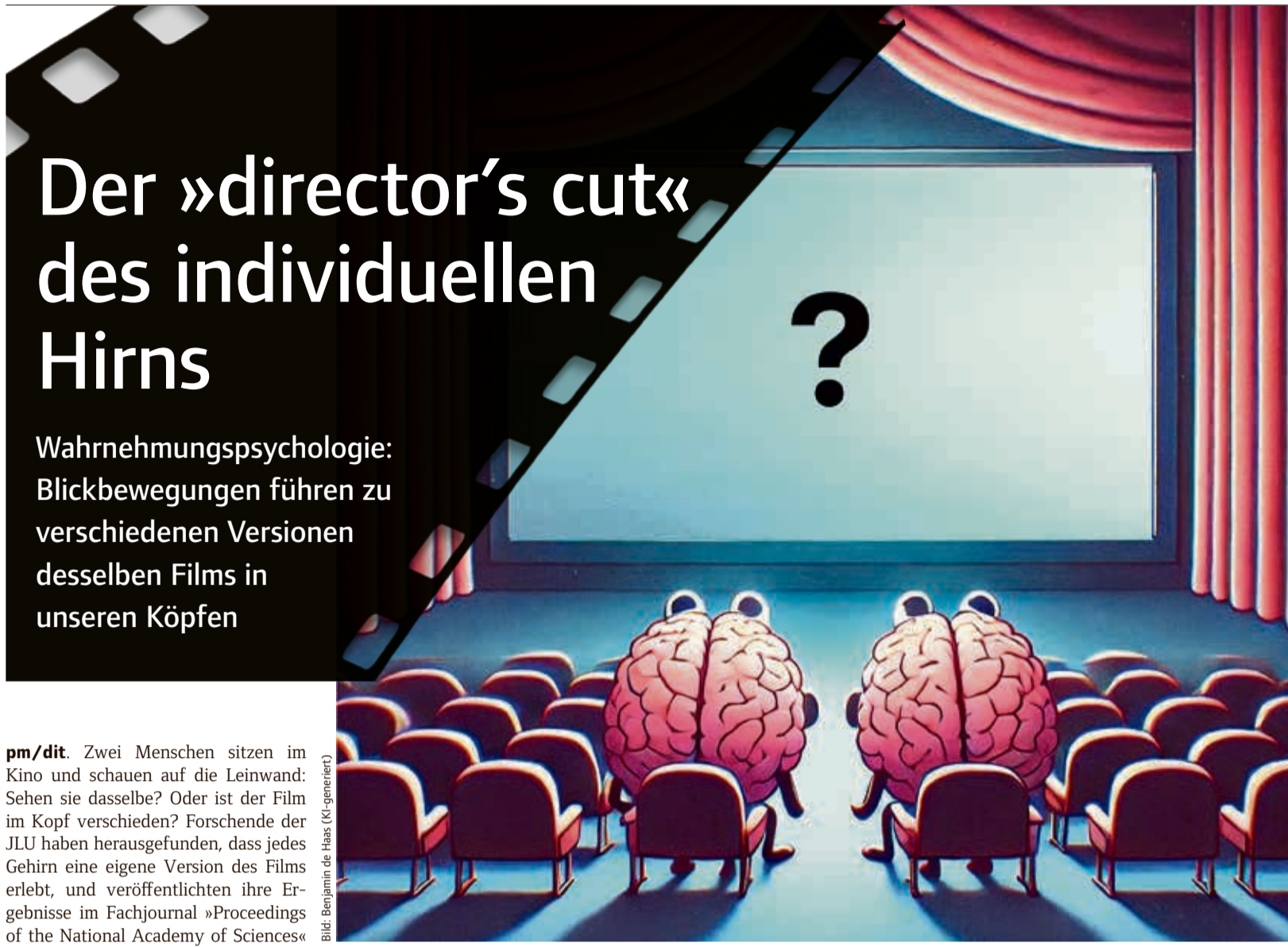
verschwindet der grünliche Farbton anscheinend.

»Ich schließe daraus, dass die Farbassimilation allein eine starke Auswirkung auf das Erscheinungsbild der Farbe hat«, sagt Gegenfurtner. »Eine große Freude für den Farbwissenschaftler – ein trauriger Moment für den Verbraucher!«

Um zu zeigen, wie stark die dahinterstehende optische Täuschung sein kann, demonstrierte Gegenfurtner zudem die Konfetti-Illusion mit den Ge-

sichtern der drei Begründer der trichromatischen Farbtheorie (Hermann von Helmholtz, James Clerk Maxwell und Thomas Young). Der Effekt ist verblüffend: Die neutral gefärbten Gesichter erscheinen abhängig von dem Streifenmuster entweder grell eingefärbt bzw. in der Schwarzweiß-Variante sehr dunkel oder sehr hell – und das, obwohl sich an der Farbe der Gesichter nichts ändert.

DOI: 10.1177/20416695241258748



# Der »director's cut« des individuellen Hirns

Wahrnehmungspsychologie: Blickbewegungen führen zu verschiedenen Versionen desselben Films in unseren Köpfen

**pm/dit.** Zwei Menschen sitzen im Kino und schauen auf die Leinwand: Sehen sie dasselbe? Oder ist der Film im Kopf verschieden? Forschende der JLU haben herausgefunden, dass jedes Gehirn eine eigene Version des Films erlebt, und veröffentlichten ihre Ergebnisse im Fachjournal »Proceedings of the National Academy of Sciences« (PNAS). Tatsächlich hat jede Person im Publikum eine etwas eigene Variante des Films im Kopf – und diese Unterschiede lassen sich durch die individuellen Blickbewegungen vorhersagen.

Füße, Hände, Nasen, Ohren – menschliche Körper bestehen aus immer gleichen Teilen, aber ihre Anatomie unterscheidet sich von Person zu Person. Das gilt auch für das Gehirn und seine Aktivitätsmuster. Neurowissenschaftlerinnen und Neurowissenschaftler nutzen funktionelle Magnetresonanztomographie und maschinelles Lernen, um diese Gehirnaktivitäten vergleichbar zu machen. Diese Techniken ermöglichen es seit etwa einem Jahrzehnt, Aktivitätsmuster zwischen verschiedenen Gehirnen zu »übersetzen«.

Petra Borovska und Prof. Dr. Ben de Haas von der Abteilung für Allgemei-

Bild: Benjamin de Haas (KI-generiert)

»Welchen Film hat dein Gehirn gesehen?«

ne Psychologie der JLU haben diese Technologie genutzt, um die Folgen individueller Blickbewegungen zu untersuchen. Sie haben analysiert, wie gut man die Gehirnaktivität einer Person anhand der Aktivität einer anderen Person vorhersagen kann, während 19 Freiwillige denselben Film betrachteten – entweder frei oder während sie passiv auf die Mitte des Bildschirms schauten. Natürliche Blickbewegungen führten im Vergleich zur passiven Beobachtung zu deutlich stärkeren Aktivierungen in den visuellen Zentren des Gehirns. Diese Aktivierungen waren jedoch so individuell, dass es schwieriger wurde, die Gehirnaktivität von einer Person auf eine andere zu übertragen.

»Blickbewegungen galten traditionell als einfache Reaktion auf das,

was vor unseren Augen geschieht«, erklärt de Haas. »Aber inzwischen wissen wir, dass das nicht alles ist. Blickbewegungen sind so individuell wie Persönlichkeitsmerkmale. Einige Menschen fokussieren mehr auf Gesichter, andere auf Text oder andere Details.« Borovska ergänzt: »Wir hatten die Vermutung, dass diese individuellen Blickgewohnheiten zu einer einzigartigen Welt in den Köpfen der Menschen führen. Jetzt wissen wir: Das stimmt! Wir konnten sogar vorhersagen, wie sehr sich die Gehirnaktivitätsmuster zwischen zwei Menschen unterscheiden, wenn wir die Ähnlichkeit ihrer Blickbewegungen in einem separaten Experiment erfasst haben, mit mehreren Tagen Abstand. Es ist erstaunlich, dass Blickbewegungen zu

stärkerer neuronaler Aktivität führen, diese Aktivitätsmuster jedoch gleichzeitig weniger vergleichbar machen. Normalerweise bedeutet ein stärkeres Signal klarere Daten, aber hier ist das Signal – also die neuronale Repräsentation des Films – eben verschieden, eine Art »director's cut« des individuellen Hirns.«

Das Team untersucht derzeit, wie sich Blickbewegungen im Laufe des Lebens entwickeln und wie sie unser Verständnis von Szenen und alltäglichen Aufgaben beeinflussen. »Es gibt noch so viel zu entdecken«, meint de Haas. »Man kann sogar den Sitznachbarn im Kino fragen: »Welchen Film hast du gesehen?«

DOI: 10.1073/pnas.2405602121

## »Notausgang« für Elektronen in Krebszellen

Warburg-Effekt: Biochemiker klärt Gründe der Milchsäuregärung in Tumorzellen auf

**pm/cl.** Krebszellen programmieren ihren Stoffwechsel um, um ein unkontrolliertes Wachstum zu ermöglichen. Unter anderem werden die Aufnahme und der Verbrauch von Glukose durch Tumorzellen stark erhöht. Der Glukosestoffwechsel von Tumorzellen stellte die Krebsforschung bislang vor ein Rätsel: So hatte der Physiologe Otto Warburg in den 1920er-Jahren beobachtet, dass Krebszellen auch in Anwesenheit von Sauerstoff einen großen Teil der Glukose in Milchsäure (Laktat) umwandeln und diese ausscheiden. Indem sie Milchsäuregärung betreiben – was gesunde Zellen nur bei Sauerstoffmangel tun –, scheiden sie einen Teil der Kohlenstoffgerüste, die sie eigentlich für das Zellwachstum verwenden könnten, wieder aus. Warum dies so ist, war bislang unklar. Prof. Dr. Michael Niepmann vom Biochemischen Institut am Fachbereich Medizin der JLU hat den sogenannten Warburg-Effekt nun aufgeklärt: Mit dem Ausscheiden von Laktat halten die Krebszellen das nötige elektrochemische Gleichgewicht verschiedener Reaktionen in den umprogrammierten Zellen aufrecht. Normalerweise sind die biochemischen Reaktionen in den Zellen fein aufeinander abgestimmt. »Im neu und eher grob verdrahteten Stoffwechsel der Krebszellen ist dieses Feintuning jedoch nicht mehr gegeben«, so Niepmann. »Dies führt dazu, dass das Gleichgewicht von Redoxreaktionen gestört wird.«

Krebszellen nutzen Glukose, die sie unter anderem über die Glykolyse abbauen, zum einen zur Energiegewinnung, zum anderen als Biosynthese-Baustein für das verstärkte Zellwachstum. Durch die unzureichende Balance dieser Stoffwechselwege in den Krebszellen kommt es dazu, dass immer wieder Wasserstoffatome (bzw. Elektronen), die bei der Oxidation der Kohlenstoffgerüste aus den Kohlenhydraten abgezogen werden, nicht über die Atmungskette auf Sauerstoff übertragen werden können und dann Wasser bilden. »Diese Elektronen werden quasi als Notlösung auf das Endprodukt der Glykolyse – Pyruvat – übertragen«, erläutert Niepmann. »Sie werden dann in Form von Laktat aus der Zelle ausgeschieden, um das Redoxgleichgewicht der Zelle zu erhalten.«

DOI: 10.3390/cancers16132290

## »Spurensuche Gartenschläfer« hinterlässt internationalen Fußabdruck

Erfolgreicher Abschluss des Citizen-Science-Projekts zum Artenschutz von JLU, BUND und Senckenberg Gesellschaft – Internationale Schlafmauskonferenz

**pm/dit.** Sechs Jahre lang hat ein Team aus Wissenschaft und Naturschutz das Verschwinden des Gartenschläfers untersucht und auf Grundlage ihrer Erkenntnisse Maßnahmen zum Schutz des kleinen Bilches erarbeitet. In dieser Zeit haben tausende Menschen einen Beitrag zur »Spurensuche Gartenschläfer« geleistet und damit das erfolgreiche Citizen-Science-Projekt, das im Bundesprogramm Biologische Vielfalt gefördert wurde, ermöglicht.

Ein großer Teil der ursprünglich in ganz Mittel- und Osteuropa heimischen kleinen Schlafmäuse (auch Bilche genannt) lebt heute in Deutschland. Damit tragen wir eine besondere Verantwortung für die Tierart. Doch auch hierzulande werden zum Teil drastische Bestandsrückgänge gemeldet: Die »Spurensuche Gartenschläfer« musste auch für Deutschland Rückgänge der Art feststellen, vor allem in den Wäldern der Mittelgebirge. Die Ursachen sind vielfältig. Unter anderem der Verlust von Strukturen in seinen Lebensräumen und der Einsatz von Pestiziden wie Insekten- oder Nagergifte setzen dem Gartenschläfer stark zu.

Auf der Suche nach den Ursachen haben der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND), die Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung (SGN) und die JLU zahlreiche Menschen zur Mithilfe gewinnen können. Die Freiwilligen übernahmen den Einsatz von Spurtunneln, die Kontrolle von Nistkästen und Wildtierkameras sowie die Überwachung von speziellen



Zahlreiche Freiwillige setzten sich für die Schlafmaus mit der schwarzen Zorro-Augenbinde ein: Die »Spurensuche Gartenschläfer« wurde nach sechs Jahren beendet.

Geräten zur Dauerbeobachtung von Gartenschläfern. Direkt zu Projektbeginn wurde außerdem eine Meldestelle eingerichtet, bei der die Bevölkerung seitdem Sightungen des Bilches melden kann. Im Juli 2024 erreichte das Team über diese Meldestelle die zehntausendste Gartenschläfermeldung.

»Die vielen freiwilligen Helferinnen und Helfer haben maßgeblich zum Gelingen des Projekts beigetragen. Der Erfolg der Meldestelle hat beispielsweise alle Erwartungen übertroffen. Vor sechs Jahren war über den Rückgang der Art noch nicht viel bekannt. Heute haben wir aufbauend auf den Erkenntnissen wirkungsvolle Schutz-

maßnahmen erarbeitet und umgesetzt, die eine Grundlage bilden, um das Wildtier des Jahres 2023 vor dem weiteren Rückgang zu retten«, stimmen die Projektbeteiligten überein.

Dass die »Spurensuche Gartenschläfer« weite Kreise zieht, zeigt sich auch darin, dass die Internationale Schlafmauskonferenz vom 2. bis zum 6. September bereits zum dritten Mal in Deutschland stattfand. Das Event startete mit der Tagung »So kann Artenschutz gelingen?!« im Senckenberg Forschungsinstitut und Naturmuseum Frankfurt am Main. Diese Tagung markierte nicht nur den Auftakt der Konferenz, sondern gleichzeitig auch

das Ende des sechsjährigen Projekts »Spurensuche Gartenschläfer«.

JLU-Präsidentin Prof. Dr. Katharina Lorenz hielt ein Grußwort bei der Eröffnungsveranstaltung und zeigte sich beeindruckt davon, dass auch die Studierenden der JLU im Rahmen der forschungsorientierten Lehre aktiv eingebunden wurden: »Das freut mich sehr, denn das fördert zum einen ihre wissenschaftliche Ausbildung und trägt auf der anderen Seite auch maßgeblich zur Breitenwirkung der Projekterkenntnisse bei«, betonte sie.

Projektleiter Dr. Johannes Lang (AG Wildtierforschung der JLU-Klinik für Vögel, Reptilien, Amphibien und Fische) erinnerte an die gelungene Kooperation mit Senckenberg und dem BUND: »Gerade der Citizen-Science-Aspekt wurde von den Partnern vorbildlich umgesetzt«, betonte er. »Dass es gelungen ist, so viele Menschen zum Mitmachen zu motivieren, hat mich als Wissenschaftler tief beeindruckt. Alle Projektbeteiligten haben in dieser Zeit viel voneinander lernen können.«

Auch wenn das Projekt »Spurensuche Gartenschläfer« nun beendet ist: Der kleine Bilch mit der charakteristischen schwarzen Zorro-Augenbinde wird auch weiterhin ein Superheldenteam im Rücken haben, das ihm durch schwere Zeiten hilft. So wird es beispielsweise weiterhin die Möglichkeit geben, über diese Website Sightungen anzugeben:

[www.meldestelle.gartenschlaefer.de](http://www.meldestelle.gartenschlaefer.de)

## Verhängnisvolle Abhängigkeit

Gemeinsame Achillesferse der Erreger von Malaria und der Rinderkrankheit Theileriose

**pm/cl.** Einzellige Parasiten können zahlreiche lebensbedrohliche Krankheiten bei Mensch und Tier verursachen. Weltweit bedeutsam sind vor allem die Erreger der Malaria und der Rinderkrankheit Theileriose, die schwerwiegende Auswirkungen haben, insbesondere in Ländern des globalen Südens.

Ein internationales Forschungsteam unter Federführung der JLU und der Universität Bern in der Schweiz hat nun eine gemeinsame Achillesferse dieser beiden Parasiten entdeckt, die für neue Therapien genutzt werden könnte: Stoffwechselprodukte der Wirtszellen, die für die Parasiten lebensnotwendig sind. Die Ergebnisse sind in der Fachzeitschrift »Nature Communications« veröffentlicht worden.

Die in der Studie identifizierten Schwachstellen der Parasiten Plasmodium und Theileria eröffnen neue Wege für die Entwicklung wirksamerer Therapien gegen die oft tödlichen Krankheiten Malaria und Theileriose. »Möglicherweise können sie auch für die Bekämpfung von Infektionen mit weiteren ähnlichen Parasiten eingesetzt werden«, so Prof. Dr. Philipp Olias. Er forscht am Institut für Veterinär-Pathologie der JLU und ist einer der Seniorautoren der Studie.

Beteiligt an der Studie waren neben Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der JLU und der Universität Bern auch Forschende der École Polytechnique Fédérale de Lausanne (Schweiz) und des Broad Institute of MIT and Harvard in Cambridge, Massachusetts (USA).

DOI: 10.1038/s41467-024-50405-x

## UN-Nachhaltigkeitsziele in die Gesellschaft tragen

DAAD-gefördertes Netzwerk PLUS: Studierende der Soziologie erstellen in einem Lehrforschungsprojekt Podcasts zu Nachhaltigkeitsthemen

ja. Seit die Vereinten Nationen im Jahr 2015 die Agenda 2030 verabschiedet haben, die unter anderem 17 Ziele für eine weltweite nachhaltige Entwicklung umfasst (Sustainable Development Goals – SDG17), ist Nachhaltigkeit zu einem Kernanliegen globaler Anstrengungen für eine soziale und ökologische Transformation geworden – auch an der JLU. Die durchaus ambitionierten SDG17 sollen programmgemäß bis 2030 eingelöst sein. Dazu gehören neben dem Klimaschutz auch Ziele wie Bildung für alle oder die Abschaffung des Hungers.

Seit Juni 2022 arbeitet das vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) geförderte Netzwerk PLUS – Planetary Utilization Strategies for Sustainability (Planetary Nutzung von Nachhaltigkeitsstrategien) zu den SDG17. Koordiniert von der JLU aus entwickeln hier acht Partner-Universitäten aus Lateinamerika und dem südlichen Afrika Perspektiven auf gemeinsame Forschungsfelder und auf die Vermittlung von Nachhaltigkeitsthemen in der Lehre.

Das Netzwerk beschäftigt sich mit Fragen wie diesen: Wie lassen sich universale Zielsetzungen wie die SDG17 in einer auf Ungleichheit aufgebauten Weltordnung verwirklichen? In welchem Verhältnis stehen der Globale Süden und der Globale Norden zueinander? Wie können die SDG17 in den einzelnen Gesellschaften kommuniziert und durchgesetzt werden? Wie lässt sich eine Agenda der Nachhaltigkeit weltweit vermitteln und welche Rolle sollte dabei der Globale Süden spielen? Was

verstehen wir überhaupt unter Nachhaltigkeit?

Der Schwerpunkt des Nachhaltigkeitsnetzwerks PLUS liegt auf den sozial- und kulturwissenschaftlichen



Grafik: Sarah Ziegler

Fächern. Ein besonderes Anliegen des Netzwerks ist zudem die Festigung von Kooperationen zwischen Lateinamerika und Afrika, die bislang nur wenig ausgebaut sind, sowie der Brückenschlag in die Gesellschaft hinein.

So haben etwa an der JLU Studierenden der Soziologie über zwei Semester hinweg in kleinen Gruppen im Rahmen eines Lehrforschungsprojekts Podcasts zu Nachhaltigkeitsthemen erstellt. Aus den unterschiedlichsten Blickwinkeln nähern sich die Studierenden dem Thema und damit verbundenen Problemen. Die Podcasts sind abrufbar unter:

<https://plus-sustainability.org/uni-pod-nachhaltigkeit/>

JLU. Mitglieder sind neben der JLU die University of Botswana, die Universidade de Pedagogia, Maputo (Mosambik), die University of Fort Hare und die North-West University (beide Südafrika), die Namibia University of Science and Technology, die UniAndes, Bogota, und die Universidade de Antioquia, Medellin (beide Kolumbien), sowie die Universidad Simon Bolivar, Quito (Ecuador).

## Interaktiv und dreidimensional

Immersive Technologien für Lehre und Studium im Lab for Innovative Teaching erproben – Neuer »VR Walk In« zeigt die Einsatzmöglichkeiten virtueller Realitäten

mb/dab. Immersive Technologien wie Virtual Reality (VR), Augmented Reality (AR), Mixed Reality (MR) oder 360°-Technologie haben in den vergangenen Jahren in der Lehre und im Studium zunehmend an Bedeutung gewonnen. Diese Technologien ermöglichen es, traditionelle Lehr- und Lernmethoden durch interaktive, dreidimensionale Lerninhalte zu ergänzen, die ein tieferes Verständnis komplexer Themen fördern und praxisnahe Erfahrungen bieten. Gleichzeitig tragen sie zur Entwicklung digitaler Kompetenzen bei, die notwendig sind, damit sich die Absolventinnen und Absolventen in der digitalen Arbeitswelt etablieren. Zudem schaffen sie kontinuierliche Anreize zur Entwicklung innovativer Formate, die das Spektrum des Lehrangebots erweitern und die Qualität der Lehre verbessern.

Das Lab for Innovative Teaching hat sich als zentrale Anlaufstelle für die Vermittlung von Lehr- und Lernkompetenzen mit immersiven Technologien etabliert und agiert als ein bedarfsorientierter Experimentierraum für innovative Lehr- und Lernformate für Lehrende und Studierende. Neben einem umfassenden Veranstaltungskonzept, das von dem neuen niedrigschwelligen »VR Walk In« über Softwareschulungen im 3D-Modelling mit den Tools Blender und Unity bis hin zu KI-gestütztem Sprech- und Rhetoriktraining reicht, bietet das Lab individuelle Beratungen und eine umfangreiche Sammlung von Best-Practice-Beispielen im VR-Use-Case-Katalog.

### Netzwerk NIDIT

Jeden Mittwoch sind die Türen des Labs for Innovative Teaching während der Open-Lab-Zeiten von 10 bis 15 Uhr geöffnet. Interessierte haben die Möglichkeit, verschiedene VR-Headsets und zahlreiche VR-Anwendungen zu testen, an Hochleistungsrechnern an eigenen 3D-Modellen zu arbeiten oder sich bei einem Gespräch mit dem Team vor Ort über Projektvorhaben und Ideen auszutauschen. Zudem bietet die VR-Ausleihstation den Angehörigen der JLU und Verbundhochschulen des Projekts, der Philipps-Universität Marburg (UMR) sowie der Technischen Hochschule Mittelhessen (THM), die Möglichkeit, VR-



Foto: Siegfried Schneider

Eintauchen in virtuelle Realitäten im Lab for Innovative Teaching an der JLU – ein Angebot des Network for Impactful Digital International Teaching Skills (NIDIT).

Headsets für eigene Lehr- und Studienprojekte auszuleihen.

### »VR Walk In« im Lab

Im Oktober startet das neue Veranstaltungsformat »VR Walk In« im Lab for Innovative Teaching, das jeden dritten Mittwoch im Monat von 11 bis 14 Uhr stattfindet. Es richtet sich insbesondere an interessierte Studierende, Lehrende und Mitglieder der JLU und der Verbundhochschulen, die erste Erfahrungen mit Virtual Reality sammeln und Anregungen für den Einsatz in der Lehre und

im Studium erhalten möchten. Dabei können die Teilnehmenden an jedem Termin eine bestimmte VR-Anwendung erkunden – zum Beispiel das Anne Frank House VR oder die Hessen schafft Wissen Science Spaces – und sich mit dem Team über die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten in der Lehre und im Studium austauschen. Vorkenntnisse oder eine vorherige Anmeldung sind nicht erforderlich.

Weitere Informationen und das vollständige Programm zum »VR Walk In«:

[www.uni-giessen.de/nidit/vrwalkgiessen](http://www.uni-giessen.de/nidit/vrwalkgiessen)

### Nachhaltigkeitsnetzwerk PLUS

Mit dem Programm »SDG-Partnerschaften« fördert der DAAD aus Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) internationale Hochschulpartnerschaften zu den 17 Sustainable Development Goals (SDG). Das Netzwerk PLUS wird durch den DAAD noch bis 2025 gefördert. Die Koordination obliegt Prof. Jörn Ahrens vom Institut für Soziologie der

## Studentische Rechtsberatung für Geflüchtete

Refugee Law Clinic sucht Studierende aller Fachbereiche für den neuen Ausbildungsjahrgang – Bewerbungsfrist endet am 24. Oktober

► Von Natalie Maurer

Geflüchteten Menschen eine kostenlose Rechtsberatung zu ermöglichen – das ist das Ziel der Refugee Law Clinic (RLC) Gießen. Die RLC ist am Fachbereich Rechtswissenschaft der JLU angesiedelt und wurde im Wintersemester 2007/2008 gegründet. Durch eine enge Verzahnung von theoretischer und praktischer Ausbildung im Asyl- und Aufenthaltsrecht werden Studierende aus allen Fachbereichen der JLU befähigt, eine qualifizierte Rechtsberatung für Schutzsuchende anzubieten.

Das Beratungsangebot der RLC umfasst Infoabende in der Hessischen Erstaufnahmeeinrichtung in Gießen und Einzelberatungen. Wöchentlich bieten die ausgebildeten RLC-Mitglieder einen Infoabend zum Asylverfahren in der Erstaufnahmeeinrichtung in Gießen an. Neben grundlegenden Hinweisen zum Asylverfahren werden Schutzsuchende über ihre Rechte und Pflichten im Verfahren informiert. Darüber hinaus werden Schutzsuchende in Einzelberatungen zu verschiedenen Themen beraten. Häufig geht es darum, die Schutzsuchenden auf die Anhörung beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge vorzubereiten. Auch besteht die Möglichkeit, Fragen zum Asylverfahren oder anderen migrationsrechtlichen Themen wie alternativer Aufenthaltssicherung zu



Foto: JLU / Till Schürmann

Beratung in der Refugee Law Clinic der JLU durch Justin Tieke (2.v.r.) und Lilly Marie Teßmer. Gedolmetscht wird das Gespräch von Fiseha Gugsu (l.).

klären. Auch internationale Studierende wenden sich mit aufenthaltsrechtlichen Fragestellungen an die RLC. Begleitet werden die Beratungen von juristischen sowie psychologischen Supervisionen.

Für den neuen Ausbildungsjahrgang wurde das Ausbildungsprogramm inhaltlich neu strukturiert und organisatorisch angepasst, um den Studierenden ein hochwertiges Rahmenprogramm zu bieten und gleichzeitig auf die veränderte Beratungsnachfrage zu reagieren – beispielsweise zur Fachkräfteeinwanderung und zum Daueraufenthalt. So umfasst die Ausbildung nun mehr interdiszi-

plinäre Themen. Die Grundsäulen der RLC – juristische, praxisorientierte und interkulturelle Kompetenz – werden im Wechsel in wöchentlich stattfindenden Projektgruppentreffen vermittelt. Damit lernen Studierende im Ausbildungsprogramm nicht nur die rechtlichen Grundlagen, sondern erwerben auch Kompetenzen für die praktische Beratungstätigkeit und erhalten Einblicke in den Alltag von Geflüchteten.

In den Treffen der Projektgruppe, die sich mit Interkulturalität und interkultureller Kompetenz beschäftigen, werden Themen wie kulturelle Anpassungspro-

zesse, Kommunikation und Rassismus besprochen. Außerdem werden Informationen über verschiedene Länder vermittelt. Hinzu kommt juristisches Fachwissen: Einer Vorlesung zum Asyl- und Flüchtlingsrecht in diesem Wintersemester folgt im Sommersemester 2025 eine Vorlesung zum Aufenthaltsrecht. Die Ausbildungsinhalte lassen sich in verschiedenen Studiengängen anrechnen. An den Vorlesungen können alle interessierten Studierenden teilnehmen, nicht nur diejenigen aus dem RLC-Ausbildungsprogramm.

Aktuell hat die RLC 50 Beraterinnen und Berater sowie 60 Dolmetschende aus verschiedenen Fachbereichen. Jedes Jahr bildet sie 15 Studierende aus. Aufgrund ihrer Interdisziplinarität steht diese RLC-Ausbildung Studierenden aller Studiengänge der JLU offen. Spezielle Vorkenntnisse sind nicht notwendig. Die Bewerbungsfrist läuft noch bis zum 24. Oktober. Interessierte können die RLC bei den Informationsveranstaltungen am 17. Oktober um 14.15 Uhr in Raum 43 und am 22. Oktober um 16.15 Uhr in Raum 001 (beides Campus Recht und Wirtschaft, Licher Straße 68) sowie auf dem Markt der Möglichkeiten am 9. Oktober im Hörsaalgebäude Physik näher kennenlernen.

Neben dem Ausbildungsprogramm zur Beratung Geflüchteter gibt es die Möglichkeit, ehrenamtlich für die RLC

zu dolmetschen. Ohne diese Hilfe wären die Beratungen der RLC nicht möglich. Für die Dolmetschenden der RLC werden Workshops zu »Methodik des Dolmetschens«, »Selfcare, Stressbewältigung und Selbstfürsorge« und ein »Anti-Rassismus-Workshop« angeboten. Auch hier werden immer Ehrenamtliche gesucht.

Neben den Lehr- und Beratungstätigkeiten leistet die RLC auch Arbeit im Bereich Transfer: Mit öffentlichen Veranstaltungen und Tagungen zu aktuellen migrationsrechtlichen Themen gibt die RLC Wissen an die Zivilgesellschaft weiter. So findet am 30. Oktober eine Veranstaltung in Kooperation mit der DFG-Forschungsgruppe »Menschenrechtsdiskurse in der Migrationsgesellschaft« (MeDiMi, siehe Bericht auf Seite 6) statt. Das Thema lautet »Prekäre Arbeit in der Migrationsgesellschaft: (K)eine Frage der Menschenrechte?«, die Veranstaltung beginnt um 18.15 Uhr im Margarete-Bieber-Saal (Ludwigstraße 34). Alle Interessierten sind herzlich eingeladen.

Kontakt zur RLC: Natalie Maurer und Alexandra Obermüller, E-Mail: [rlc@recht.uni-giessen.de](mailto:rlc@recht.uni-giessen.de), Telefon: 0641 99-21066, [www.uni-giessen.de/de/fbz/fb01/studienprofil/rlc](http://www.uni-giessen.de/de/fbz/fb01/studienprofil/rlc)

## Vorsorge und Behandlung, Heilung und Nachsorge

Seniorenvorlesungen des Fachbereichs Medizin mit vielfältigem Programm

**pm/chb.** Die beliebten Seniorenvorlesungen des Fachbereichs Medizin der JLU bieten für Laien gut verständliche Einordnungen in medizinische Themen, zeigen Behandlungsmöglichkeiten auf und gehen auf Vorbeugung, Heilung und Nachsorge bei Krankheiten ein. Auch in diesem Wintersemester hat Organisatorin Prof. Dr. Bettina Kemkes-Matthes, Fachärztin für Innere Medizin, ein vielfältiges Programm zusammengestellt.

Funktionelle Störungen ohne eine erkennbare organische Ursache bedeuten für die Betroffenen oft gravierende Einschränkungen im Alltag. Zum Auftakt stand daher das »Reizdarm-Syndrom« im Mittelpunkt. Prof. Dr. Elke Roeb, Leiterin der Abteilung Gastroenterologie am UKGM Gießen, erläuterte am 15. Oktober die vielfältigen Aufgaben des Darms. Im Fokus standen vor allem auch seelische Ursachen und ihre körperlichen Folgen.

Die Reihe wird am 29. Oktober Prof. Dr. Dr. Henning Gall, Chefarzt der Pneumologie an den Hochtaunus-Kliniken (teilweise auch UKGM Gießen), fortsetzen, der sich mit dem Thema »Lungenembolie« auseinandersetzen wird. Am 12. November ist ein Vortrag zur Schilddrüsenchirurgie von Dr. Anne Kauffels-Sprenger, Oberärztin am Zentrum für Allgemein-, Viszeral-, Thorax- und Transplantationschirurgie, geplant mit dem Titel: »Ein kleiner Schnitt am Hals, ein großer Schritt Richtung Gesundheit«. Der letzte Vortrag vor Weihnachten am 3. Dezember ist Tumorerkrankungen gewidmet. Prof. Dr. Mathias Rummel, Leiter des Schwerpunktes Hämatologie am UKGM in Gießen, wird zum Thema »Krebserkrankungen – aktueller Kenntnisstand zur Vorbeugung und zu Therapiemöglichkeiten« referieren. Er wird darauf eingehen, welchen Einfluss Lebensumstände, Ernährung, Sport und Vorbeugungsuntersuchungen (Screening) auf das Risiko haben, an einem Krebsleiden zu erkranken.

Die Seniorenvorlesungen Medizin finden jeweils dienstags um 17 Uhr c.t. im Großen Hörsaal des Instituts für Anatomie und Zellbiologie der JLU, Aulweg 123, statt.

[www.med.uni-giessen.de/senioren](http://www.med.uni-giessen.de/senioren)

# Bildung mit Zukunft – Zukunft durch Bildung

Ringvorlesung der Präsidentin – Auftakt mit Astrophysiker und Wissenschaftsjournalist Prof. Harald Lesch am 28. Oktober

**pm/chb.** Fundiertes Wissen und kritisches Denken zu vermitteln, gehört zu den zentralen Aufgaben von Universitäten. Die Verantwortung, künftige Generationen auf die Herausforderungen in einer sich schnell verändernden Welt vorzubereiten, erfordert ein umfassendes Bildungsangebot. In einer Zeit, da rund 50 Prozent einer Generation sich für ein Studium entscheiden, nimmt die Hochschule eine wesentliche Rolle in der Bildung der Bevölkerung wahr. An der JLU hat die Ausbildung künftiger Lehrkräfte dabei einen hohen Stellenwert. Die Lehrerinnen und Lehrer von morgen werden auf ihre Tätigkeit in den Schulen vorbereitet. Die Ringvorlesung der Präsidentin im Wintersemester 2024/25 steht deshalb unter dem Motto »Bildung mit Zukunft – Zukunft durch Bildung«.

Mit Blick auf die Herausforderungen durch Krisen wie Pandemien, Kriege und Konflikte, durch Migration und Klimawandel, ist es wichtig, Studierende nicht nur fachlich auszubilden, sondern sie auch in ihrer sozialen und ethischen Verantwortung zu stärken. Der Fokus liegt auf Themen wie Nachhaltigkeit, multiprofessionelle Zusammenarbeit und soziale Chancengerechtigkeit. Aber auch Bedrohungen für die Demokratie, etwa durch die politische Radikalisierung der Rechten, gilt es in den Blick zu nehmen. Eine breite Palette an Themen, die im Rahmen der Ringvorlesung der Präsidentin mit Expertinnen und Experten sowie der interessierten Öffentlichkeit diskutiert werden sollen.

Die JLU ist sich ihrer gesellschaftlichen Verantwortung bewusst. Sie bereitet junge Menschen darauf



vor, die Zukunft – besser die Zukünfte – aktiv mitzugestalten. In der Mehrzahl von Zukünften sprechen wir, da es heute noch nicht klar ist, wie die Zukunft in Deutschland, in Europa, global und planetar aussehen wird. Vielmehr wird es Aufgabe der heutigen Studierenden sein, diese Zukünfte so zu gestalten, wie es ihren Werten und Vorstellungen entspricht, sodass auch die nächste Generation eine lebenswerte Welt vorfindet.

Die Welt ist im Wandel: Heute stehen uns neue Technologien wie künstliche Intelligenz und internationalisierte Formen des Lernens und Lehrens zur Verfügung. Diese

Entwicklungen verändern sowohl den gesellschaftlichen Blick auf die Hochschulen als auch deren Möglichkeiten. Ziel der Ringvorlesung wird es sein, die Gestaltung der Zukünfte als Chance zu verstehen und universitäre Bildung mit Zukunft und Zukunft durch Bildung zu gestalten.

Zum Auftakt der Ringvorlesung im laufenden Wintersemester wird der bekannte Astrophysiker und Wissenschaftsjournalist Prof. Dr. Harald Lesch am Montag, 28. Oktober (Beginn: 19 Uhr c.t.), einen Vortrag zum Thema »Die nachhaltige Universität – eine Utopie« halten.

Die Ringvorlesung der Präsidentin richtet sich gleichermaßen an ein universitäres Publikum und an die Öffentlichkeit in Stadt und Region. Die wissenschaftliche Koordination lag diesmal in den Händen von Prof. Dr. Edith Braun, Professur für Hochschuldidaktik mit dem Schwerpunkt Lehrkräftebildung, am Fachbereich 03 – Sozial- und Kulturwissenschaften.

Zum zweiten Mal ist die Reihe auch in ein Einführungsmodul des interdisziplinären Studiengangs Bachelor of Liberal Arts & Sciences eingegliedert ([www.uni-giessen.de/de/fbz/zentren/clas/clas](http://www.uni-giessen.de/de/fbz/zentren/clas/clas)).

Alle Veranstaltungen der Ringvorlesung finden wie gewohnt in der Uni-Aula statt. Der Eintritt ist frei. Zusätzlich können Interessierte die Veranstaltungen am jeweiligen Termin als Livestream verfolgen oder später auf dem YouTube-Kanal der JLU in der Rubrik »Veranstaltungen« unter [www.youtube.com/universitaetgiessen](http://www.youtube.com/universitaetgiessen) abrufen.

[www.uni-giessen.de/ringvorlesung](http://www.uni-giessen.de/ringvorlesung)

## Rundgang Kunst

Jahresausstellung des Instituts für Kunstpädagogik vom 13. bis 16. November

**ru.** Einblicke in die künstlerische Arbeit seiner Studierenden bietet das Institut für Kunstpädagogik (IfK) traditionell mit dem Rundgang. Die Jahresausstellung des IfK ermöglicht es den Studierenden, ihre Werke auszustellen, und allen Interessierten, an zwei Standorten in die Vielfalt künstlerischer Ausdrucksformen – Malerei, Zeichnung, Skulptur, Druckgrafik, Installation, Fotografie und Film – einzutauchen. Der diesjährige Rundgang wird durch die Einflüsse von zwei Gastprofessoren geprägt: Lotte Meret Effinger, die die künstlerische Gastprofessur am IfK von 2022 bis 2024 innehatte, und Ina Weise, die seit Oktober neue Impulse in die Lehre einbringt.

Gefördert wird die Ausstellung durch die Kulturförderung der SV Sparkassen Versicherung, die drei Kunstpreise zur Verfügung stellt.

Die Eröffnung des Rundgangs mit Preisverleihung erfolgt am Mittwoch, 13. November, um 19 Uhr im Phil II / Haus H. In diesem Jahr findet der Rundgang im Rahmen der Reading Week des Fachbereichs 03 an zwei Standorten statt: dem Institut für Kunstpädagogik, Phil II / Haus H (Karl-Glöckner-Straße 21) und der Alten Universitätsbibliothek (Bismarckstraße 37, Eingang Keplerstraße). Im IFK besteht die Möglichkeit des Verweilens und des Austauschs.

Die Ausstellung läuft vom 13. bis 16. November. Sie ist Mittwoch von 16 bis 20 Uhr zu sehen, Donnerstag und Freitag von 10 bis 18 Uhr sowie Samstag von 10 bis 16 Uhr.

[www.uni-giessen.de/ifk](http://www.uni-giessen.de/ifk)

## Nachhaltiges Veranstaltungsmanagement

Von Ausstattung bis Verpflegung: Neuer Leitfaden der JLU

**mt.** Wer eine Veranstaltung plant, muss zunächst einige Entscheidungen treffen: Wer soll teilnehmen? Wo und wann soll die Veranstaltung stattfinden? Welche Verpflegung soll angeboten werden? Aus Perspektive der Nachhaltigkeit gibt es dabei mehrere Stellschrauben, die auf ökologischer, ökonomischer und sozialer Ebene berücksichtigt werden können, um potenzielle negative Auswirkungen weitestgehend zu vermeiden. Um Veranstaltungen nachhaltig zu planen, gibt es an der JLU nun einen Leitfaden für ein nachhaltigeres Veranstaltungsmanagement.

Der Leitfaden inklusive Checkliste steht auf der Website der JLU zur Verfügung. Entwickelt wurde er von der Gemeinsamen Kommission für Nachhaltigkeit in Abstim-



mung mit verschiedenen Fachabteilungen. Der Leitfaden behandelt die Themen Konzeption und Kommunikation sowie Veranstaltungsort, Ausstattung und Verpflegung. Er soll künftig bei Veranstaltungen wie Konferenzen, Tagungen, Workshops, Sitzungen oder öffentlichkeitswirksamen Events auf dem Gelände der JLU berücksichtigt werden.

Maßnahmen wie beispielsweise die Wahl barrierearmer und mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbarer Veranstaltungsorte, eine vegan-vegetarische Verpflegung und eine weitgehend papierlose Bewerbung bieten mögliche Ansatzpunkte für eine nachhaltigere Veranstaltung. Die JLU verspricht sich hiervon einen positiven Beitrag zum Umweltschutz und zum sozialen Miteinander.

Aufgrund der Vielzahl an Veranstaltungen, die an der JLU durchgeführt werden, bietet ein nachhaltiges Veranstaltungsmanagement großes Potenzial, um Ressourcen zu sparen. Daher wurde in der Nachhaltigkeitsstrategie JLU 2030 das Ziel verankert, einen Handlungsleitfaden zur Verfügung zu stellen. Dieses Ziel ist nun erreicht.

[www.uni-giessen.de/nh-veranstaltungsmanagement](http://www.uni-giessen.de/nh-veranstaltungsmanagement)

## Von der Verantwortung der Menschen

Stadttheater Gießen und Panel on Planetary Thinking: Interaktive Veranstaltungsreihe unter dem Leitfaden »Das Parlament für die Zukunft«

► Von Tim Kahn, Prof. Claus Leggewie und Dr. Liza B. Bauer

Der Transfer planetaren Denkens und Forschens in die (Stadt-)Öffentlichkeit gehört zu den Aufgaben des »Panel on Planetary Thinking«. Gemeinsam mit dem Stadttheater Gießen fand daher ein intensiver Austausch unter dem Schwerpunkt Nachhaltigkeit statt: »Das Parlament für die Zukunft« diskutierte von September 2023 bis Juli 2024 in mehreren Veranstaltungen das Zusammenleben menschlicher und nichtmenschlicher Lebewesen in Gießen und problematisierte den Einfluss und die Verantwortung der Menschen als dominante Art auf dem Planeten.

Indem er zwischen der von echtem Interesse geleiteten Verhandlung verschiedener Existenzweisen und bloßen Floskeln unterschied, führte Prof. Dr. Claus Leggewie, Inhaber der Ludwig-Börne-Proffessur und Leiter des »Panel on Planetary Thinking« an der JLU, zum Auftakt der Reihe in die Theorie zum »Parlament der Dinge« und dessen Fokus auf nichtmenschliche Akteure ein. Dr. Annette Voigt, Leiterin des Projekts »Urbane Xtopien – Freiräume der Zukunft« an der Universität Kassel, zeichnete das Zusammenleben von Arten im urbanen Raum nach: Anhand eines »Kohabitat«-Kartenspiels verdeutlichte sie, wie die menschliche Präsenz in Städten andere am sozialen Gefüge teilnehmende Arten oft unsichtbar mache.



Szenische Lesung der Science-Fiction-Komödie »Planet B« im Plenarsaal der Stadtverordnetenversammlung durch das Stadttheater-Ensemble.

Landschaftsarchitekt und Forschungsbereichsleiter Prof. Thomas Hauck, Technische Universität Wien, stellte sein Konzept des »Animal Aided Design« vor, das nichtmenschliche Lebewesen in die Planung von Gebäuden und öffentlichen Plätzen mit einbezieht. Eine entsprechende Zertifizierung von Bauprojekten schaffe Anreize, neue Habitate zu erschließen und somit die Artenvielfalt in der Stadt zu erhöhen. Die Begrünung von Flachdächern und die Umgestaltung von Freiflächen des Stadttheaters in einen Lebensraum für Insekten veranschaulichten diese umsetzbaren Ideen.

Dr. Markus Dietz vom Institut für Tierökologie und Naturbildung, Laubach, brachte den Teilnehmenden die Notwendigkeit von Schutzräumen für Tiere bei einem Spaziergang durch den Philosophenwald näher: Das Insektensterben stellt eine Bedrohung für die Nahrungsquelle von Fledermäusen dar, die das Ökosystem des Waldes mitgestalten, der für die Menschen ebenfalls von großer Bedeutung ist. Dietz warnte: Ohne Artenvielfalt in der Stadt werde das Leben auch für uns unattraktiver, vielleicht unmöglich.

Globales Denken und lokales Handeln verbindend, interpretierten die

Journalistin Michaela Maria Müller und das Team des Restaurants »Veganatural« in der Kochshow »Kochen mit Zukunft« das klassische Gießener Gericht »Bellschuh« neu und luden die Teilnehmenden zur deftigen, rein pflanzenbasierten Mahlzeit ein.

Im für die Reihe namensgebenden Plenarsaal der Stadtverordnetenversammlung setzte eine szenische Lesung der Science-Fiction-Komödie »Planet B« durch das Stadttheater-Ensemble den Schlusspunkt. Aliens, die die Erde seit Millionen von Jahren beobachteten, beschließen dabei, die Welt zu zerstören und nur fünf Prozent aller Lebensformen zu bewahren – entschieden in einer Realityshow. Nur eine Kandidatin vertritt *Homo sapiens*, die mit einem Huhn, einem Krokodil, einer Ameise und einer Fledermaus für die Notwendigkeit ihrer Existenz plädieren soll – sie überlebt, als Versuchsobjekt für Bienen auf dem Planeten B.

Das Panel initiierte und koordinierte die interaktive Veranstaltungsreihe unter dem Leitfaden »Das Parlament für die Zukunft« in enger Zusammenarbeit mit Tim Kahn, Dramaturgie Schauspiel am Stadttheater Gießen.

[www.uni-giessen.de/de/fbz/planetarythinking/veranstaltungen/veranstaltungsreihen/parlament](http://www.uni-giessen.de/de/fbz/planetarythinking/veranstaltungen/veranstaltungsreihen/parlament)

<https://stadttheater-giessen.de/de/veranstaltungen/extras/das-parlament-fur-die-zukunft>

# Gastgeschenke aus aller Welt

Bildband, Maske, Stofftier: Erinnerungsstücke aus allen Kontinenten waren in studentischer Ausstellung zu sehen – Zeichen der Wertschätzung

**chb.** Ob Bildband oder Blumenvase, Miniatur oder Münze, Seidenschal oder Schmuckteller – Gastgeschenke sind Zeichen für Respekt und Anerkennung. Sie stehen für Wertschätzung gegenüber den Kulturen und Traditionen von Gastgeber und Gast. Im Idealfall symbolisieren sie die Freundschaft zwischen langjährigen Partnerinnen und Partnern. Jedes Gastgeschenk hat seine Geschichte und seinen eigenen Erinnerungswert – zu schade, um dauerhaft in Schränken und Schubladen in der Versenkung zu verschwinden. Erstmals präsentierte die JLU öffentlich eine vielfältige Auswahl universitärer Gastgeschenke. Die Erinnerungsstücke waren in den Sommermonaten im Rahmen der Ausstellung »Gastgeschenke aus aller Welt« im Rektorenzimmer zu sehen.

Die JLU pflegt wertvolle Verbindungen in die ganze Welt. »Diese Ausstellung zeigt die JLU als internationale Partnerin, der auf vielfältige Weise Wertschätzung entgegengebracht wurde und wird«, sagte JLU-Präsidentin Prof. Dr. Katharina Lorenz. »Die Ausstellung dokumentiert partnerschaftliches Interesse und Freundschaft, und sie ist somit auch ein Beleg für den erfolgreichen nationalen und internationalen Kurs der JLU in den vergangenen Jahrzehnten – einen Weg, den wir gemeinsam weiter beschreiten werden. In krisengeschüttelten Zeiten ist es wich-



Bunte Vielfalt: Eine Raksha-Maske aus Sri Lanka und ein bemaltes Straußenei aus Kazan gehörten zu den Exponaten der von JLU-Studierenden konzipierten Ausstellung »Gastgeschenke aus aller Welt«.



Zwischen Kunst und Kitsch: Tiere als beliebte Gastgeschenke in allen Größen, Formen und Materialien.



Blickfänge: So unterschiedlich die Kulturen in den Herkunftsländern, so vielseitig die Gastgeschenke, darunter eine dekorative Bulava aus der Ukraine (ursprünglich ein Zeremonial- oder Kommandostab, der Autorität und Macht symbolisieren sollte).

tiger denn je, dass sich die JLU nach außen und in die Welt öffnet.«

Universitäre Gastgeschenke werden zu Jubiläen oder zu anderen Gelegenheiten während der Besuche von akademischen oder politischen Delegati-

onen sowie Einzelpersonen überreicht. Sie dokumentieren die internationalen Beziehungen der Universitäten. Die JLU verfügt über einen reichen Geschenkbestand mit über 100 Objekten, der bislang noch nicht systematisch do-

kumentiert wurde und weitgehend unbekannt ist.

Die Ausstellung »Gastgeschenke aus aller Welt« wurde im Sommersemester 2024 im Rahmen einer Übung im Modul »Wissenstransfer: Ausstellungspraxis« konzipiert, in dem der Erwerb außerfachlicher Kompetenzen im Vordergrund stand. Die Vorarbeiten zur Ausstellung begannen bereits im Wintersemester 2023/24 in einer weiteren Lehrveranstaltung. Die Leitung des Projekts lag bei Prof. Dr. Cornelia Weber, Honorarprofessorin für Wissenschaftliche Sammlungen und Wissenstransfer an der JLU, und Dr. Alissa Theiß, JLU-Sammlungskordinatorin.

»Die Studierenden haben das Ausstellungskonzept selbstständig entwickelt und verantworten die praktische Umsetzung«, lobte Dr. Theiß. »Zu vielen Gastgeschenken lagen bis dahin keine oder nur sehr wenige Informationen vor. Die Studierenden haben sich den Objekten in detektivischer Arbeit angenähert und konnten in einigen Fällen ihren Weg an die JLU rekonstruieren. Das ist eine großartige Leistung«, ergänzte Prof. Weber anerkennend.

Die Besucherinnen und Besucher der Ausstellung durften einige besondere Exponate bewundern, darunter eine Bulava aus der Ukraine, eine perlenbesetzte Vase aus Rumänien oder eine traditionelle Holzmaske aus Sri Lanka. Ein Relikt aus »besseren Zeiten« dürfte ein handbemaltes Straußenei mit der Stadtansicht von Kazan sein, das im Jahr 1999 dem damaligen Universitätspräsidenten Prof. Dr. Stefan Hormuth (1949–2010) überreicht wurde.

[www.uni-giessen.de/sammlungen](http://www.uni-giessen.de/sammlungen)



DENK-MAL: UNIKUMST 89

## Kunstwerk aus Beton

Kunst am Bau: Der Bildhauer Heinz Hemrich gestaltete das Relief am Eingangspodest des früheren Staatsbauamts

**dki.** Es gibt Kunst am Bau, die ist so gut eingepasst in ihre Umgebung, dass sie kaum auffällt. Ein solches, nicht gerade kleines Werk befindet sich am Eingangspodest zum einstigen Gebäude des Hessischen Staatsbauamts in Gießen am Leihgesterner Weg, Ecke Aulweg. Heute heißt diese Einrichtung Landesbetrieb Bau und Immobilien Hessen (LBIH) und ist 2022 in das einstige

Fahrradständer teilweise verdeckt. Zusätzlich ist auf der Straßenseite der große Betonschriftzug »Staatliches Universitätsbauamt« angebracht, daneben ein großes Wappen mit dem hessischen Löwen in Betonrelief. Lesbar ist es nur, wenn man näher herangeht, die Entfernung vom Fußgängerweg ist zu weit.

Der Künstler Heinz Hemrich (1923–2009) hat einen Wikipedia-Eintrag



Das Betonrelief von Heinz Hemrich am Eingangspodest des heutigen JLU-Gebäudes im Leihgesterner Weg 52.



Die Außenseite des Podestes zieren ein Schriftzug und der Hessen-Löwe.

Notaufnahmehager im Meisenbornweg umgezogen. Seither wird das Gebäude im Leihgesterner Weg 52 von verschiedenen Instituten und Einrichtungen der Universität genutzt.

Auf der Kunst-am-Bau-Liste für Gießen ist an diesem Ort ein Betonrelief verzeichnet: auf dem Eingangspodest, geschaffen 1965 von Heinz Hemrich aus Hechtsheim. Die Inaugenscheinnahme vor Ort ergibt: es ist noch vorhanden, ist offenbar intakt und nur leicht verschmutzt, aber von einem

und ist dadurch leicht zu finden. Sein Geburtsdatum verrät bereits, dass er zu der Generation gehört, die als junge Männer zum Kriegsdienst eingezogen wurden; er geriet auch in Gefangenschaft. Danach studierte er von 1946 bis 1951 an den Kunstschulen in Mainz, Stuttgart und Darmstadt. Kurzzeitig war er Assistent an der TU Darmstadt, bevor er ab 1953 als freischaffender Bildhauer wirkte. Es folgten Lehraufträge in Mainz, ab 1973 war er Dozent, bald Professor an der Mainzer Johannes-Gutenberg-Universität im Fach Kunstszene.

Er war befreundet mit Emy Roeder, an vielen Ausstellungen der Darmstädter Sezession beteiligt, übernahm zahlreiche Kunst-am-Bau-Aufträge. Zwei seiner Kunstwerke waren erst kürzlich in der Diskussion, weil sie umziehen mussten: das Reiterstandbild in Mainz (2020) an der Kaserne und das Ortsrelief von Hechtsheim (2024), das er für die Schule seines Wohnorts geschaffen hatte. Für beides wurde eine Lösung gefunden.

## Gesteins-, Eisschichten und Sternkonstellationen im Wandel

»Planetary Scholars & Artists in Residence Program«: Stipendienprogramm steht im Wintersemester 2024/25 unter dem Motto »Planetary Times«

**pm/chb.** »Planetary Times«: Das »Panel on Planetary Thinking« begrüßt in diesem Wintersemester erneut internationale Stipendiatinnen und Stipendiaten im Rahmen ihres »Planetary Scholars & Artists in Residence Program«. Im Tandem zwischen Wissenschaft und Kunst setzen die Fellows mit ihren Projekten jeweils eigene Akzente. Der Fokus liegt auf der zeitlichen Dimension von »Planet-Mensch-Beziehungen«.

Während zuletzt die Entstehungsgeschichte des Lebens auf der Erde im Mittelpunkt der Betrachtungen stand, konzentrieren sich die Landschaftsarchitektin Aisling O'Carroll (Großbritannien), der Philosoph Lukáš Likavčan (Slowakei) und die Humangeografin Charlotte Wrigley (GB / zurzeit Norwegen) im Wintersemester auf zeitliche Prozesse, die sich anhand »unbeliebter« Materie nachzeichnen lassen.

Für Studierende und Forschende sowie die interessierte Öffentlichkeit stehen diesmal drei Transfer-Aktivitäten an: Im Rahmen der Kooperation des

Panels mit der Kunsthalle Gießen wird eine Forschungsstätte, die einst inmitten des Unteraargletschers errichtet wurde, als Teil der Ausstellungsserie INSIDEOUT im Schaufenster der Kunsthalle rekonstruiert (4. bis 10. November 2024). Ein Symposium zum Einfrieren und Wiederauftauen genetischen Materials problematisiert umstrittene Bemühungen zur »De-Extinction« (26./27. November). Der interdisziplinäre Workshop »Reading the Rocks and Stars« (28./29. November) führt in geologische und astro-philosophische Forschungsmethoden ein.

### Denkfabrik und Impulsgeber

Das »Panel on Planetary Thinking« der JLU blickt ganzheitlich auf das Thema Nachhaltigkeit. Es versteht sich als Denkfabrik und Impulsgeber für einen Perspektivwechsel in Forschungs- und Lehraktivitäten. Im Kern seiner Aktivitäten steht seit 2022 das Stipendienprogramm, bei dem internationale Gä-

ste für jeweils drei Monate an die JLU eingeladen werden. Die Gäste konzipieren Workshop-Reihen, Aktionen und Ausstellungen, die wissenschaftliche Debatten über Fächergrenzen hinweg ankurbeln und die Öffentlichkeit begeistern sollen. Der Fokus »Planetary Times« baut auf die Themen »Planetary Materials« (2022) und »Planetary Space« (2023) auf, sodass in den ersten drei Jahren des Programms drei theoretische Grundlagen planetaren Denkens adressiert wurden: ein in Nachhaltigkeitsfragen angewandter Denkstil, der die Menschen aus dem Zentrum rückt und die Wechselwirkungen in den Blick nimmt, die sich zwischen Gesellschaften und planetaren Prozessen entfalten.

»Wir freuen uns sehr darauf, drei exzellente Persönlichkeiten unterschiedlicher Fachrichtungen zu Gast zu haben«, sagte der wissenschaftliche Direktor des Panels, Prof. Dr. Claus Leggewie. »Dass wir bereits zum dritten Mal die Kunsthalle Gießen bespielen werden und so die Chance erhalten, die Gießener Kul-

turelandschaft zu bereichern, freut uns besonders«, ergänzte Dr. Liza Bauer, stellvertretende Geschäftsführerin des Panels.

### Projekte im Überblick

Die Landschaftsarchitektin und Designerin Aisling O'Carroll beschäftigt sich damit, wie menschliche Geschichte in Architektur, Landschaft, Geologie und deren Mischformen dargestellt und erzählt werden kann. Im Rahmen ihres Fellowship-Projekts »Rekonstruktion planetarer Zeitskalen am Unteraargletscher« untersucht sie, wie geologische, architektonische und archäologische Methoden und Techniken Wissen über die Geschichte von Menschen und Erde vermitteln können.

Die Humangeografin Dr. Charlotte Wrigley forscht zur Arktis und zum Permafrost. In ihrem Projekt »Ewigkeit im Anthropozän: Zum Einfrieren von Zeit in einer auftauenden Welt« vergleicht sie das in einen Permafrost-Tunnel

versunkene »Subterranean Museum of Eternity« mit der Europäischen Kryokonservierungseinrichtung »Tomorrow Biostasis«, die ihren Kunden verspricht, ihre konservierten Körper wiederzubeleben, sobald die Technologie weit genug fortgeschritten ist.

Umweltphilosoph Dr. Lukáš Likavčan ist Autor der Monografie »Introduction to Comparative Planetology« (2019), einer geopolitischen Auseinandersetzung mit visuellen Repräsentationen über die Erde. Im Zuge seines Fellowship-Projekts erweitert er sein Werk um eine astronomische Perspektive. Seine »Vergleichende Planetologie der Geschichte« setzt die kosmischen Geschichten dynamischer Planeten unseres Sonnensystems in Relation zueinander und visualisiert, wie diese unser Verständnis über die Erde als bewohnbaren Planeten geprägt haben.

[www.uni-giessen.de/de/fbz/planetarythinking](http://www.uni-giessen.de/de/fbz/planetarythinking)

# König Gustav Adolf rückt heran ...

Auseinandersetzungen im Dreißigjährigen Krieg: Warum ein hessischer Landtag in der Festung Gießen Ende 1631 unterbrochen wurde und Landgraf Georg II. von Hessen-Darmstadt erneut einlud – UB ersteigert historisches Schreiben

► Von Dr. Olaf Schneider

Manche historischen Stücke gelangen überraschend in die Universitätsbibliothek Gießen. Dazu gehört auch ein Schreiben Landgraf Georgs II. von Hessen-Darmstadt (1605–1661), in dem er die Landstände seines südhessischen Landesteils zur Fortsetzung der kurzfristig unterbrochenen Ständeversammlung für Anfang Dezember 1631 erneut in die Festung Gießen einlädt (Hs NF 838). Der Brief wurde im April 2024 beim Berliner Auktionshaus Stargardt angeboten und konnte von der UB ersteigert werden.

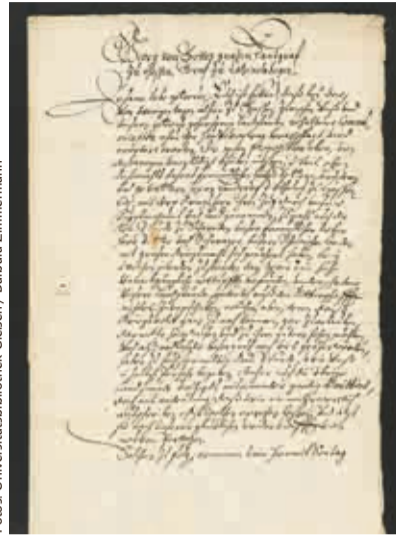
Diese handschriftliche Einladung vom 24. November 1631 ist an den Bürgermeister und den Rat der Stadt St. Goar am Rhein adressiert. Der Text folgt einer konzipierten Vorlage der Kanzlei des Landgrafen, die mehrfach versendet worden ist. Man habe – so der Wortlaut – bei der gerade im November in Gießen abgehaltenen Ständeversammlung nur den Hauptvertrag besprochen. Eine Zusatzvereinbarung sei aber unerledigt geblieben. Dies sei geschehen, weil Landgraf Wilhelm V. von Hessen-Kassel (1602–1637) mit einem Heer ins hessen-darmstädtische Territorium eingedrungen sei und sich König Gustav II. Adolf von Schweden (1594–1632) dem rheinischen Gebiet Hessen-Darmstadts genähert habe. Deshalb entließ Land-

graf Georg II. schließlich die Landstände, damit diese in ihren Territorien nach dem Rechten sehen konnten – mit der Ankündigung, sie umgehend wieder einzuberufen. Mit dem vorliegenden Schreiben erfolgte diese Einladung für Sonntag, den 4. Dezember 1631, abends in Gießen, um dann am Montag die »Beratsschlagung« weiterzuführen.

Das Dokument entstand im Dreißigjährigen Krieg (1618–1648) vor dem Hintergrund der damit verbundenen Auseinandersetzungen zwischen Hessen-Kassel und Hessen-Darmstadt. Mit dem Aussterben der Linie Hessen-Marburg nach dem Tod von Landgraf Ludwig IV. im Jahr 1604 sollte sein Territorium zwischen Nord- und Südhessen aufgeteilt werden, aber gemäß Ludwigs Vorgabe lutherisch bleiben. Der Reichshofrat in Wien entschied eine gleichwertige Aufteilung.

## Marburger wechseln ins lutherische Gießen

Als Landgraf Moritz in Hessen-Kassel 1605 den Calvinismus als evangelisches Bekenntnis einführt, war die lutherische Einheit beendet. Viele Marburger Professoren wechselten deshalb ins lutherische Gießen zum dort seit 1605 bestehenden Gymnasium illustre, aus dem 1607 die lutherische Universität wurde.



Einladungen des Landgrafen Georgs II. von Hessen-Darmstadt zur Ständeversammlung in Gießen am 4. Dezember 1631 an den Bürgermeister und Rat der Stadt St. Goar (UB Gießen, Hs NF 838).



Fotos: Universitätsbibliothek Gießen / Barbara Zimmermann

Im Verlauf des Dreißigjährigen Krieges stand Hessen-Kassel auf Seiten der Protestanten, während Hessen-Darmstadt auf Seiten der Kaiserlichen blieb. Im Zuge der Kämpfe fielen seit 1622 und durch ein Reichshofratsurteil von 1623 Hessen-Marburger Gebiet, Marburg und Katzenelnbogen an Hessen-Darmstadt, 1626 schließlich auch die Katzenelnbogener Festung Rheinfels über der Stadt St. Goar am Rhein. Landgraf Wilhelm V., der Sohn des gerade abgedankten Moritz, bestätigte diese Entscheidung 1627. Deshalb kehrte die lutherische Universität wieder von Gießen nach Marburg zurück.

Wilhelm V. baute seit 1627 ein neues Söldnerheer auf und verbündete sich 1629 mit dem schwedischen König Gustav II. Adolf. Ab August 1631 rückten dann die nordhessischen Truppen über Hessfeld und Fritzlar vor, und auch die schwedischen Truppen kamen dem eigenen Territorium näher. Genau in dieser prekären Situation fand die Ständeversammlung im November und Dezember 1631 in Gießen statt.

Was dort beschlossen wurde, hat sich in archivalischen Quellen erhalten (Hollenberg, Landtagsabschiede 2007). Die Versammlung tagte demnach erstmals vom 14. bis 16. November in Gießen, sie war wegen des Vorrückens der Schwe-

den einberufen worden. Der Landtag billigte das bisherige Vorgehen des Landgrafen und lehnte ein Bündnis mit Schweden ab, in der Absicht, die Neutralität zu wahren. Während der ersten Zusammenkunft gingen dann Nachrichten von schwedischen Angriffen auf Frankfurt, Höchst und Rüsselsheim ein. Deshalb reiste der hochgebildete Landgraf Philipp von Hessen-Butzbach umgehend zu Verhandlungen mit dem schwedischen König nach Höchst und konnte am 19. November 1631 einen Kapitulations- und Neutralitätsvertrag (Vertrag von Höchst) schließen. Danach kamen die Stände erneut vom 5. bis 10. Dezember in der Festung an der Lahn zusammen.

Während Ständeversammlungen ursprünglich für das gesamte Hessen und teils noch unter freiem Himmel beim Spießturm nahe dem früheren Kloster Spieskappel (heute Schwalm-Eder-Kreis) stattfanden, wurden sie später in Städten und schließlich für jeden Landesteil getrennt abgehalten. Wo sich die Ständeversammlung in Gießen traf, ist unklar. Als größere Räume standen etwa ein Saal im ersten Stock des Rathauses, die Stadtkirche, das neue Schloss oder das Kollegiengebäude am Brandplatz zur Verfügung. Die Unterbringung erfolgte

teils in Gasthäusern, die Verpflegung übernahm der Landgraf. Gießen war schon seit 1531 unter Landgraf Philipp dem Großmütigen (1504–1567) zur Festung ausgebaut worden.

## Reiterboten überbringen Einladungen an die Städte

Bei der Ständeversammlung gab es zwei getrennt tagende Stände: zum einen die Ritterschaft, Prälaten, Grafen sowie der Rektor und Senat der Universität und zum anderen die Vertreter der Städte. Die Städte wurden durch einen Reiterboten nacheinander und einzeln eingeladen. So erhielt auch das erst seit wenigen Jahren hessen-darmstädtische St. Goar mit der Festung Rheinfels eine Einladung, die wohl wegen der Kürze der Zeit handschriftlich verschickt wurde und sich jetzt in der UB befindet.

Ähnliche Schreiben liegen gedruckt vor, zum Beispiel die Einladung von Landgraf Georg II. an die niederhessischen Stände zu einem geplanten Landtag in Alsfeld am 25. Oktober 1637 (UB Gießen, M 15560(31)). Die genauen Tages- und Einladungsdaten wurden nachträglich von Hand an freigelassenen Stellen ergänzt.

Während der Hessenkriege (1645–1648) gelangten sowohl Marburg als auch St. Goar 1647 wieder an Hessen-Kassel. Deshalb wurden auch die lutherische Universität aus Marburg nach Gießen zurückverlegt und die Marburger Universität von Kassel wiedereröffnet.

Kurz nach der Auktion erhielt die UB Gießen eine ergänzende Information. Demnach gehörte das erworbene Schreiben einmal zur Autographensammlung der bedeutenden Dichterin Annette von Droste-Hülshoff (1797–1848), die auf Burg Meersburg am Bodensee verstarb. Sie verfasste so bekannte Werke wie die Ballade »Der Knabe im Moor« oder die Novelle »Die Judenbuche«. Der Brief hatte sie wohl über ihre persönlichen Netzwerke erworben. Die Provenienz fand Eingang ins Katalogisat des Stückes, das inzwischen online verfügbar ist.

<https://digisam.ub.uni-giessen.de/urn:nbn:de:hebis:26-digisam-216731>

## Die Sammlungen der Universitätsbibliothek

Die Sammlungen der Universitätsbibliothek sind nur zum kleineren Teil das Resultat eines planmäßigen und systematischen Aufbaus, in hohem Maße dagegen von Wechselfällen und Zufälligkeiten der Zeitläufte geprägt. So finden sich darunter nicht nur über 400 mittelalterliche Handschriften und etwa 900 frühe Drucke, sondern beispielsweise auch Papyri, Ostraka und Keilschrifttafeln neben einer Sammlung historischer Karten. Außergewöhnliches, wie historische Globen und eine

umfassende Sammlung von studentischen Stammbüchern, wird ebenso sorgfältig bewahrt wie eine Grafiksammlung zeitgenössischer Kunst. Bücher und Objekte haben oft namhafte Vorbesitzer und eine interessante Geschichte. Sie führen kein museales Dasein in der Universitätsbibliothek, sie sind vielmehr Gegenstand von Lehre und Forschung, werden digitalisiert und erschlossen. Und wir tragen Sorge für die Erhaltung der empfindlichen Zimelien auch für zukünftige Generationen.



## Geschmack und Geruch

Die faszinierende Welt von Geschmack und Duft: Von der einzigartigen Fähigkeit des Geschmacksinns, Nahrung zu erkennen und zu genießen, bis hin zur tiefgreifenden Wirkung von Düften auf unsere Stimmung und Erinnerungen enthüllt dieses Buch die Geheimnisse, die unseren Alltag prägen. Der Autor legt dar, wie bewusst eingesetzte Düfte Atmosphären schaffen und wie sie unbewusst unsere Kommunikation beeinflussen. Tiere nutzen Duftstoffe zur Verständigung, und wir Menschen sind ebenso stark von Gerüchen



Wolfgang Skrandies: **Geschmack und Geruch. Faszinierende Sinne – Funktion, Psychologie,**

geprägt, oft ohne es zu bemerken. Leicht verständlich erklärt Wolfgang Skrandies die grundlegenden Prozesse dieser Sinneswahrnehmung und zeigt ihre Bedeutung in Psychologie, Philosophie und Literatur auf. Das Buch präsentiert Geruch und Geschmack in einem breiten Kontext. Es richtet sich an interessierte Laien sowie Studierende der Medizin, Psychologie, Philosophie und anderer Fachgebiete. Prof. Dr. Wolfgang Skrandies ist emeritierter Professor für Physiologie der JLU.

**Philosophie, Literatur, Alltag. Springer 2024, 246 Seiten, 19,99 Euro, ISBN-10: 366268747X ISBN-13: 978-3662687475**

## Livestock and Literature

Dr. Liza B. Bauer nimmt in ihrem Buch »Livestock and Literature – Reimagining Postanimal Companion Species« (»Nutztiere und Literatur – Zum Neudenken Postanimaler Gefährten«) die Tierindustrie und ihre Auswirkungen auf den Planeten in den Blick. Sie legt mit der überarbeiteten Fassung ihrer Dissertation aus dem Jahr 2022, die 2023 mit dem BUND-Forschungspreis für Nachhaltige Entwicklung ausgezeichnet wurde, eine der ersten Monografien zum Themenkomplex »Nutztiere in der Literatur« vor. Ihr geht es um die literarische Darstellung sogenannter Nutztiere und um die kulturellen und ethischen Funktionen dieser Erzählungen. Die Autorin untersucht die Spuren, die Kühe, Schweine, Hühner und andere vom Menschen genutzte Tiere in der englischsprachigen Literatur hinterlassen haben bzw. hinterlassen. In durch die Klimakrise, Ressourcenknappheit und Biodiversitätsverlust geprägten Zeiten werden die Beziehungen zu diesen



Tieren mehr denn je diskutiert. Bauer zeigt auf, was die Literatur zu diesen Debatten beizutragen hat.

Sie untersucht Gegenerzählungen zur Kommerzialisierung und Verdinglichung von »Nutztieren« in Science-Fiction-Romanen aus dem 21. Jahrhundert. In diesen Texten werden »Was wäre wenn«-Szenarien vorgestellt, in denen »Nutztiere«

Widerstand leisten, sich in biotechnologisch veränderte, »postanimale« Wesen entwickeln oder in sozialen Gemeinschaften mit Menschen leben. Ziel

ist es, zu beleuchten, wie solche Geschichten das Verständnis der Leserinnen und Leser für das Leben und die Perspektiven dieser Tiere erweitern können, mit denen sie seit jeher in Beziehungen gegenseitiger Abhängigkeit stehen.

Dr. Liza B. Bauer ist stellvertretende wissenschaftliche Geschäftsführerin des Panel on Planetary Thinking und Co-Leiterin der interdisziplinären Forschungssektion Human-Animal Studies.

**Liza B. Bauer: Livestock and Literature – Reimagining Postanimal Companion Species, Palgrave Studies in Animals and Literature, Palgrave Macmillan UK, 2024,**

**433 Seiten, 149,79 Euro, ISBN: 978-3-031-58115-1 eISBN: 978-3-031-58116-8**

## Die strafrechtliche Verantwortlichkeit des GmbH-Geschäftsführers

Das Buch ermöglicht in Wirtschaftsstrafsachen einen schnellen Zugriff auf alle praxisrelevanten Normen und Rechtsfragen und richtet sich vor allem an Steuerberaterinnen, Anwälte, Richterinnen und Staatsanwälte sowie Unternehmensjuristen.

Mit der Aufnahme des Bandes in die Reihe »Praxis der Strafverteidigung« wurde das in der Erstauflage von Günter Kohlmann (†) verfasste Werk von einem neuen Team völlig neu bearbeitet und auf den aktuellen Stand von Gesetzgebung, Rechtsprechung und Schrifttum gebracht. Das praxisorientierte, wissenschaftlich fundierte Handbuch ist als wertvolle Arbeitshilfe für die Praxis gedacht. Die Palette an Themen umfasst unter anderem die Verantwortungsverteilung im Unternehmen, strafrechtliche Verantwortung im Konzern, Strafbarkeitsrisiken trotz Delegation, strafrechtliche Risiken in der Insolvenz, Steuervergehen, Strafvorschriften



des neuen Geschäftsgeheimnisgesetzes, strafrechtliche Behandlung der Beschäftigung sogenannter »Scheinselbstständiger« nach der Rechtsprechungsänderung des BGH und Strafbarkeitsrisiken im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie (etwa Betrug bei der Beantragung von Kurzarbeitergeld, Subventionsbetrug bei Beantragung von staatlichen Soforthilfen).

Prof. Dr. Thomas Rotsch hat an der JLU die Professur für Deutsches, Europäisches und Internationales Straf- und Strafprozessrecht, Wirtschaftsstrafrecht und Umweltstrafrecht inne. Prof. Dr. Markus Wagner lehrt und forscht an der Universität Bonn; er wurde 2015 an der JLU promoviert und war bis 2022 Akademischer Rat am Fachbereich 01. Prof. Dr. Petra Wittig ist Außerplanmäßige Professorin an der LMU München.

**Rotsch, Thomas; Wagner, Markus; Wittig, Petra: Die strafrechtliche Verantwortlichkeit des GmbH-Geschäftsführers, 2. Auflage, Reihe Praxis der Strafverteidigung, Verlag C.F. Müller, Heidelberg 2024, 350 Seiten, 60 Euro, ISBN: 978-3-8114-0844-9 eISBN: 978-3-8114-4814-8**

## »Auf das Zusammenspiel kommt es an«

JLU-Student Jacob Brill unterrichtet nebenbei, spielt vier Instrumente, singt, leitet einen Projektchor und ist in der Fachschaft Musik aktiv

► Von Charlotte Brückner-Ihl

Vielseitigkeit ist Programm. Nach einem Lieblingspruch gefragt, hat Jacob Brill gleich drei Antworten parat – verschmitzt lächelnd und mit freundlicher Aufforderung, das Gegenüber möge sich eine Version aussuchen. Lassen wir hier also Opa Rudi (94) zu Wort kommen, dessen von Karl Valentin entlehntes Motto sich Jacob zu eigen gemacht hat: »Ich freue mich, wenn's regnet, denn wenn ich mich nicht freue, regnet's trotzdem.« Gute Laune, Energie und Humor bringt der 24-Jährige, der an der JLU Musik und Französisch im Lehramt für Gymnasien studiert, zum Treffen im Café in der Innenstadt mit. Die Zeit für ein Gespräch nimmt er sich gern – eine willkommene Abwechslung zwischen dem Verfassen einer Hausarbeit und der Einstimmung auf eine abendliche Klavierbegleitung.

Ein beachtliches Pensum ist Jacob Brill gewohnt: Er spielt vier Instrumente, singt, ist Mitglied im Universitätsorchester,

leitet den Projektchor der Evangelischen Studierendengemeinde (ESG), ist in der Fachschaft Musik aktiv, betreut einen Social-Media-Auftritt, spielt gern Theater und organisiert Events. »Wer eine gute Struktur und viele Ziele hat, kann viel schaffen«, ist Jacob überzeugt. Ohne Ausdauer und Ehrgeiz ginge es nicht. Dass ihm seine Leistungen sogar ein finanzielles Polster eingebracht haben, erwähnt der Student bescheiden und nur beiläufig: Jacob ist Stipendiat der Studienstiftung des deutschen Volkes. Auf die Idee, sich dort zu bewerben, wäre

er selbst gar nicht gekommen, andere haben ihn unterstützt.

Kennengelernt haben wir Jacob Brill zuvor als virtuos Solisten auf der Schreibmaschine (Leroy Andersons »The Typewriter«) und bei einer Gesangseinlage. Im Rahmen der Amtseinführung von JLU-Präsidentin Prof. Dr. Katharina Lorenz (siehe Bericht auf Seite 3) gelang ihm, was bis dato noch niemand geschafft hatte: Die komplette Festgemeinschaft sang unter seiner Anleitung in der Aula »You'll

never walk alone«. Komplimente für seinen Solo-Auftritt weist Jacob von sich: »Dafür will ich keine Credits«. Es sei eine tolle

gelernt, von den professionell musizierenden Eltern, mit seiner älteren Schwester und dem Zwillingbruder. »Musik bedeu-



»The Typewriter« bei der Amtseinführung von JLU-Präsidentin Prof. Katharina Lorenz. An der Solo-Schreibmaschine brillierte – Nomen est omen – Jacob Brill.

Gemeinschaftsleistung des Orchesters unter der Federführung von Universitätsmusikdirektor Stefan Ottersbach gewesen: »Ich war nur die Exekutive.«

Wie sehr es auf das Zusammenspiel ankommt, hat Jacob Brill bereits in frühester Kindheit in seiner musikalischen Familie

gelernt, dass man gemeinsam etwas schafft und nicht gegeneinander spielt«, sagt Jacob.

Die Musik hat ihn schon immer begleitet: Mit fünf Jahren lernte er Blockflöte, mit acht Jahren begann er Klarinette zu spielen – heute sein Hauptfach –, mit 15 Jahren kam das Klavierspiel dazu,

angehenden Lehrer aber noch wichtiger. Die Begeisterung fürs Didaktische möchte er sich so lange wie möglich erhalten.

An der JLU und in Gießen fühlt sich Jacob rundherum wohl. Als er zum 15. Oktober 2019 nach Gießen kam, war die Stadt für ihn, der aus einem kleinen Ort im Saarland kommt, nicht mehr als ein weißer Fleck auf der Landkarte. Dennoch entschied er sich bewusst für die JLU und gegen die Musikhochschulen in Frankfurt, Saarbrücken oder Mainz. Bereut hat er es nie.

»Das Musik-Institut hat mir von Anfang an gefallen: Da ist Leben, da ist Spaß, da ist Didaktik.« Mit 13 weiteren Studierenden hat Jacob vor fünf Jahren dort angefangen; jeder kennt jeden; alle möchten etwas erreichen. Denn wer es bis hier geschafft hat, hat bereits eine schwierige Hürde gemeistert: die Aufnahmeprüfung. All das zeige, »wie wertvoll kleine Fächer sind«, so Jacobs Fingerzeig in Richtung Politik. Ohne die intensive Betreuung hätte es nicht so weit gebracht, ist er sich sicher. Wir sind überzeugt: Jacob Brill kann noch viel mehr schaffen.

#JLUstudents

### NEUE PROFESSORINEN UND PROFESSOREN



Fachbereich 07

**Prof. Dr.-Ing. Luigi Lo Iacono**  
IT-Sicherheit

Prof. Dr. Luigi Lo Iacono hat seit Juli die Professur für IT-Sicherheit inne und ist außerdem der gesamtuniversitäre Informationssicherheitsbeauftragte der JLU.

Lo Iacono beschäftigt sich bereits seit seinem Studium mit der Sicherheit digitaler Systeme. Nach Abschluss seines Diploms in Informatik an der Universität Siegen im Jahr 2001 arbeitete er als Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Digitale Kommunikationssysteme der Universität Siegen an verschiedenen Forschungs- und Entwicklungsprojekten zur Sicherheit von Informations- und Kommunikationstechnologien. 2005 promovierte er über ein Sicherheitssystem für den elektronischen Messdatenaustausch im liberalisierten Energiemarkt. Nach der Promotion arbeitete er an Sicherheitslösungen für diverse Anwendungsdomänen in industriellen Forschungseinrichtungen, darunter Siemens Corporate Technologies (München) und NEC Laboratories Europe (Sankt Augustin und Heidelberg). Seit 2010 ist er Professor mit Stationen an der EUFH Brühl, der TH Köln und zuletzt der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg.

In seiner Forschung widmet sich Prof. Lo Iacono der konstruktiven Sicherheit und Privatheit in verteilten Softwaresystemen. Dabei fokussiert er aus interdisziplinärer Perspektive Fragen der technischen Umsetzung und Ausgestaltung sowie der wissenschaftlichen Evaluation von Technologien zur Förderung von Sicherheit und Privatsphäre und deren Nutzbarkeit für unterschiedliche Nutzergruppen (Usable Security & Privacy).



Fachbereich 09

**Prof. Dr. Suzanne Robin Jacobs**  
Landnutzungssysteme mit dem Schwerpunkt Agroforst

Prof. Dr. Suzanne Robin Jacobs, Jahrgang 1990, hat seit Juli die Professur für Landnutzungssysteme mit dem Schwerpunkt Agroforst inne.

Sie studierte Umweltwissenschaften an der Universität Utrecht (Niederlande) und absolvierte einen Masterstudiengang in nachhaltigem Wald- und Naturmanagement an der Georg-August-Universität Göttingen und der Bangor University (UK). Anschließend promovierte sie an der JLU in Zusammenarbeit mit dem Institut für Meteorologie und Klimaforschung, Atmosphärische Umweltforschung (KIT/IMK-IFU) am Karlsruher Institut für Technologie (KIT) und dem Center for International Forestry Research (CIFOR, Kenia). Von 2017 bis zu ihrem Ruf war sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Zentrum für Internationale Entwicklung und Umweltforschung (ZEU) der JLU tätig, wo sie u. a. Mitglied des drittmittelgeförderten »SDG-Nexus Network« (gefördert im DAAD-Programm »exceed – Hochschulexzellenz in der Entwicklungszusammenarbeit«) ist.

Ihr Forschungsinteresse gilt dem Zusammenhang zwischen Landnutzung und der Bereitstellung von wasserbezogenen Ökosystemleistungen. Ihre Erfahrung liegt in der Anwendung von feldbasierten Methoden zum Verständnis hydro-biogeochemischer Prozesse, die von kostengünstigen und bürgerwissenschaftlichen Methoden bis hin zu hochauflösenden Datenerhebungen mit in-situ-Instrumenten reichen. Derzeit arbeitet sie an Forschungsprojekten in Kenia und Tansania sowie in Deutschland.



Fachbereich 11

**Prof. Dr. Sven Hartwig**  
Rechtsmedizin

Prof. Dr. Sven Hartwig, Jahrgang 1976, hat seit Juli die Professur für Rechtsmedizin inne und ist Direktor des Instituts für Rechtsmedizin.

Er studierte Medizin an der Humboldt-Universität zu Berlin. Für seine Promotion im Jahr 2004 am Institut für Rechtsmedizin der Charité – Universitätsmedizin Berlin zum Alkoholnachweis in Haaren erhielt er den Promotionspreis der Deutschen Gesellschaft für Rechtsmedizin (DGRM). Mit seiner Habilitation erhielt er 2016 die Lehrbefugnis für das Fach Rechtsmedizin. Seit 2004 war er wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Rechtsmedizin der Charité, wo er von 2007 bis 2015 als Lehrkoordinator wirkte und ab 2016 bis zu seinem Ruf an die JLU die Abteilung Forensische Toxikologie leitete.

Prof. Hartwig ist externer Experte für die Identifizierungskommission des Bundeskriminalamtes sowie Mitglied mehrerer Fachgesellschaften, darunter die DGRM, wo er in verschiedenen Kommissionen und Arbeitsgruppen mitwirkt, die Deutsche Gesellschaft für Kriminalistik, die Deutsche Gesellschaft für Verkehrsmedizin und The International Association of Forensic Toxicologists.

Seine wissenschaftlichen Schwerpunkte sind die forensisch-toxikologische Haaranalytik und die multidisziplinäre Verkehrsunfallrekonstruktion. In diesem Kontext möchte er das Methodenspektrum am Institut für Rechtsmedizin unter anderem durch die künftige Nutzung eines Computertomografen ausbauen.



Fachbereich 11

**Prof. Dr. Volker A. Winstel**  
Translational Microbiology and Immunopathology of Infections

Prof. Dr. Volker A. Winstel, Jahrgang 1983, hat seit September die Professur für Translational Microbiology and Immunopathology of Infections inne.

Er studierte Biologie in Karlsruhe und Tübingen. An der Universität Tübingen promovierte er 2013 in Mikrobiologie. Als Postdoc forschte er am Interfakultären Institut für Mikrobiologie und Infektionsmedizin Tübingen (IMIT) der Universität Tübingen sowie am Department of Microbiology des Cummings Life Science Center der University of Chicago, Chicago (USA).

Von 2019 bis zu seinem Ruf an die JLU leitete er die Nachwuchsgruppe »Pathogenese bakterieller Infektionen«, die gemeinsam vom Institut für Medizinische Mikrobiologie und Krankenhaushygiene der Medizinischen Hochschule Hannover und dem TWIN-CORE Zentrum für Experimentelle und Klinische Infektionsforschung GmbH eingerichtet wurde.

In seiner Forschung befasst sich Winstel mit klinisch relevanten Infektionserregern wie Methicillin-resistenten *Staphylococcus aureus* (MRSA), die beim Menschen lebensbedrohliche Erkrankungen hervorrufen können. Das Ziel seiner Forschung ist es, mit innovativen experimentellen Ansätzen und Infektionsmodellen spezifische und an der bakteriellen Pathogenese beteiligte Wirtsfaktoren aufzufindig zu machen, um neue Therapieansätze gegen multi-resistente Staphylokokken und andere bakterielle Erreger zu etablieren. Dabei beschäftigt er sich auch mit humangenetischen und pathologischen Fragestellungen.

## Große Expertise zu Lebensmittelallergien

Prof. Thomas Holzhauser bereichert die Lehre in den Lebensmittelchemie-Studiengängen als Honorarprofessor

**pm/cl.** Wenn der Genuss von bestimmten Nahrungsmitteln zu Hautreaktionen, Atemproblemen, Übelkeit oder Durchfall führt, kann eine Lebensmittelallergie die Ursache sein. Rund vier Prozent der Menschen in Deutschland leiden daran und vertragen beispielsweise Eier, Milchprodukte, Erdnüsse, Nüsse, Soja oder Schalentiere nicht gut, weil ihr Immunsystem auf die darin enthaltenen Proteine überschießend reagiert. An der JLU gibt es nun eine besondere Expertise auf diesem Gebiet: Dem Lebensmittelchemiker Prof. Dr. Thomas Holzhauser, Wissenschaftlicher Oberrat und Arbeitsgruppenleiter am Paul-Ehrlich-Institut (PEI) in Langen, ist eine Honorarprofessur an der JLU übertragen worden.

»Prof. Holzhauser gehört zu den international bekannten Lebensmittelallergie-Forschern«, so Prof. Dr. Holger Zorn, Dekan des Fachbereichs 08 – Biologie und Chemie an der JLU. »Er ist eine ausgesprochen wertvolle Bereicherung für die Lehre und Forschung an unserem Fachbereich in dem hochaktuellen Gebiet der Lebensmittelallergien sowie der molekularbiologischen und biochemischen Analysemethoden.« Prof. Holzhauser ist am Institut für Lebensmittelchemie und Lebensmittelbiotechnologie



Prof. Thomas Holzhauser

der JLU tätig, an dem er 2017 für das Fach Lebensmittelchemie habilitiert wurde.

Die Schwerpunkte seiner Forschungs- und Lehrtätigkeiten liegen in der molekularen Allergologie sowie der Allergenanalytik von Lebens- und Arzneimitteln. Mit seiner praxisnahen, translatorischen und analytischen Expertise ergänzt Prof. Holzhauser die Lehre im Bachelor- und Masterstudiengang der Lebensmittelchemie an der JLU. Die Studierenden beschäftigen sich hier mit Lebensmitteln, deren Inhaltsstoffen und Zusammensetzung sowie der Veränderung von Lebensmitteln – zum Beispiel durch Umwelteinflüsse, Zubereitung, Produktionsverfahren und Lagerung. Darüber hinaus sind die Chemie und die Analytik von Kosmetika, Bedarfsgegenständen und Futtermitteln Bestandteil des Lebensmittelchemie-Studiums.

<https://dein-weg-jlu.de/chemie/>

### IMPRESSUM

**Herausgeberin:** Die Präsidentin der Justus-Liebig-Universität Gießen  
**Redaktion:** Charlotte Brückner-Ihl (chb) und Caroline Link (cl) verantwortlich; Sara Strüßmann (str); Presse, Kommunikation und Marketing der JLU Postfach 11 1440, 35390 Gießen (Ludwigstraße 23)  
**Telefon:** 0641 99-12041 / -12042 / -12043  
pressestelle@uni-giessen.de, www.uni-giessen.de  
**Grafisches Konzept / Layout:** Wolfgang Polkowski  
Polkowski Mediengestaltung, Erlengasse 3, 35390 Gießen, Telefon: 0641 9433784, mail@kgwp.de  
**Druck:** Mittelhessische Druck- und Verlagshaus GmbH & Co. KG, Marburger Straße 20, 35390 Gießen, Telefon: 0641 3003-0, Auflage: 7.000  
Alle Mitglieder der JLU sind aufgerufen, mit eigenen Beiträgen oder Leserbriefen zur Berichterstattung und Meinungsbildung im uniforum beizutragen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich vor, Beiträge und Leserbriefe zu kürzen.

# »Wir waren trotzig Kinder«

Einsatz, Erfolge, Errungenschaften: Gespräch mit Prof. Wolfgang Weidner zum Abschied – Langjähriger hauptamtlicher Dekan hat die Leitung des Fachbereichs Medizin in andere Hände übergeben

► Von Charlotte Brückner-Ihl

Leidenschaftlicher Arzt, renommierter Forscher, geschätzter Wissensmanager – Forschungsgruppenleiter, Klinikdirektor, Präsident von Fachgesellschaften, Ärztlicher Direktor des Klinikums, Gründer des hessischen Zentrums für Reproduktionsmedizin, Dekan – Strategie, Moderator und Koordinator .... Die Liste der Ämter, Funktionen und Rollen ließe sich beliebig verlängern.

gewesen, auf Augenhöhe zu kommunizieren, betont er. Eine Aussage des Mannes mit einer Körpergröße von fast zwei Metern, die das deutlich kleinere Gegenüber schmunzeln lässt. Und dennoch: Im Gespräch mit Prof. Weidner muss sich niemand »klein« fühlen. Im Gegenteil: Viele hat er mitgenommen, mit seinen Vorstellungen, Ideen und Plänen, in turbulenten Jahren am Medizinstandort Mittelhessen und im Dekanat Medizin. Zahlreiche Mitstreiter

Geschätzt wurde Weidner, so heißt es aus der Universitätsverwaltung, als »verlässliche Konstante in einer komplexen, oft schwierigen Gemengelage«. Er selbst lobt die verschiedenen Partner: den Schulterschluss mit der Universitätsleitung, die enge Kooperation mit der UMR besonders in der Forschung, die gewinnbringende Zusammenarbeit mit der THM, sein engagiertes Dekanatsteam. Auch zur UKGM-Spitze habe er immer ein gutes Verhältnis gehabt.



Foto: JLU / Rolf K. Wegst

Positive Bilanz: Gespräch zum Abschied vom Dekanat Medizin mit Prof. Wolfgang Weidner.

Einer, dessen Name für unermüdliches Engagement im Dienste der Universität, des Dekanats Medizin und des Medizinstandorts Mittelhessen steht, hat nun das Ruder aus der Hand gegeben: Prof. Dr. Wolfgang Weidner. Zeit für einen Rückblick.

58 Jahre lang, von einem dreijährigen Exkurs nach Göttingen abgesehen, waren die JLU, das UKGM und Gießen für den Urologen und Andrologen Dreh- und Angelpunkt. Eine bemerkenswerte Karriere nahm ab Herbst 1966 ihren Lauf, als der 19-jährige Ostwestfale Wolfgang Weidner mit seiner damaligen Freundin und späteren Ehefrau wegen ihres Veterinärmedizinstudiums nach Gießen kam. »Berlin war zu weit, Hannover war zu nah«, erinnert er sich lächelnd. An der JLU gab es für das Medizinstudium noch keinen NC; mit einem hervorragenden Notenschnitt wurde er an der Universität sofort angenommen und konnte entspannt vor dem Studienbeginn für sechs Wochen mit einem Freund durch Frankreich reisen. Eine Entscheidung, die Weidner nie bereut hat: »Gießen ist von der Größe her hervorragend für Studierende. Das vielfältige akademische Angebot ist völlig ausreichend für ein gutes Medizinstudium.« Was damals galt, gilt heute für inzwischen rund 3.300 Studierende der Medizin und Zahnmedizin erst recht.

Wissenschaftliche Erfolge, und damit Stipendien- und Arbeitsangebote an andere Orte, stellten sich ein, aber Weidner entschied sich für einen beruflichen Werdegang, der sich mit den Aufgaben des Familienvaters vereinbaren ließ. Als bald wurde er in Gießen Oberarzt und konnte sich hier »auch wissenschaftlich ausleben«.

Vielleicht ist genau diese Mischung aus Einsatzbereitschaft, Durchsetzungskraft, Einfühlungsvermögen und Rücksichtnahme Weidners Schlüssel zum Erfolg. Es sei ihm immer wichtig

ter waren jahrelang an seiner Seite, allen voran Lungenforscher Prof. Dr. Werner Seeger, der bis zum Frühjahr 2024 Ärztlicher Geschäftsführer des UKGM war und zufälligerweise ebenfalls aus Weidners Geburtsstadt Herford stammt. »Wir kannten uns nicht, aber es passte gut: Er war Internist, ich war Chirurg.« Später kam Prof. Dr. Dr. Friedrich Grimminger dazu, der neue Medizinische Direktor des UKGM.

Die Leistungen Weidners als Mediziner, Forscher bzw. Direktor der Klinik für Urologie, Kinderurologie und Andrologie mit einem breiten klinischen und operativen Spektrum sind für sich genommen eine Lebensleistung. Wer den Kurswechsel Weidners hin zur Medizinpolitik verstehen möchte, muss sich die damaligen Rahmenbedingungen nochmals vor Augen führen. Das Klinikum war »kaputtgespart«, die Bausubstanz marode, dringend benötigte Millionen wurden vom Land in andere Projekte investiert. »In Wiesbaden kursierte Anfang der 2000er-Jahre der Schlachtruf »Gießen muss man schließen.« Den Kopf in den Sand zu stecken, war jedoch Weidners Sache nicht. »Dann wäre ich lieber gegangen«, betont er mit Nachdruck. Stattdessen habe man gemeinsam für den Erhalt des Medizinstandorts gekämpft. Man habe sich nicht abwickeln lassen wollen. Weidner drückt es so aus: »Wir waren trotzig Kinder.«

Prof. Weidner war ab 2001 bis 2004 zunächst stellvertretender Ärztlicher Direktor und von 2004 bis 2006 Ärztlicher Direktor des UKGM. Die Privatisierung des Uniklinikums zur Rettung des Standorts 2006 hatte er von Anfang an mitgetragen, die Ausgestaltung mitgeprägt und die praktische Umsetzung der strukturellen Kooperation mit der Philipps-Universität Marburg (UMR) proaktiv unterstützt. Die Fusion der Uni-Kliniken Gießen und Marburg war 2005 vorausgegangen.

Offenheit und Transparenz waren für ihn oberste Prinzipien, gerade auch im Dekanat.

Das Amt des hauptamtlichen Dekans, das Weidner als Erster überhaupt seit 2015 bekleidete, steht für die Ermöglichung der beiden anderen Säulen der Universitätsmedizin: die strategische Weiterentwicklung von Forschung und Lehre. Wichtige Meilensteine fallen in seine Amtszeiten: Verbundprojekte, die Erfolge des Herz-Lunge-Exzellenzclusters »Cardio-Pulmonary Institute« (CPI), die Gründung des Campus Kerckhoff der JLU in Bad Nauheim mit standortübergreifenden Professuren, die Gründung des gemeinsamen Zentrums für Gesundheits-, Heil- und Pflegeberufe mit der THM in diesem Jahr und der Start des gemeinsamen Hebammenstudiengangs als Pilot dieser neuen Struktur.

Weidner hat den Fachbereich 11 in ruhigere Fahrwasser manövriert: Nach einer finanziellen Schiefelage vor dem Amtsantritt konnten die Finanzen konsolidiert, die Drittmittel gesteigert und die Rücklagen deutlich erhöht werden. Das Wichtigste dabei seien »eine gute Mannschaft« und der Rückhalt im Fachbereich gewesen, betont Weidner. Und so kommt es nicht von ungefähr, dass auf dem 26-seitigen »Abschiedsbrief des Dekanatskollegiums« von Ende September zuallererst ein Gruppenbild zu sehen ist und am Ende das gemeinsame Engagement hervorgehoben wird (<https://www.uni-giessen.de/de/fbz/fb11/dekanat/dateienmedizin>).

Prof. Weidner bleibt offen für Neues. Er freut sich auf Geschichtsbücher, seinen Garten und die bereits geplanten Reisen. Ein offenes Ohr hat er besonders für seine sieben Enkel, von denen sich zwei für ein Medizinstudium interessieren. Der Tipp des Großvaters lautet: »Habt Empathie für das, was ihr tut. Ohne Empathie könnt ihr kein guter Arzt werden.«

(Siehe auch »Aus den Fachbereichen«)

## AUS DEN GRADUIERTENZENTREN

### GGK/GCSC

#### Start ins neue akademische Jahr

Nach einem ereignisreichen Sommersemester freuen sich die Mitglieder des GGK/GCSC darauf, in diesen Wochen in ein neues akademisches Jahr zu starten und viele bekannte sowie neue Gesichter am Zentrum (wieder) begrüßen zu dürfen. Dabei wirken die Impulse und Erfahrungen des vergangenen Semesters noch nach: Von »Forms of the Good Life« bis »Futuring the University« hatte das GCSC einige spannende Themenkomplexe bespielt. Im Austausch über Formen guten Lebens oder notwendige Transformationsprozesse in der Hochschulbildung stand nicht nur die fachliche Debatte im Fokus. Besonders die internationale und interdisziplinäre Kooperation hat zahlreiche Veranstaltungen nachhaltig geprägt, weiterführende Projekte angestoßen und institutionelle wie persönliche Netzwerke wachsen lassen. Mit Prof. Jörg Metelmann (St. Gallen) und Sarah Bird (UC Santa Cruz) hatte das GCSC in Kooperation mit dem Research Centre for the Study of Culture (RCSC) zwei herausragende Research Fellows zu Gast, die zum Teil sichtbare und dauerhafte Spuren hinterlassen haben – Birds eigens für ihren Aufenthalt in Gießen erstelltes Kunstwerk »Trees/Place« ist weiterhin im GCSC-Gebäude zu sehen.

Zum Start in das neue akademische Jahr heißen das GCSC und das Internationale Promotionsprogramm »Literary and Cultural Studies« (IPP) 20 neue Promovierende willkommen, die als 19. bzw. 23. Kohorte in den kommenden Jahren ihre Promotion an der JLU abschließen wollen. Nachdem das GCSC im vergangenen Jahr erneut in das Graduate School Scholarship Programme (GSSP) des DAAD aufgenommen wurde, durfte es – neben seinen fünf eigenen Stipendien – im vierten Jahr in Folge zwei Vollstipendien des DAAD vergeben. Die Unterstützung über das GSSP-Programm ermöglicht es dem Zentrum, seine transnationale Perspektive in der Kulturwissenschaft zu stärken – und über seine ideelle Förderung im Promotionsprogramm hinaus finanzielle Unterstützung für internationale Promovierende zu bieten. Außerdem wird das GCSC gemeinsam mit seinem Partnerprogramm, dem »European Phdnet Literary and Cultural Studies«, fünf Gastforschende am Zentrum begrüßen, die ihre Promotionszeit mit einem Aufenthalt an der JLU bereichern.

### GGN

#### Sommerfest mit Preisverleihung, Festvortrag und Podiumsdiskussion

Ein buntes Programm aus Preisverleihung, Festvortrag und Podiumsdiskussion mit vielen Gelegenheiten zum wissenschaftlichen Austausch – das war das Sommerfest des Graduiertenzentrums für Naturwissenschaften und Psychologie (GGN) der JLU am 9. Juli im Universitätshauptgebäude. Das im Jahr 2022 gegründete Zentrum betreut mehr als 250 Promovierende und Postdocs der naturwissenschaftlichen Fächer. Ein Höhepunkt war der Festvortrag von Prof. Dr. Onur Güntürkün von der Ruhr-Universität Bochum zum Thema »The Deep Time of the Evolution of Cognition«.

Für herausragende Leistungen in den Naturwissenschaften wurden die beiden Doktorandinnen Mira Schwarz und Jana Zorn sowie die Nachwuchsgruppenleiterin Dr. Anja Bielefeld mit den GGN Early Career Awards ausgezeichnet. In einer Podiumsdiskussion mit Vertreterinnen und Vertretern aus Industrie und Wissenschaft wurden verschiedene Karrierewege in den Naturwissenschaften thematisiert. Bei Fingerfood und kalten Getränken ergaben sich angeregte Gespräche – ein gelungener Abschluss in entspannter Atmosphäre.

## Erfolgreicher Olympia-Auftritt in Paris

### JLU-Student Marc Weber beeindruckt im Rudern

ahs. Vom Hörsaal aufs Wasser: JLU-Student Marc Weber hat geschafft, wovon viele nur träumen. Der 27-Jährige trat im Ruder-Doppelzweier bei den Olympischen Spielen in Paris zusammen mit seinem Teamkollegen Jonas Gelsen im Stade nautique de Vaires-sur-Marne an. Mit Leidenschaft, Disziplin und einem unermüdlichen Training schaffte er es, sich zum zweiten Mal nach Tokio im Jahr 2020 auf der größten Bühne des Sports mit der Weltelite zu messen.

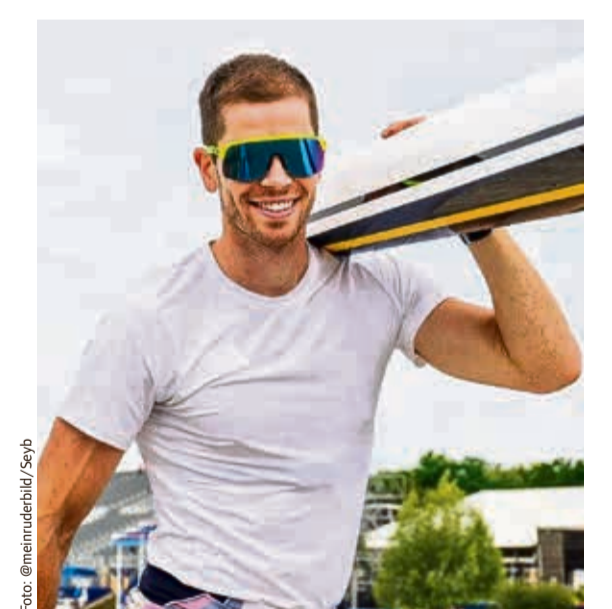


Foto: @meinederbild/Sevb

Schon zum zweiten Mal bei Olympia dabei: JLU-Student und Ruderer Marc Weber in Paris.

Trotz harter Konkurrenz ruderte Marc Weber gemeinsam mit seinem Partner in die Top Ten und erreichte den beeindruckenden 9. Platz. Die Goldmedaille ging an das Team aus Rumänien, Silber an die Niederlande und Bronze an Irland.

»Natürlich hätten wir gerne eine bessere Platzierung erreicht, aber angesichts der starken Konkurrenz können wir stolz auf den 9. Platz sein«, resümierte Weber. »Es war ein unglaubliches Erlebnis, in Paris bei Olympia zu rudern. Die Atmosphäre und der Teamgeist, die wir erleben durften, sind einfach unvergleichlich.«

»Wir sind als Uni Gießen sehr stolz auf die Stärke und den Einsatz unseres Studenten Marc Weber bei seinen zweiten Olympischen Spielen. Als Einrichtung,

die mit Hilfe der Kooperationsvereinbarung »Partnerhochschule des Spitzensports« die duale Karriere von Spitzensport und Studium fördert, gratulieren wir Marc Weber zu dieser beeindruckenden Leistung sehr herzlich«, so Prof. Dr. Karsten Krüger, Vizepräsident für wissenschaftliche Infrastruktur.

»Neben seinem herausragenden Einsatz im Rudersport ist Marc Weber auch ein wertvoller Teil unseres Kursleiter-Teams im Allgemeinen Hochschulsport (ahs). Wir haben ihm für Olympia 2024 die besten Wünsche mitgegeben und drücken ihm auch für seine zukünftigen sportlichen Erfolge die Daumen«, sagt ahs-Leiterin Lena Schalski. »Auf die weitere Zusammenarbeit freuen wir uns sehr.«

## AUS DER PRÄSIDENTIALVERWALTUNG

### DEZERNAT B – RECHT, ZENTRALE AUFGABEN, SICHERHEIT UND ANGELEGENHEITEN DER STUDIERENDEN

Dr. Sandra Scheufen hat zum 15. August die Frontend-Administration für die HISinOne-Module APP (Bewerbung und Zulassung) und STU (Studierendenverwaltung) im Studierendensekretariat (B5) übernommen.

sandra.scheufen@admin.uni-giessen.de; 0641 99-12226

### DEZERNAT D – FINANZ- UND RECHNUNGSWESEN / BESCHAFFUNG

Chiara Buchbach ist seit dem 1. Juli in der Abteilung Finanzbuchhaltung / Externes Rechnungswesen im Sachgebiet Debitorenbuchhaltung, Zahlungsverkehr und Liquiditätssteuerung tätig. Neben der Einarbeitung in die Sachgebietsleitung betreut sie für die Debitorenbuchhaltung das Teilprojekt »Geschäftspartner« im Projekt SAP S/4HANA und das Projekt »Workflowbasierte Ausgangsrechnung«. Des Weiteren ist sie für die Weiterentwicklung des Tax-Compliance-Management-Systems und für die Umsetzung der digitalen Meldung im Rahmen der Mitteilungsverordnung zuständig.

chiara.buchbach@admin.uni-giessen.de; 0641 99-12906

Lisa Schellhase verstärkt seit dem 5. Juli das Sachgebiet Drittmittel (D3.2). Sie unterstützt die Projektverantwortlichen bei der finanzadministrativen Abwicklung von Drittmittelprojekten der DFG-Förderformate »Sonderforschungsbereiche« und »Graduiertenkollegs«. Darüber hinaus ist sie Ansprechpartnerin für Projekte, die aus der Universitätspauschale (Exzellenzstrategie) finanziert werden.

lisa.schellhase@admin.uni-giessen.de; 0641 99-12462

Silke Müller-de Witt ist seit dem 15. August im Sachgebiet Drittmittel (D3.2) für Projektförderungen der Europäischen Union zuständig. Sie unterstützt die Projektverantwortlichen bei der Erstellung der Mittelanforderungen und Financial Reports sowie bei der Einhaltung der Finanzierungspläne durch Forecast-Berechnungen.

silke.mueller-de-witt@admin.uni-giessen.de; 0641 99-12464

Dr. Astrid Jung unterstützt seit dem 1. August das Team im Bereich Budgetmanagement/Ressourcencontrolling und Datenmanagement vertretungsweise im Kontext des Projekts zur Umstellung der eingesetzten Software im Rechnungswesen. Zu ihren Aufgaben gehören insbesondere die Abstimmung geeigneter Berichtselemente für das interne Budgetberichtswesen für Präsidium, Dekanate und übrige Budgetverantwortliche sowie die Erstellung von internen Finanzberichten.

astrid.jung@admin.uni-giessen.de; 0641 99-12474

Ole Langohr verstärkt die Abteilung D6 – Beschaffung und Materialwirtschaft seit dem 1. September. Er unterstützt das Team bei der Durchführung von Vergabeverfahren für den Fachbereich 11 – Medizin und wird unter anderem die Einführung einer Datenbank mit der Thematik »Wartungs- und Reparaturaufträge« betreuen.

ole.langohr@admin.uni-giessen.de; 0641 99-12550

### PRÄSIDENTIALBÜRO

Dr. Susanne Schul ist seit dem 1. Juli als Persönliche Referentin der Präsidentin tätig. Sie ist verantwortlich für die Koordination von Meetings der Präsidentin und die Kommunikation mit internen und externen Partnerinnen und Partnern. Zudem hat sie weiterhin die Geschäftsführung des Erweiterten Präsidiums inne und ist stellvertretende Leiterin des Präsidialbüros.

susanne.schul@admin.uni-giessen.de; 0641 99-12016

Janina Schwarz-Ennen ist seit dem 15. August als Website Content Managerin / Onlineredakteurin im Bereich Presse, Kommunikation und Marketing (PB3) tätig. Sie berät die dezentralen Webredakteurinnen und -redakteure der JLU zur visuellen und inhaltlichen Gestaltung der JLU-Webseiten, entwickelt Content-Strategien für die Uni-Website und arbeitet beim Relaunch mit.

janina.schwarz-ennen@admin.uni-giessen.de; 0641 99-12044

### STABSABTEILUNG STUDIUM, LEHRE, WEITERBILDUNG, QUALITÄTSSICHERUNG (STL)

Dr. Robert Craig ist seit dem 1. September als Projektkoordinator in der europäischen Hochschulallianz EUPeace im Bereich Curriculum-Entwicklung in StL tätig.

robert.craig@uni-giessen.de; 0641 99- 12761

Dr. Maren Astrid-Solveig Loubal ist seit dem 15. September für die hessenweite QuiS-Fle-Meta-Koordination in StL zuständig. Zuvor war sie als Projektassistentin in der Stabsabteilung Planung und Entwicklung (StP) tätig.

astrid-solveig.loubal@admin.uni-giessen.de; 0641 99-12766

### STABSABTEILUNG FORSCHUNG UND FÖRDERUNG DES WISSENSCHAFTLICHEN NACHWUCHSES (STF)

Dr. Karolina Golicz unterstützt seit dem 1. Juni die Stabsabteilung Forschung bei der Antragstellung und Koordination von Individualfördermaßnahmen der EU (MSCA, ERC usw.). Seit dem 8. August ist sie zudem in der Hochschulallianz European University for Peace, Justice, and Inclusive Societies (EUPeace) für die Arbeit im Bereich Forschungsnetzwerk und Forschungsförderung der Netzwerkpartnerinnen und -partner sowie weiterer assoziierter Mitglieder zuständig. Zu ihren Aufgaben gehört auch die Unterstützung der beteiligten JLU-Forschenden an den EUPeace Research Hubs.

karolina.golicz@admin.uni-giessen.de; 0641 99-12017

### AKADEMISCHES AUSLANDSAMT

Sarah Langenbeck ist seit Mai im Akademischen Auslandsamt tätig. Sie unterstützt die Netzwerkarbeit der europäischen Hochschulallianz EUPeace im Kooperations- und Austauschmanagement sowie die EUPeace-Konsortialaktivitäten in den Bereichen »Research Hubs and Doctoral Studies« und »Impact and Dissemination«.

sarah.langenbeck@admin.uni-giessen.de; 0641 99-12232

### BÜRO FÜR NACHHALTIGKEIT (BFN)

Kräftig in die Pedale getreten haben auch in diesem Jahr die Teilnehmenden am diesjährigen Stadtradeln. Insgesamt sind 273 Personen für die JLU stolze 47.372 Kilometer geradelt. Dies bedeutete jeweils den ersten Platz in Bezug auf die gesammelten Kilometer sowie die Anzahl aktiver Radelnder innerhalb der Universitätsstadt Gießen. Das BfN dankt allen Teilnehmenden.

### BÜRO FÜR STUDIENBERATUNG

Jeannine Rückher ist seit Mitte Juni für das Projekt »Justus Connect« tätig. Dessen Ziel ist es, eine Kontaktstelle für Schulen zu etablieren sowie die Angebote der JLU für Schülerinnen und Schüler sowie Studieninteressierte sichtbar und bekannt zu machen. So unterstützt »Justus Connect« die Zentrale Studienberatung bei der Organisation und Durchführung von Angeboten wie »Justus@School«, »Visit Justus« und dem »Open Campus Day«.

jeannine.ruecker@admin.uni-giessen.de; 0641 99-16227

# »Arbeitsicherheit ist keine Solonummer«

Team der Entwicklungspsychologie erhält Arbeitsicherheitspreis 2024 – Besonderer Schutz im Umgang mit kindlichen Probandinnen und Probanden

**dit/chb.** Sicherheit am Arbeitsplatz hat an der JLU seit vielen Jahren eine besonders hohe Bedeutung. Der Arbeitsicherheitspreis 2024 der JLU ging in diesem Sommer an das Team der Entwicklungspsychologie im Fachbereich 06 – Psychologie und Sportwissenschaft. Im Rahmen einer kleinen Feierstunde im Rektorenzimmer konnte Prof. Dr. Gudrun Schwarzer im Namen ihres gesamten Teams den Preis entgegennehmen.

Die Entwicklungspsychologin betonte: »Der Arbeitsschutz ist uns von Anfang an ein besonderes Anliegen, weil wir mit einer ganz besonderen Gruppe arbeiten, auf die man nicht genug aufpassen kann. Kinder sind Versuchsteilnehmerinnen und -teilnehmer, die nicht auf sich selber aufpassen können.« Es liege ihr und ihrem Team am Herzen, die Sicherheitsstandards mehr als nur zu erfüllen. »Und das hat sich erfreulicherweise messen lassen.«

Die Bewertung im Rahmen einer regelmäßigen Begehung hatte ergeben, dass der Arbeitsschutz an der Professur einen hohen Stellenwert genießt und dass die Vorgaben gewissenhaft umgesetzt werden. Mit einer Quote von 92,6 Prozent der maximal erreichbaren Punkte belegte der Arbeitsbereich Entwicklungspsychologie den ersten Platz.

JLU-Kanzlerin Susanne Kraus überreichte die Auszeichnung und gratulierte Prof. Schwarzer und ihrem Team herzlich. »Ich freue mich, dass Sie das Thema Arbeitsschutz so ernstnehmen und damit ein Vorbild für andere Bereiche an der JLU sind«, sagte sie. Wolfgang Rothe von der Unfallkasse Hessen betonte die Teamleistung, die hinter dem Preis stehe: »Arbeitsicherheit ist keine Solonummer – es kommt darauf an, dass alle mitziehen.«



Foto: Katriona Friese

Gemeinschaftserfolg: Das Team der Entwicklungspsychologie freut sich mit der Dekanin des Fachbereichs 06 Prof. Christiane Hermann (l.), Kanzlerin Susanne Kraus (M.) und Wolfgang Rothe (r.).



Glückwünsche: Stellvertretend für ihr Team nahm Prof. Gudrun Schwarzer (r.) den Preis von Wolfgang Rothe (Unfallkasse Hessen) und JLU-Kanzlerin Susanne Kraus (M.) entgegen.

Der Arbeitsicherheitspreis, der mit 1.000 Euro dotiert ist, wurde bereits zum 20. Mal verliehen. Seit 2004 ist und bleibt die Universität Gießen die einzige Universität, die diesen Preis gemeinsam mit der Unfallkasse Hessen jährlich verleiht. Der Preis würdigt das besondere Engagement und vor allem die vorbildliche Umsetzung der Vorschriften im Arbeitsschutz und im Gesundheitsschutz. Kriterien sind unter anderem die Organisation und Akzeptanz des Arbeitsschutzes, die Notfallorganisation inklusive der Flucht- und Rettungswege und die Gestaltung der Arbeitsplätze.

Der Arbeitsbereich von Prof. Schwarzer beschäftigt sich mit der Entwicklungspsychologie im Säuglings- und Kindesalter. Das Team will verstehen, wie die frühkindlichen visuellen, auditiven und motorischen Erfahrungen die Art und Weise formen, wie Kinder die visuelle Welt wahrnehmen und wie sie ihr Handeln darauf abstimmen. Insbesondere wollen die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler herausfinden, welche Rolle perzeptuell-motorische Prozesse bei der Verarbeitung

von Objekten und Gesichtern in den ersten Lebensjahren spielen. Der Arbeitsbereich forscht zu vielen verschiedenen Fragestellungen mit unterschiedlichen Altersgruppen. Während die jüngsten Teilnehmerinnen und Teilnehmer gerade einmal drei Monate alt sind, sind die ältesten bereits im Jugendalter.

Die Arbeit ist überwiegend durch Büro­tätigkeit geprägt. Für die Beschäftigten steht zum größten Teil eine ergonomische Ausstattung der Arbeitsplätze zur Verfügung. Für den Umgang mit den Probandinnen und Probanden stehen zusätzliche Hygiene- und Hautschutzmaßnahmen zur Verfügung. Darüber hinaus hat Prof. Schwarzer eine Bewegungspause einmal in der Woche für die Beschäftigten organisiert.

Die Bewertung erfolgte im Rahmen der regelmäßigen Sicherheitsbegehungen nach §10 ASiG. Diese werden gemeinsam mit den Fachkräften für Arbeitssicherheit, den Betriebsärzten und einem Mitglied des Personalrats durchgeführt. Die Auszeichnung soll dazu anregen, sich im Arbeitsschutz zu engagieren, damit arbeitsbedingte Unfälle und Erkrankungen vermieden werden.

## Service und Sicherheit: HRZ stellt sich vor

Aktivitäten, Initiativen und Einladung zur Mitarbeit: informativer OFFICE DAY des Netzwerks »Justus Sekretariate«

ih. Serviceangebote des Hochschulrechenzentrums im Blick: Der OFFICE DAY des Netzwerks »Justus Sekretariate« fand am 2. Juli in der Alten Universitätsbibliothek mit mehr als 70 Teilnehmenden statt. Nach einem Grußwort von JLU-Präsidentin Prof. Dr. Katharina Lorenz erläuterte CIO Prof. Dr. Eberhard Kurz Strategie, Struktur und Tätigkeitsfelder des HRZ.

Im Anschluss gab Ines Höfliger einen Einblick in die Aktivitäten des Netzwerks. Sie interviewte Jana Kaiser und Derya Arslan, zwei Kolleginnen aus dem Fachbereich 04, zu deren Initiative »Kooperationssekretariate«. Hier erarbeitete das Dekanat mit den im Fachbereich tätigen Sekretärinnen ein Konzept als Antwort auf den Fachkräftemangel und die Arbeitsverdichtung: Jede Sekretärin »sucht« sich eine Kooperationssekretärin, die in Krankheits- oder Urlaubszeiten als Ansprechpartnerin erreichbar und über Vorgänge informiert ist sowie auf nötige Informationen zugreifen kann. Diese Initiative fördert die Kommunikation und Zusammenarbeit, bündelt Ressourcen und entlastet alle Mitarbeitenden.

Nach einer Kaffeepause ging es dann, bestens organisiert von Dr. Antje Müller vom HRZ, in Kleingruppen an Poster, mit denen einzelne HRZ-



Foto: Justus Sekretariate

Erfolgreicher Office Day: Dahinter steht ein engagiertes Organisationsteam (v. l. Martina Rau, Dr. Antje Müller (HRZ), Ines Höfliger, Petra Dietz und Stefanie Muth-Carotenuto).

Abteilungen ihre IT-Services vorstellen. Dr. Matthias Stenke erläuterte Aspekte zur »IT-Sicherheit« – von der Strategie über Maßnahmen bis hin zu eigenen Möglichkeiten, die Nutzung von Internet, E-Mail und Co. für alle JLU-Mitglieder sicherer zu gestalten. Sigrun Merte gewährte einen »Blick

hinter die Kulissen« der Nachrichtentechnik. Alexander Helfe vom Team »Stud.IP« legte den Anwesenden dieses Softwaretool auch für die Arbeitsorganisation ans Herz. Sten Seegel verblüffte mit einem eigens für den JLU-Gebrauch entwickelten Künstliche-Intelligenz-Tool. Das Büro für Digitalisierung (BfD) stellte seine Projekte vor. Ines Höfliger stand Rede und Antwort zu Tätigkeiten im Netzwerk. Schließlich gab Petra Dietz eine Yoga-Einlage zur Entspannung.

### Justus Sekretariate

Im Netzwerk »Justus Sekretariate« sind mittlerweile mehr als 200 JLU-Bedienstete verbunden. Die Treffen finden einmal monatlich, in der Regel von 12 bis 14 Uhr, statt. Wer Lust, Zeit und Energie hat, sich zu engagieren, ist herzlich eingeladen. Unterstützung wäre bei der Vorbereitung der monatlichen Treffen sowie weiterer Veranstaltungen oder bei der Kontaktpflege zu ähnlichen Netzwerken sehr willkommen.

[www.uni-giessen.de/justusekretariate](http://www.uni-giessen.de/justusekretariate)



Foto: JLU / Katriona Friese

Seit 25 oder 40 Jahren im öffentlichen Dienst: Gruppenbild der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die ihr 25-jähriges oder 40-jähriges Dienstjubiläum feiern konnten. JLU-Präsidentin Prof. Katharina Lorenz und JLU-Kanzlerin Susanne Kraus ehrten die Jubilarinnen und Jubilare am 17. September während eines feierlichen Empfangs.

# Blutkonserven und Fachpersonal an Bord

Notfallversorgung: Das Gießener Medical Intervention Car (GiMIC) ist ein innovatives Pilotprojekt von Landkreis Gießen, JLU, UKGM und Johanniter-Unfall-Hilfe

**pm.** Eine rasche und erweiterte medizinische Notfallversorgung und damit höhere Überlebenschancen für lebensbedrohlich verletzte oder erkrankte Menschen – das ist Ziel des hessenweit einmaligen Modellprojekts GiMIC, das nun im Landkreis Gießen beginnt. GiMIC steht für Gießener Medical Intervention Car: Ein speziell ausgestattetes Fahrzeug, besetzt durch fachärztliches Personal der Klinik für Anästhesiologie, operative Intensivmedizin und Schmerztherapie am Universitätsklinikum Gießen und Marburg GmbH, Standort Gießen. Es ermöglicht mit seiner Ausstattung in bestimmten Situationen eine Versorgung direkt am Einsatzort, die sonst erst im Krankenhaus möglich wäre.

Dabei ist das GiMIC kein Ersatz für die bisher etablierten Rettungsmittel, sondern erweitert und ergänzt die vorhandenen Strukturen des Rettungsdienstes. So ist es unter anderem ausgestattet, um Blutkonserven mitzuführen, was sonst im Rettungsdienst nicht möglich ist. Ein Verbluten und schwere Kopfverletzungen gehören laut Studien zu den häufigsten lebensbedrohlich Verletzten so bereits vor der Einlieferung ins Krankenhaus versorgt werden.

Alarmiert wird das GiMIC über die reguläre Struktur der Zentralen Leitstelle des Landkreises Gießen bei besonders kritischen Einsätzen – zum Beispiel bei Reanimationen von Kindern oder der Versorgung schwerstverletzter Erwachsener nach Unfällen, Gewaltlagen oder bei Großeinsätzen des Rettungsdienstes.

Der Landkreis Gießen als Träger des Rettungsdienstes hat das Pilotprojekt GiMIC erfolgreich beim hessischen Gesundheitsministerium beantragt. Der Regionalverband Mittelhessen der Johanniter-Unfall-Hilfe (JUH) stellt das Fahrzeug sowie den Notfallsanitäter zur Verfügung. Die ärztliche Besetzung erfolgt durch die Klinik für Anästhesiologie, operative Intensivmedizin und Schmerztherapie am Universitätsklinikum Gießen und Marburg GmbH,



Innovation in der Notfallversorgung im Landkreis Gießen: Gemeinsam haben die Partner von Landkreis, Universitätsklinikum Gießen und Marburg – Standort Gießen, JLU und Johanniter-Unfall-Hilfe das neue Gießener Medical Intervention Car (GiMIC) vorgestellt.

Standort Gießen. Die JLU wird das Projekt zusammen mit der Ärztlichen Leitung Rettungsdienst des Landkreises Gießen wissenschaftlich begleiten und evaluieren. Dies ist Voraussetzung um zu prüfen, ob das Modell auch auf andere Rettungsdienstbereiche Hessens übertragen werden kann.

»GiMIC ist eine bedeutende Innovation in der Notfallversorgung in unserer Region«, sagt Landrätin Anita Schneider. »Als Landkreis Gießen können wir dieses Projekt gemeinsam mit der Justus-Liebig-Universität und der JUH als einem unserer Partner im Rettungsdienst mit großer Erfahrung und Kompetenz umsetzen. Dafür gilt allen Beteiligten ein großes Dankeschön.« Durch die Verbindung von Forschung und medizinischer Praxis vor Ort könnten auf eine ganz neue Art und Weise die Notfallversorgung erweitert und bei besonders kritischen Einsätzen Leben gerettet werden, erklärt Schneider.

»Eine wissenschaftliche Begleitung dieses hessenweit einzigartigen Projekts zur präklinischen Versorgung kritisch kranker Notfallpatientinnen und -patienten und insbesondere von kritisch erkrankten Kindern ist für uns von herausragender Bedeutung, um den Mehrwert für die hessische Bevölkerung herauszuarbeiten, um dann darauf aufbauend diese neuartige Versorgungsform in ganz Hessen zu denken«, sagt Prof. Michael Sander, Ordinarius

für Anästhesiologie und operative Intensivmedizin und Klinikdirektor der Klinik für Anästhesiologie, operative Intensivmedizin und Schmerztherapie am Universitätsklinikum Gießen und Marburg GmbH, Standort Gießen. »In Anbetracht der sich wandelnden Krankenhauslandschaft können wir in der Region Gießen als Modellregion die medizinische Versorgung sowohl im städtischen Bereich außerhalb der Ballungsräume als auch in ländlichen Gebieten besonders effektiv überprüfen und sicherstellen, dass eine flächendeckende, qualitativ exzellente Versorgung gewährleistet wird.«

»Mit unserem hochmodernen Schockraum und der Beteiligung weiterer klinischer Partner können wir hier eine einzigartige exzellente klinische Versorgungskette auf höchstem Niveau für diese kritischen Patientinnen und Patienten bieten«, sagt Prof. Christian Heiß, Ordinarius für Unfallchirurgie und Klinikdirektor der Klinik für Unfall-, Hand- und Wiederherstellungschirurgie am Universitätsklinikum Gießen und Marburg GmbH, Standort Gießen.

Vorerst wird das GiMIC im Rahmen des Pilotprojekts bis Ende November 2025 im Landkreis Gießen eingesetzt, anschließend ist eine Verlängerung möglich. Die Kosten tragen die beteiligten Projektpartner.

[www.mic-giessen.de](http://www.mic-giessen.de)

## Willkommen an der JLU!

Begrüßung und Campus-Rundgang für die neuen Auszubildenden und dual Studierenden

**pm/dit.** Mit rund 100 Auszubildenden in knapp 20 Ausbildungsberufen bzw. dualen Studiengängen zählt die JLU zu den größten Ausbildungsinstitutionen in der Region. In diesem Jahr heißt die Universität 33 Auszubildende und sechs dual Studierende willkommen, die hier den Grundstein für ihren weiteren beruflichen Werdegang legen. 28 Frauen und elf Männer haben am 1. August bzw. am 1. September 2024 ihre Ausbildung in elf verschiedenen Berufen begonnen; hinzu kommen drei Absolvierende eines Freiwilligen Ökologischen Jahres (FÖJ) und zwei Jahrespraktikantinnen. In diesem Jahr starten erstmals eine Tierwirtin für Schäferei am Oberen Hardthof sowie eine Anwärterin und ein Anwärter im neuen dualen Studiengang Digitale Verwaltung.

Die JLU-Auszubildenden unterstützen bei den unterschiedlichsten Aufgaben – in der Verwaltung, im IT- oder



Das traditionelle Gruppenbild bei der Begrüßung der neuen Auszubildenden.

Sportbereich, in den Bibliotheken, technischen Werkstätten, Laboren, veterinärmedizinischen Kliniken, landwirtschaftlichen Lehr- und Versuchsbetrieben sowie im Botanischen Garten. Der JLU-Vizepräsident für Studium und Lehre Prof. Dr. Alexander Goemann sowie die Personaldezernentin und Vertreterin der Kanzlerin Heike Siebert-Rothland begrüßten die Auszubildenden am 2. September herzlich im Biologischen Hörsaal im Hauptgebäude der JLU.

Es folgten Kennenlernspiele, ein Rundgang durch das Universitätszentrum, den Campus Natur- und Lebenswissenschaften und das Philosophikum

mit gemeinsamer Mittagspause in der Mensa sowie ein Besuch eines Computerraums und die Vorstellung der Jugend- und Auszubildendenvertretung. Das Begrüßungsprogramm umfasst auch digitale Bausteine. So erfahren die Auszubildenden in Selbstlerneinheiten in Stud.IP und ILIAS Wichtiges zu ihrer neuen Arbeitgeberin JLU, bekommen Informationen zur Ausbildung und werden im »Berufsnigge« geschult. Unterstützt werden sie dabei durch ihre Ausbilderinnen und Ausbilder sowie die zentrale Ausbildungs koordinierung im Personaldezernat.

[www.uni-giessen.de/ausbildung](http://www.uni-giessen.de/ausbildung)

## AUCH DAS GESCHIEHT

### Besuch im Erwin-Stein-Gebäude

Herzliche Glückwünsche zum Jubiläum – Ehepaar kehrt nach 50 Jahren an die alte Ausbildungsstätte in der Goethestraße 58 zurück

**chb.** Was tut man, wenn man sich vor einem halben Jahrhundert kennengelernt hat und dieses Jubiläum als Ehepaar ein wenig feiern möchte? Nun, man radelt zum Jahrestag 45 Kilometer nach Gießen und besucht das Erwin-Stein-Gebäude. Eine etwas abwegige Idee?

Keinesfalls für das Ehepaar Gutbrod (68 und 71 Jahre alt) aus Kirchhain, das mit der Goethestraße 58 in Gießen besondere Erinnerungen verbindet. »Ungewöhnlicher Wunsch« lautete die Betreffzeile jener E-Mail, mit der sich Achim Gutbrod an die JLU-Verwaltung gewandt hatte, um zu erfragen, ob ein Besuch im Erwin-Stein-Gebäude möglich wäre. Er wollte damit seine Ehefrau Monika überraschen. Ein Wunsch, den das Team des Dezernats E gern erfüllte.

So stand das Ehepaar Gutbrod am 1. August in der Mittagszeit gut gelaunt am Eingang des Erwin-Stein-Gebäudes und erzählte seine Geschichte: Monika und Achim hatten am 1. August 1974, zunächst freilich ohne voneinander zu wissen, ihre Berufsausbildung im Finanzamt Gießen begonnen, das seinerzeit in der Goethestraße 58 untergebracht war. Im Laufe der folgenden drei Jahre bereiteten sie sich beide auf den Abschluss »Diplom-Finanzwirt« vor: Er absolvierte den praktischen Teil der Ausbildung in Dillenburg, sie in Gießen. Der Amtsunterricht fand in Gießen statt, der theoretische Teil an der Fachhochschule in Rotenburg a.d. Fulda. Und weil Achim Gutbrod als junger Mann bereits ein Auto besaß und Monika das Pendeln auf diese Weise bequemer fand, hatte er seine Mitfahrerin

und Mitstreiterin schnell gefunden, erinnernte sich der Jubilar schmunzelnd.

Für Gutbrods war es ein schöner Moment, an den Ort der alten Ausbildungsstätte zurückzukehren und durch die Flure zu gehen. Den großen Sitzungssaal im ersten Obergeschoss, in dem Mitte der 1970er-Jahre der Unterricht stattfand, gibt es freilich nicht



Besuch im Erwin-Stein-Gebäude: Vor 50 Jahren haben sich Monika und Achim Gutbrod im damaligen Finanzamt in der Goethestraße 58 kennengelernt. Zeit für einen kleinen Rundgang.

mehr. Hier wurden im Zuge der Sanierung offenbar zusätzliche Wände für Büroräume eingezogen. Die kleine Enttäuschung darüber war schnell vergessen: Denn, darin waren sich die Jubilare einig: Das Gebäude, für das 2010 die feierliche Schlüsselübergabe an die JLU erfolgte, sieht seit der Sanierung viel schöner aus als vor 50 Jahren. (chb)

### Mach's gut, liebe Konni!

Abschied von Kornelia Kieckbusch (18. März 1955 – 17. August 2024)

»Ihr seid meine große Familie.« Es ist ein Satz, der in Erinnerung geblieben ist. Vor neun Jahren, am 18. März 2015, hatte Kornelia Kieckbusch – die fast alle nur Konni nannten – im Uni-Hauptgebäude ihren 60. Geburtstag gefeiert. Fotos zeugen von einer gelungenen Feier, in der erstmals Konni selbst im Mittelpunkt stand. Ihr Strahlen ist unvergessen. Alle, die sie persönlich eingeladen hatte, waren gekommen – das Reinigungsteam, Ehemalige, Kolleginnen und Kollegen aus allen Abteilungen, Vorgesetzte und Präsidiumsmitglieder. Das bedeutete ihr viel. Umso mehr, weil sie es im Leben nicht immer leicht gehabt und an der JLU endlich ihren festen Platz gefunden hatte.

Normalerweise gehörte Konni zu den guten Geistern, die dazu beitragen, dass andere feiern können. Als Vorarbeiterin sorgte sie mit Leidenschaft dafür, dass im Hauptgebäude alles gut in Schuss war, dass Parkett, Fliesen und Vitrinen



Abschied: Kornelia (Konni) Kieckbusch (Archivfoto aus dem Jahr 2015).

glänzten. Einen Reinigungstipp für zu Hause gab es von ihr ebenso wie eine kleine Ermahnung, wenn in einem Büro etwas nicht ordnungsgemäß entsorgt worden war. In dem Punkt verstand sie keinen Spaß.

Andere freuen sich auf den Ruhestand; Konni fiel der Abschied 2020 inmitten der Corona-Krise schwer. Sie wusste, ihr würden die Gemeinschaft, der Austausch und die Ablenkung fehlen von Umständen, die nicht immer schön waren. Auch wenn sie nun mehr Zeit für ihre Liebsten hatte.

Nicht nur ihren beiden Kindern, den Enkeln, der Familie in Deutschland und in den USA wird Konni fehlen. Auch im Uni-Hauptgebäude ist Konni unvergessen. (chb)

## AUS DEN FACHBEREICHEN UND ZENTREN

### FB 02 – Wirtschaftswissenschaften

Den erfolgreichen Studienabschluss seiner diesjährigen Absolventinnen und Absolventen hat der Fachbereich Wirtschaftswissenschaften am 6. Juli feierlich gewürdigt. An der Absolventenfeier nahmen rund 300 Gäste teil, darunter etwa 70 Absolventinnen und Absolventen, die ihre Zeugnisse entgegen nahmen. Erstmals seit langer Zeit wurden auch wieder Doktorandinnen und Doktoranden auf der Bühne verabschiedet. Die Veranstaltung begann mit einer herzlichen Begrüßung durch Dekanin Prof. Dr. Corinna Ewelt-Knauer. Im Anschluss daran hob JLU-Präsidentin Prof. Dr. Katharina Lorenz die Bedeutung der akademischen Erfolge hervor. Weitere inspirierende Worte kamen von Prof. Dr. Frank Walter und dem Absolventen Damian Heuser, die die Zeugnisübergabe abrundeten. Ein Sektempfang mit Fingerfood und einer Candybar bildete den festlichen Ab-

schluss der Veranstaltung und bot den Gästen die Gelegenheit, in entspannter Atmosphäre zu feiern und sich auszutauschen. Großzügig unterstützt wurde die Feier vom WiWi-Verein.

### FB 03 – Sozial- und Kulturwissenschaften

Eine Modenschau mit dem Titel »Happening« war am 13. Juli im Institut für Kunstpädagogik zu sehen. Darin präsentierten Studierende die Ergebnisse des Seminars »Mode Macht Körper« unter der Leitung von Lotte Meret Effinger, Gastprofessur im Bereich Performance, Installation und digitale Medien. Während der Modenschau wurden die von den Teilnehmerinnen entwickelten Kleidungsstücke sowie ein Lookbook vorgestellt. Die Arbeiten gaben einen Einblick in die Auseinandersetzung mit der symbolischen und sozialen Funktion von Textilien. Im Zentrum des Seminars stand die perfor-

mative Kraft von Kleidung und Kostümen als Ausdruck von Identität sowie das Aufbrechen stereotyper Kleidungsstücke und ihrer körpernormierenden Wirkung. In praktischen Übungen hatten die Studierenden eigenständige Kleidungskonzepte entwickelt, mit besonderem Fokus auf das experimentelle Gestalten von Alltagskleidung.

#### FB 07 – Mathematik und Informatik, Physik, Geographie

Prof. Jürg Luterbacher, Ph.D., Institut für Geographie (Bereich Klimatologie, Klimadynamik und Klimawandel), ist Mitglied der am 17. September in Berlin gestarteten Nature-Kommission »Earth Brain Health«, in der er das Arbeitspaket »Environment and Climate change« leitet. Die Kommission zielt darauf ab, die Herausforderungen für psychische Gesundheit zu bewältigen, die sich aus ökologischen Megatrends wie Urbanität, Klimawandel, Umweltverschmutzung und sozialer Ungleichheit ergeben.

#### FB 08 – Biologie und Chemie

Prof. Dr. Bernd Smarsly, Physikalisch-Chemisches Institut, hat gemeinsam mit Prof. Dr. Silvia Gross (Universität Padua) die »CLOCKS«-Sommerschule zum Thema Kreislaufwirtschaft an der JLU koordiniert. Studierende aus verschiedenen europäischen Ländern besuchten vom 2. bis 5. September Vorlesungen und Tutorials renommierter Expertinnen und Experten zu Themen wie Fragen der Kreislaufwirtschaft beim Recycling von Li-Ionen-Batterien und bei Baumaterialien.

»CLOCKS« ist eine Initiative für die Entwicklung qualitativ hochwertiger Lehre für Studierende im Bereich der Kreislaufwirtschaft (CLOCKS = CLOSING the Loop: Building Circular SKILLS on the Whole Value Chain) und stellt ein Gemeinschaftsprojekt verschiedener europäischer Institutionen dar, unterstützt von der EIT-Initiative. Die Universität Padua, die Universität Ljubljana und die JLU fungieren gemeinsam als wichtigste akademische Partner in diesem Konsortium, das in die langjährige erfolgreiche Zusammenarbeit in den Bereichen Chemie und Materialwissenschaften eingebettet ist. Die diesjährige Sommerschule an der JLU stand unter dem Motto »Circularity and Sustainability by Design«.

Anna Leah Scholl, Studentin im Masterstudiengang Chemie, ist eine der insgesamt 25 Stipendiatinnen und Stipendiaten des »MLP Stipendienprogramms«. Bei der Auswahl in den vier Bewerbungskategorien – »Science«, »Studies«, »Social« und »International« – werden nicht nur wissenschaftliche Leistungen, sondern auch gute Studienergebnisse sowie gesellschaftliches und internationales Engagement berücksichtigt. Scholl, die derzeit ihre Masterarbeit in der Arbeitsgruppe von Prof. Dr. Siegfried Schindler (Anorganische Chemie) schreibt, war in der Kategorie »Social« erfolgreich, die besonderes soziales Engagement auszeichnet. Sie erhält eine Förderung von insgesamt 3.000 Euro. Das Programm wird vom Finanzdienstleister MLP durchgeführt, Kooperationspartner ist »MINT Zukunft schaffen«, eine Initiative der deutschen Wirtschaft gegen den Fachkräftemangel in naturwissenschaftlich-technischen Berufen.

#### FB 09 – Agrarwissenschaften, Ökotropologie und Umweltmanagement

Prof. i.R. Dr. Steffen Hoy, Tierhaltung und Haltungsbiologie, ist als Erstautor an der Erarbeitung des Merkblattes »Gruppenbildung und Gruppenhaltung von Sauen vor der Besamung« beteiligt, das die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft e. V. (DLG e. V.), Frankfurt am Main, erstmalig herausgegeben hat. Bedingt durch die gesetzlichen Vorgaben der Tierschutz-Nutztierhaltungsverordnung müssen Sauen künftig die meiste Zeit ihres Lebens und damit bereits vor der künstlichen Besamung in Gruppen gehalten werden. Im DLG-Merkblatt 496 werden die wissenschaftlichen Grundlagen des Sozial-

verhaltens der Schweine und die tier-schutzrechtlichen Vorgaben vorgestellt. Darüber hinaus werden Lösungskonzepte für den praktischen Landwirtschaftsbetrieb vorgestellt. Fünf Autoren aus Wissenschaft, Beratung, Landtechnik-Industrie und Praxis hatten das DLG-Merkblatt erarbeitet. [www.dlg.org/fileadmin/downloads/Merkblaetter/dlg-merkblatt\\_496.pdf](http://www.dlg.org/fileadmin/downloads/Merkblaetter/dlg-merkblatt_496.pdf)

#### FB 11 – Medizin

Prof. Dr. Jürgen Lohmeyer, zuvor Senior Consultant in der Medizinischen Klinik II des UKGM, ist neuer hauptamtlicher Dekan des Fachbereichs Medizin. Er folgt auf den Urologen und Andrologen Prof. Dr. Wolfgang Weidner (siehe Bericht auf Seite 13). Die Amtsperiode dauert vom 1. Oktober 2024 bis zum 30. September 2027. Neuer Prodekan ist Prof. Dr. Michael Sander, Direktor der Klinik für Anästhesiologie und operative Intensivmedizin am UKGM, der das Amt von Prof. Dr. Till Acker übernommen hat und schwerpunktmäßig für die Forschung zuständig ist. Das Ergebnis der Wahl für die dritte Dekanats-Position, das Amt der Studiendekanin / des Studiendekans, das zuletzt Prof. Dr. Dieter Körholz innehatte, stand zum Redaktionsschluss dieser Ausgabe noch nicht fest. Eine feierliche Ämterübergabe ist für den 7. November geplant.

Die Geschäftsführung im Dekanat Medizin hat seit dem 1. Oktober Andreas Schulte inne, der zuvor Forschungsreferent in der Stabsabteilung Forschung (StF) der JLU war.

Lukas Härle, Doktorand aus der Arbeitsgruppe von Prof. Dr. Elke Roeb (Gastroenterologie) hat bei der Jahrestagung der Mitteldeutschen Gesellschaft für Gastroenterologie im Juni in Fulda den Posterpreis für seine Arbeit »Verstärkung des Leberschadens in S. mansoni-infizierten Mäusen durch Hepatozytenspezifischen c-Jun-Knockout und systemische JNK/c-Jun-Pharmakoinhibition« erhalten. Härle war Stipendiat im JLU-Trainee-Programm.

Dr. Philipp Klemm, Abteilung für Rheumatologie und Klinische Immunologie (Leitung: Prof. Dr. Ulf Müller-Ladner), Kerckhoff-Klinik Bad Nauheim, hat gemeinsam mit Dr. Johannes Knitza von der Philipps-Universität Marburg für das Projekt »EMPOWER-US – Empowerment durch Ultraschall & Telemedizin« den mit 10.000 Euro dotierten Projektpreis 2024 der Deutschen Rheumastiftung erhalten. Die Auszeichnung erfolgte in der Kategorie »Digitalisierung, Patientenversorgung & Klimawandel«. Verliehen wurde der Preis am 21. September während des Deutschen Rheumatologiekongresses in Düsseldorf.

Prof. Dr. Wolfgang Kummer, Institut für Anatomie und Zellbiologie, hat die Medaille für außergewöhnliche Verdienste im Fachbereich Medizin für das Jahr 2024 erhalten. Die feierliche Übergabe erfolgte bei der Promotionsfeier des Fachbereichs am 27. Juni.

#### GiZo

Das Gießener Zentrum Östliches Europa (GiZo) hat, insbesondere seit 2022, die enge Kooperation mit ihrer Partnerinstitution, der National University of Kyiv-Mohyla Academy (NaUKMA), Kyiv, deutlich verstärkt. Es ist das Anliegen des GiZo, die Partnerinnen und Partner bei der akademischen Ausbildung unter Kriegsbedingungen zu stärken. Ein Baustein sind Planungen für ein gemeinsames Master-Programm, das Ukraine- und Europa-Studien interdisziplinär verbinden soll. Solange deutsche Studierende nicht in das Kriegsland reisen können und männliche ukrainische Studierende nicht zum Studium ins Ausland gehen dürfen, sollen Seminare dabei hybrid geplant werden. Für Vorgespräche war Prof. Dr. Maksym Yakovlyev, Head of Department of International Relations, Director of School for Policy Analysis, im Sommer zu Gast am GiZo.



Foto: JLU / Till Schümann

**Internationaler Austausch auf dem Theaterhügel:** Erstmals hat JLU-Präsidentin Prof. Dr. Katharina Lorenz zum traditionellen Empfang für Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftler auf die Freifläche am Theaterlabor im Universitätszentrum der JLU eingeladen. Der Einladung gefolgt waren am 10. Juli zahlreiche Gäste aus 39 Nationen, die bei bester Stimmung einen anregenden Abend verbrachten. Mit dabei waren auch die Familien der internationalen Gäste, die derzeit an der JLU forschen und lehren, sowie deren Gastgeberinnen und Gastgeber an der JLU. Wohl denen, die Schirme mitgebracht hatten, die zunächst vor einem Schauer, später vor der Sonne schützten. Musikalisch umrahmt wurde der Gastwissenschaftlerempfang von dem Akustik-Duo John Morrell und Peter Herrmann. **(pm/cl)**

## PERSONALIA

### Professuren

#### FB 01

Prof. Dr. rer. pol. Stefan Peters, Justus-Liebig-Universität Gießen, wurde zum W3-Professor für Internationale Beziehungen und Friedensforschung ernannt.

Dr. iur. Richard Rachlitz, LL.M. (Stellenbosch), Justus-Liebig-Universität Gießen sowie Ludwig-Maximilians-Universität München (derzeit beurlaubt), hat den Ruf auf die W1-Professur (mit Tenure Track nach W2) für Bürgerliches Recht angenommen.

#### FB 03

Prof. Dr. phil. Priska Daphi, Universität Bielefeld, hat den Ruf auf die W3-Professur für Soziologie mit dem Schwerpunkt Allgemeine Soziologie erhalten.

Dr. phil. Stefanie Johns, Universität der Künste Berlin, hat den Ruf auf die W2-Professur (mit Tenure Track nach W3) für Kunstpädagogik angenommen.

Dr. rer. pol. Sandra Schwindenhammer, Justus-Liebig-Universität Gießen, hat den Ruf auf die W2-Professur für Sozialwissenschaftliche Nachhaltigkeitsforschung mit dem Schwerpunkt Nachhaltige Ernährungssysteme erhalten.

#### FB 07

PD Dr. rer. nat. Matthias Thomas Elm, Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen, hat den Ruf auf die W2-Professur für Materialwissenschaft mit dem Schwerpunkt Energie- und Hochleistungsmaterialien erhalten.

Prof. Dr.-Ing. Luigi Lo Iacono, Hochschule Bonn-Rhein-Sieg, wurde zum W2-Professor für IT-Sicherheit ernannt (verbunden mit der Position als gesamtuniversitärer Informationssicherheitsbeauftragter der Justus-Liebig-Universität Gießen).

PD Dr. rer. nat. Matthias Wendlandt, Justus-Liebig-Universität Gießen, hat den Ruf auf die W2-Professur für Angewandte Informatik und Didaktik mit dem Schwerpunkt Natural Computing angenommen.

Dr. rer. nat. Christian Wittlich, Universität Bremen, hat den Ruf auf die W3-Professur für Didaktik der Geographie erhalten.

#### FB 08

PD Dr. phil. nat. Thomas Holzhauser, Wissenschaftlicher Oberrat und Arbeitsgruppenleiter am Paul-Ehrlich-

Institut (PEI) in Langen sowie Lehrbeauftragter am Fachbereich 08 der Justus-Liebig-Universität Gießen, wurde eine Honorarprofessur übertragen.

Prof. Linda Faye Nazar, Ph.D., Universität Waterloo, Ontario (Kanada), hat den Ruf auf die W3 Liebig-Part-Time-Professorship (Teilzeitprofessur auf Zeit) für Physikalische Chemie mit dem Schwerpunkt Post-Lithium-Speicherkonzepte angenommen.

#### FB 09

Juniorprof. Dr. Arndt Feuerbacher, Universität Hohenheim, hat den Ruf auf die W3-Professur für Globales Handel und Welternährung angenommen.

Dr. phil. Frederic Hanusch, Justus-Liebig-Universität Gießen, hat den Ruf auf die W2-Professur für Planetaren Wandel und Politik erhalten.

Dr. rer. nat. Suzanne Robin Jacobs, bisher Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Zentrum für internationale Entwicklungs- und Umweltforschung der Justus-Liebig-Universität Gießen sowie kommissarische Vertreterin der W2-Professur für Landnutzungssysteme mit dem Schwerpunkt Agroforst, wurde zur W2-Professorin für Landnutzungssysteme mit dem Schwerpunkt Agroforst ernannt.

#### FB 11

Dr. rer. nat. Anna Christin Aschenbrenner, Deutsches Zentrum für Neurodegenerative Erkrankungen (DZNE), Bonn, hat den Ruf auf die W2-Professur für Immunology of Respiratory Tract Infections erhalten.

PD Dr. med. Sven Hartwig, bisher Oberarzt und Leiter der Abteilung »Forensische Toxikologie« an der Charité – Universitätsmedizin Berlin, wurde zum W3-Professor für Rechtsmedizin ernannt.

PD Dr. med. Roland Klingenberg, Oberarzt Stationäre Versorgung und Herzkatheter sowie Leiter der Lipidambulanz, Klinik für Kardiologie, Kerckhoff-Klinik Bad Nauheim, wurde die Bezeichnung »außerplanmäßiger Professor« verliehen (Fachgebiet: Innere Medizin, Kardiologie).

PD Dr. med. Christian Koch, MHBA, Leitender Oberarzt, Klinik für Anästhesiologie, operative Intensivmedizin und Schmerztherapie, Universitätsklinikum Gießen und Marburg (UKGM), Standort Gießen, wurde die Bezeichnung »außerplanmäßiger Professor« verliehen (Fachgebiet: Anästhesiologie).

PD Attila Németh, Ph.D., Forschungslaborleiter, Institut für Neuropathologie, Justus-Liebig-Universität Gießen, wurde die Bezeichnung »außerplanmäßiger Professor« verliehen (Fachgebiet: Biochemie).

Dr. rer. nat. Paolo Panza, Max-Planck-Institut für Herz- und Lungenforschung, Bad Nauheim, hat den Ruf auf die W1-Professur (mit Tenure Track nach W2) für Lung organoids and tissue engineering for advanced disease modelling erhalten.

Dr. rer. nat. Volker Achim Winstel, bisher Forschungsgruppenleiter am Institut für Medizinische Mikrobiologie und Krankenhaushygiene der Medizinischen Hochschule Hannover sowie am TWINCORE Zentrum für Ex-

perimentelle und Klinische Infektionsforschung GmbH, wurde zum W2-Professor (mit Tenure Track nach W3) für Translational Microbiology and Immunopathology of Infections ernannt.

**Die nächste Ausgabe des uniforum erscheint am 12. Dezember 2024. Redaktionsschluss ist am 21. November 2024.**

perimentelle und Klinische Infektionsforschung GmbH, wurde zum W2-Professor (mit Tenure Track nach W3) für Translational Microbiology and Immunopathology of Infections ernannt.

### Externe Rufe

#### FB 08

Prof. Dr. rer. nat. Doreen Mollenhauer hat den Ruf auf die W3-Professur für Simulation und Modellierung von Polymeren für Anwendungen in der Energiespeicherung und -wandlung der Friedrich-Schiller-Universität Jena gemeinsam mit dem Helmholtz-Zentrum Berlin für Materialien und Energie GmbH erhalten.

#### FB 11

Prof. Dr. med. Sven Hartwig hat den Ruf auf die W3-Professur für Rechtsmedizin an die Universität des Saarlandes erhalten.

### 25-jähriges Dienstjubiläum

Corinna Alles-Becker, FB 09, Institut für Pflanzenernährung; Cordula Becker, FB 09, Professur für Ernährung und Immunsystem; Edith Bremer, Dez. E, Abt. E3; Prof. Dr. Christiane Ursula Hermann, FB 06, Professur für

Klinische Psychologie; Prof. Dr. Karen Piepenbrink, FB 04, Professur für Alte Geschichte; Anna Reis, FB 11, Professur für Humangenetik; Silke Schmidt, FB 11, Professur für Klinische Immunologie und Transfusionsmedizin; Carsten Wolf, Universitätsbibliothek; Anna Zagan, FB 07, Lehrstuhl Physik.

### 40-jähriges Dienstjubiläum

Anja Baier, Dez. D, Abt. D5; Joachim Hausner, HRZ, Medien + E-Learning; Heike Hof, Dez. D, Abt. D6; Rita Jeschke, FB 11, Professur für Psychosomatik und Psychotherapie; Johannes Laufer, FB 09, Professur für Landschafts-, Wasser- und Stoffhaushalt; Petra Mosberger, FB 11, Professur für Klinische Immunologie und Transfusionsmedizin / Professur für Pädiatrische Hämatologie und Onkologie; Dr. Heide Preuße, FB 09, Professur für Management personaler Versorgungsbetriebe; Birgit Rosenau, Universitätsbibliothek; Sabine Schäfer, FB 11, Professur für Innere Medizin I, Kardiologie-Angiologie; Heike Wendrich, FB 11, Professur für Zahnerhaltungskunde.

### Aus dem Dienst ausgeschieden

Carmen ten Elsen, Dez. E; Alexandra Funk, Dez. E, Abt. E3; Martina König-Döhmer, FB 08, Botanischer Garten und Professur für Anorganische Chemie; Dr. Heide Caroline Preuße, FB 09, Institut für Verbraucherforschung, Kommunikation und Ernährungssoziologie, Professur für Management personaler Versorgungsbetriebe; Prof. apl. Prof. h.c. Dr. Hans-Werner Koyro, FB 08, Institut für Pflanzenökologie, AG Geoökologie und Modellbildung.

### Verstorbene

Kornelia Kieckbusch, Dez. E, Vorarbeiterin im Reinigungsdienst, ist am 17. August 2024 im Alter von 69 Jahren verstorben.

Prof. Dr. rer. nat. Manfred Ueck, FB 11, Professur für Anatomie, ist am 28. Mai 2024 im Alter von 87 Jahren verstorben.

Die Justus-Liebig-Universität Gießen gedenkt ihrer verstorbenen Mitglieder und Angehörigen.

Die Nachrufe finden Sie auf der JLU-Homepage: [www.uni-giessen.de/ueber-uns/pressestelle/nachrufe](http://www.uni-giessen.de/ueber-uns/pressestelle/nachrufe)